



Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Mettmann

Datensammlung Integration 2014

Dritte Sammlung der strukturellen Indikatoren
für bedarfsgerechte Integrationsarbeit

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse	1
3	Strukturelle Indikatoren	4
3.1	Basisindikatoren	4
3.2	Entwicklung der ausländischen Bevölkerung.....	11
3.3	Rechtliche Integration	14
3.4	Bildung und Ausbildung.....	17
3.5	Wirtschaft und Arbeit.....	30
3.6	Soziale Sicherung.....	36
3.7	Sprache	43
3.8	Gesundheit	45
3.9	Delinquenz.....	49
4	Fazit.....	52
	Tabellenverzeichnis	55
	Literaturverzeichnis.....	56
	Impressum.....	58

1 Einleitung

Der Kreis Mettmann veröffentlicht seit 2007 die Datensammlung Integration. Im vorliegenden dritten Indikatorenbericht zur strukturellen Integration von Menschen mit Migrationshintergrund werden Statistiken aus verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen analysiert und beschrieben. Die regelmäßige Veröffentlichung der Datensammlung ermöglicht es, die Integration der im Kreis Mettmann lebenden Ausländer/innen und Migrant/innen im zeitlichen Verlauf abzubilden und Trends zu beschreiben. Um die Vergleichbarkeit der Datenlage beständig zu gewährleisten, werden alle Statistiken auf Grundlage des Kernkennzahlensets des Kreises Mettmann erhoben. Die theoretische Grundlage, auf derer für die Datensammlung Daten zur Analyse herangezogen werden, wurde 2006 im damaligen Sachgebiet Kreisentwicklung und Integration erarbeitet. Da mit dem Jahr 2014 die dritte Zeitreihe derselben Merkmale analysiert werden können, ist eine Beschreibung des Integrationsprozesses bereits in Ansätzen möglich. Ziel der Untersuchung bleibt, anhand verschiedenster Indikatoren zu messen, inwieweit sich die Lebensverhältnisse der Migrant/innen seit 2006 denen der Gesamtgesellschaft angeglichen haben.

Die beständig unveränderte Datengrundlage bildet zwar die Substanz einer sinnvollen und ergebnisreichen Analyse, dennoch war es seit Beginn der Erstellung der Datensammlung Integration Ziel der Autoren, alle Daten möglichst migrationssensibel zu erheben. 2006 und auch 2010 waren für nur sehr wenige Indikatoren Statistiken vorhanden, die den Migrationshintergrund der Bürger/innen des Kreises Mettmann darstellten. Im Rahmen der Datensammlung 2010 wurde eine umfangreiche Recherche zu den Verfahren der statistischen Abteilungen bzw. Ämter durchgeführt.

„Gerade im elementaren und steuerungsrelevanten Gesellschaftssystem „Bildung und Ausbildung“ sowie „Wirtschaft und Arbeit“ wurde bereits 2007 an der Umstellung der Statistik gearbeitet. Anfang 2011 zeigte sich, dass die Umstellung der Erfassung einen sehr langen Zeitraum in Anspruch nimmt. Unterschiedliche Faktoren verzögerten die notwendigen Veränderungsprozesse.“¹

Die Ausprägungen der Statistiken haben sich bis zum Jahr 2013 nicht verändert. Weder die Bundesagentur für Arbeit noch die Schulstatistik kann den Migrationshintergrund der erhobenen Personendaten ausweisen. Folglich haben sich in der Systematik der Datensammlung keine gravierenden Veränderungen ergeben. Auch die Definition der Personengruppe mit Migrationshintergrund unterlag keinen weiteren Anpassungsprozessen in den vergangenen vier Jahren.

Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“²

2 Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse

Um einen schnellen Einblick in die Datensammlung 2014 zu ermöglichen, werden im Folgenden die zentralen Ergebnisse der Analyse – gegliedert nach gesellschaftlichen Teilbereichen – zusammengefasst.

¹ Kreis Mettmann: Datensammlung Integration 2010. S. 3

² Ebd. S.5f.

Strukturdaten

Die Analyse der demografischen Indikatoren belegt unter anderem, dass die Alterung unserer Gesellschaft aktuell auch bei der ausländischen Bevölkerung zu beobachten ist.

- 26% aller Einwohner/innen des Kreises Mettmann haben 2013 einen Migrationshintergrund. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Erstellung der Datensammlung 2006. Gleichzeitig sinkt der Ausländeranteil an der Gesamtgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund.
- Der Ausländeranteil im Kreis Mettmann liegt am 31.12.2013 bei 11,2%. Im zeitlichen Verlauf seit 2006 ist der Anteil um 0,3% gestiegen, dies resultiert vorrangig aus der Abnahme der deutschen Bevölkerung.
- Türkische Staatsangehörige machen weiterhin den größten Anteil an allen Ausländer/innen aus. Auf Platz zwei liegt Italien, gefolgt von Polen auf dem dritten Rang. Diese drei Nationen machen insgesamt über 45 % der gesamten ausländischen Bevölkerung aus.
- Eine Alterung der Bevölkerung wird auch bei den Ausländer/innen im Kreis Mettmann deutlich. Während die Anteile der unter 25-Jährigen sinken, stiegen die der über 65-Jährigen im zeitlichen Verlauf an.
- 2013 zogen 3.500 Personen direkt aus dem Ausland in den Kreis Mettmann. Die vorigen Erhebungswellen ergaben einen Wert von ca. 2.400 Menschen.
- Die Datenanalyse zeigt einen Wiederanstieg der Einbürgerungsquote. 1,8% aller Ausländer/innen im Kreis Mettmann nahmen 2013 die deutsche Staatsangehörigkeit an, dies sind in Zahlen: 816 Personen.

Rechtliche Integration

Die Indikatoren im Feld der rechtlichen Integration von Ausländer/innen im Kreis Mettmann zeigen 2013 insgesamt einen ungünstigen Gesamtverlauf.

- 2013 lebten 70,7% aller Ausländer/innen im Kreis Mettmann länger als acht Jahre in Deutschland. Dies ist der niedrigste Wert seit der ersten Datensammlung 2007.
- Der Anteil der Ausländer/innen, die eine Niederlassungserlaubnis besitzen, sinkt seit 2006 beständig. 2006 waren es 46,9% aller Ausländer/innen im Kreis Mettmann, 2009 noch 44% und die aktuellen Daten vom 31.12.2013 weisen noch einen Prozentwert von knapp 40% aus.
- Die Auswertung der aktuellen Daten der Ausländerbehörde zeigt für 2013 einen Höchststand bei den Geduldeten. Fast 500 Personen mehr als 2009 leben als ausreisepflichtige Asylbewerber/innen mit Duldungsstatus im Kreisgebiet. Am 31.12.2013 waren es 1.101 Menschen.

Bildung und Ausbildung

Die Auswertung der Daten zur Bildung und Ausbildung von Kindern und jungen Erwachsenen im Kreis Mettmann zeigen heterogene Verläufe. Im Durchschnitt kann dennoch ein Trend mit positiven Vorzeichen prognostiziert werden.

- Knapp 69% der Kinder mit Migrationshintergrund, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden, sprechen innerhalb ihrer Familie überwiegend nicht deutsch. 2013 haben 34% aller Kinder in Kindertageseinrichtungen im Kreis Mettmann eine Zuwanderungsgeschichte.

- Der Ausländeranteil an der Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“ ist weiter rückläufig. 2013 hatten 17,9% aller Schüler/innen dieser Schulform keinen deutschen Pass.
- 2013 erhöhte sich die Zahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund an Schulformen, die einen höheren Schulabschluss ermöglichen. Eine Annäherung der beiden beobachteten Bevölkerungsgruppen zeichnet sich ab.
- Insgesamt ist ein deutlicher Anstieg bei den Schüler/innen mit Abitur erkennbar. Die Quote der Schüler/innen mit Migrationshintergrund, die keinen Schulabschluss erreichen konnten, ist im Vergleich zu 2009 gleichbleibend hoch (9%).
- Überdurchschnittlich hoch ist auch im Jahr 2013 die Integration von Ausländer/innen in das Berufsbildungssystem des Kreises Mettmann.
- Die Aussiedlerquote an allen Schüler/innen im Kreis Mettmann nimmt beständig ab. 2013 sind 1% aller Schüler/innen statistisch als Aussiedler/innen erfasst worden.
- Eine positive Entwicklung ist bei der Ausbildungsbeteiligungsquote von Ausländer/innen herausgestellt worden. 19% der deutschen und 13% der ausländischen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren stehen 2013 in einem Ausbildungsverhältnis. Weiterhin ist ein deutliches geschlechtsspezifisches Ungleichgewicht bei beiden Bevölkerungsgruppen im Ausbildungsbereich zu erkennen.

Wirtschaft und Arbeit

- 10,1% aller Beschäftigten im Kreis Mettmann sind Ausländer/innen. Dieser Wert unterliegt im zeitlichen Verlauf keinen nennenswerten Schwankungen. Die Beschäftigungsquote ausländischer Arbeitnehmer/innen liegt 3,7%-Punkte unterhalb des Bevölkerungsanteils im erwerbsfähigen Alter.
- 2013 waren 5,6% der Personen zwischen 15 und 65 Jahren von Arbeitslosigkeit betroffen. Dieser Prozentwert schlüsselt sich nach Bevölkerungsgruppen wie folgt auf: 5% aller Deutschen und 9,5% aller Ausländer/innen in der oben genannten Altersgruppe gehen im Dezember 2013 keiner sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach.
- Die Jugendarbeitslosigkeit im Kreis Mettmann verzeichnet einen Rückgang im Jahr 2013.

Soziale Sicherung

- Die Datenanalyse zeigt auch im Jahr 2013, dass jeder sechste Ausländer auf Hartz IV-Leistungen angewiesen ist. Dieser Wert ist etwa dreimal so hoch, wie der der deutschen Bevölkerung.
- Eine Infantilisierung des Armutstrends ist im Kreis Mettmann beobachtbar. Über 34% der ausländischen Kinder unter 15 Jahren leben in Familien, die auf staatliche Leistung in Form von Arbeitslosengeld II angewiesen sind.
- Der Ausländeranteil an allen Bezieher/innen von Grundsicherung im Alter, Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege und Pflegegeld ist im Vergleich zur letzten Erhebungswelle gestiegen.

Sprache

- Circa 22% aller Kinder in Kindertageseinrichtungen weisen nach der Delfin IV-Testung einen Sprachförderbedarf auf. Hiervon sprechen 23% deutsch innerhalb ihrer Familie, 64% werden zweisprachig oder in einer anderen als der deutschen Sprache erzogen. Bei den übrigen Kindern ist die Familiensprache nicht bekannt. Der Anteil der Kinder, bei denen Deutsch als Familiensprache angegeben wurde, reduzierte sich seit 2010 um 7%.

- Im Jahr 2013 sind 873 Personen von staatlichen Einrichtungen berechtigt oder verpflichtet worden, an einem Integrationskurs teilzunehmen. Der Wert verringerte sich seit 2009.

Gesundheit

- Die Teilnahmequote der Kinder mit einer nicht deutschen Familiensprache liegt 2013 erstmals in allen herangezogenen Vorsorgeuntersuchungen (U-Untersuchungen) über 90%.

Delinquenz

- Die überproportionale Repräsentanz von ausländischen Tatverdächtigen ist auch 2013 deutlich erkennbar. Ein Viertel aller Tatverdächtigen im Kreis Mettmann besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit.

3 Strukturelle Indikatoren

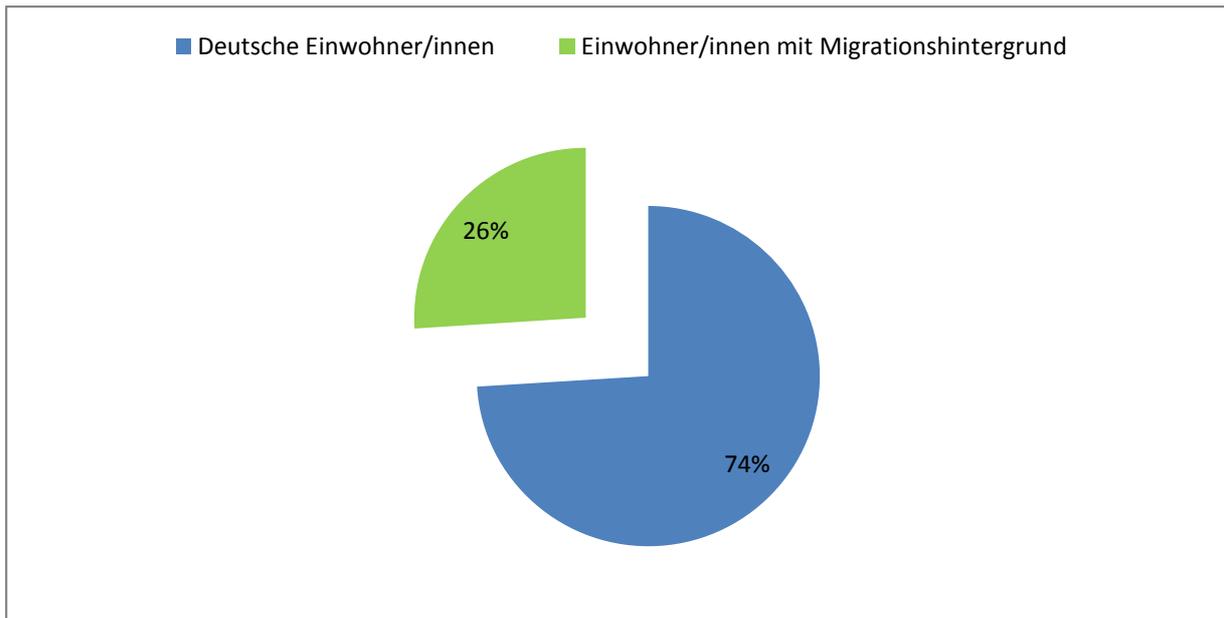
3.1 Basisindikatoren

Menschen mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2013 lebten im Kreis Mettmann rund 124.000 Menschen mit Migrationshintergrund.³ Die Gesamteinwohnerzahl des Kreises Mettmann lag 2013 bei knapp 477.000, demzufolge haben rund 353.000 Einwohner/innen keine Zuwanderungsgeschichte. Der prozentuale Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist von 24,9% im Jahre 2005 und 24,7% im Jahre 2009 auf 26,1% in 2013 angestiegen. Zwischen 2005 und 2009 ist die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund von 126.000 um 3.000 Personen auf 123.000 im Jahr 2009 gesunken. Die Personenanzahl erhöhte sich zwischen 2009 und 2013 wieder. Insgesamt 1.000 Menschen mit Migrationshintergrund mehr lebten 2013 im Kreisgebiet als noch 2009. Knapp 45.000 Menschen hatten 2013 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Folglich hatten in dem Jahr etwa 35,9% der Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Mettmann keinen deutschen Pass. 2009 lag der Ausländeranteil an allen Menschen mit Migrationshintergrund bei noch bei 42,3%.

³ Quelle: IT.NRW, Mikrozensus und Fortschreibung des Bevölkerungsstandes; jeweils auf Basis des Zensus 2011 sowie eigene Berechnungen (vgl. auch MAIS NRW: Integrationsprofil Kreis Mettmann; Daten zu Zuwanderung und Integration; Ausgabe 2014).

Tabelle 1: Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Mettmann 2013



Quelle: Fortschreibung des Mikrozensus, eigene Berechnung (2013)

Um die Anzahl und den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in den kreisangehörigen Städten beschreiben zu können, muss der Mikrozensus von 2011 herangezogen werden. Dieser gibt die Anzahl mit Stand 09.05.2011 an. Da es sich beim Mikrozensus um eine andere Datengrundlage handelt (dargestellt ist die Bevölkerung in privaten Haushalten) als bei dem zuvor für den Kreis Mettmann beschriebenen Zensus 2011, können diese Zahlen nicht verglichen werden. Sie geben aber zumindest einen Hinweis auf die unterschiedliche Situation in den einzelnen kreisangehörigen Städten.

Laut Mikrozensus 2011 lag der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund am 09.05.2011 bei 24,4%, was einer Gesamtzahl von rund 116.000 Menschen in privaten Haushalten entspricht. In den Städten lag zu diesem Zeitpunkt der Anteil zwischen 20,5% in Haan bzw. 20,9% in Ratingen. Die höchsten Anteile gab es in Monheim a.R. mit 28,9% und Heiligenhaus mit 28,1%.

Bevölkerung in privaten Haushalten im Kreis Mettmann (Mikrozensus 2011, Stand 09.05.2011)

	Bevölkerung in privaten Haushalten	Anzahl Menschen mit Migrationshintergrund (Deutsche + Ausländer/innen)	Anteil Menschen mit Migrationshintergrund an Bevölkerung (in %)	Anzahl Ausländer/innen	Anteil Ausländer/innen an Menschen mit Migrationshintergrund (in %)
Erkrath	43.590	11.400	26,2	3.450	30,3
Haan	29.510	6.050	20,5	2.030	33,6
Heiligenhaus	25.500	7.170	28,1	2.900	40,4
Hilden	53.970	12.650	23,4	4.460	35,3
Langenfeld	56.580	12.380	21,9	4.240	34,2
Mettmann	37.620	10.360	27,5	2.960	28,6
Monheim a.R.	40.250	11.620	28,9	4.110	35,4
Ratingen	86.290	18.070	20,9	6.510	36,0
Velbert	80.920	21.240	26,2	8.290	39,0
Wülfrath	21.040	5.230	24,9	1.850	35,4
Kreis Mettmann	475.280	116.170	24,4	40.800	35,1

Der Anteil der Ausländer/innen an den Menschen mit Migrationshintergrund (in privaten Haushalten) betrug am 09.05.2011 im Kreis Mettmann 35,1%. In Erkrath hatten lediglich 30,3% der Menschen mit Migrationshintergrund keine deutsche Staatsangehörigkeit. In Heiligenhaus lag dieser Anteil bei 40,4%.

Ausländische Bevölkerung

Im Folgenden wird die Situation der ausländischen Bevölkerung dargestellt, weil diese Personengruppe datenmäßig wesentlich besser und differenzierter erfasst ist als die der Menschen mit Migrationshintergrund. Da in den beiden vorangegangenen Datensammlungen zur Integration die Bevölkerungsdaten und die der ausländischen Bevölkerung mit den Daten der Fortschreibung der Bevölkerung anhand der Volkszählung von 1987 beschrieben worden sind (und nicht wie oben eingangs in dem Kapitel mit denen des Zensus 2011, welcher mittlerweile die amtliche Einwohnerstatistik ist), werden an dieser Stelle ebenfalls die Daten anhand der Fortschreibung der Volkszählung von 1987 verwendet. Dies ermöglicht eine bessere Vergleichbarkeit mit den Aussagen der vorherigen Datensammlungen und beschreibt damit die Entwicklungen der vergangenen Jahre. Die Bevölkerungsangaben anhand der Fortschreibung der Volkszählung von 1987 fallen in der Regel höher aus als die des Zensus 2011.

Nach der Bevölkerungsfortschreibung der Volkszählung von 1987 lebten am 31.12.2013 493.001 Menschen im Kreis Mettmann. Davon besaßen 55.055 einen ausländischen Pass. Folglich weist der Kreis Mettmann einen Ausländeranteil von 11,2 % auf. Dieser Anteil variiert zwischen den kreisangehörigen Städten stark. Monheim a.R. ist die Stadt mit dem höchsten Ausländeranteil (14,4%), in Haan liegt der Anteil ausländischer Bürger/innen bei 8,4%. Insgesamt nahm der Ausländeranteil im Kreisgebiet seit 2006 zu. Die Anzahl der Ausländer/innen liegt 2013 wieder etwa auf dem Niveau des Jahres 2006 (+195), wobei der Wert seit 2009 um 2.784 Personen angestiegen ist. Der um 0,3% erhöhte Ausländeranteil verglichen mit 2006, resultiert aus der Abnahme der deutschen Bevölkerung im gleichen Zeitraum (-10.491). Wie auch im Jahr 2009 nimmt in Langenfeld die Bevölkerung insgesamt weiter zu, Ratingen verzeichnet einen Zuwachs von 378 Personen mit ausländischem Pass.

Tabelle 2: Anteil ausländischer Einwohner/innen an der Bevölkerung

	<i>Einwohner/innen</i>	<i>Davon ausländische Einwohner/innen</i>	<i>Anteil ausländischer Einwohner/innen</i>	<i>Einwicklung des Ausländeranteils seit 2006 in %</i>	<i>Bevölkerungsschwankung 2006 - 2013</i>	<i>Bevölkerungsschwankung ausländischer Einwohner/innen 2006 – 2013</i>
<i>Kreis</i>	493.001	55.055	11,2%	0,3%	- 10.491	195
<i>Erkrath</i>	45.861	5.776	12,6%	0,6%	- 1.344	93
<i>Haan</i>	29.420	2.467	8,4%	0,3%	9	- 96
<i>Heiligenhaus</i>	26.397	3.418	12,9%	-0,1%	- 1.018	- 148
<i>Hilden</i>	55.744	6.668	12,0%	0,2%	- 582	23
<i>Langenfeld</i>	59.180	5.107	8,6%	0,6%	233	422
<i>Mettmann</i>	39.145	3.601	9,2%	0,1%	- 633	- 95
<i>Monheim a. R.</i>	42.836	6.189	14,4%	-0,2%	- 751	- 183
<i>Ratingen</i>	90.449	9.671	10,7%	0,6%	- 1.703	378
<i>Velbert</i>	82.947	9.922	12,0%	0,4%	- 3.807	- 142
<i>Wülfrath</i>	21.022	2.236	10,6%	0,1%	- 895	- 57

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

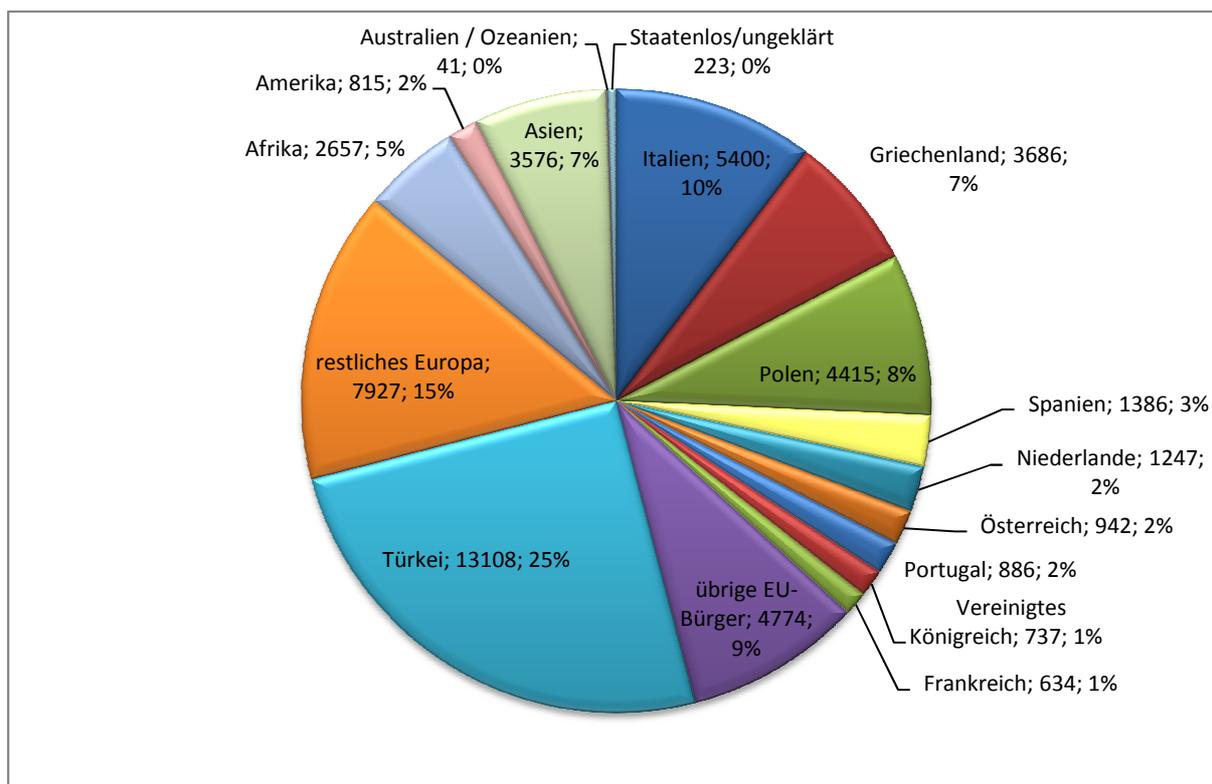
Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

Die Daten, die Aufschluss über die Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerungsgruppe im Kreis Mettmann geben können, entstammen dem Ausländerzentralregister (AZR). Diese Datenquelle weist andere Ergebnisse auf als die Bevölkerungsfortschreibung der Volkszählung von 1987. Dies ist der Grund für unterschiedliche Ergebnisse. Das AZR weist am 31.12.2013 für den Kreis Mettmann 52.677 Personen ausländischer Staatsangehörigkeit aus. Davon haben 45.142 Menschen einen Pass aus einem europäischen Staat. Die seit 2006 größte Bevölkerungsgruppe ist die türkische. Ihr Anteil ist jedoch stetig gesunken. 2009 lag dieser noch bei 29%, 2013 bei knapp 25%.

Angestiegen ist der Teil der im Kreisgebiet lebenden Polen und Polinnen. 2006 waren es 5,3% aller ausländischen Personen, 2013 belief sich der Anteil auf 8%.

24.107 Personen mit ausländischem Pass sind EU-Bürger, dies entspricht einem prozentualen Anteil von 45,8% aller Ausländer/innen. Der Bevölkerungsanteil der aus EU-Staaten stammenden Personen nahm stetig zu (2006: 31,3%, 2009: 38,8%).

Tabelle 3: Anteil ausländischer Einwohner/innen nach Staatsangehörigkeit



Quelle: AZR, eigene Berechnung (31.12.2013)

Ebenfalls auf den Zahlen des AZR basierend, werden in der folgenden Tabelle die Staaten ausgewiesen, die die 15 größten ausländischen Bevölkerungsgruppen im Kreis Mettmann stellen.

Tabelle 4: Die 15 größten ausländischen Bevölkerungsgruppen im Kreis Mettmann

Nr.	Herkunftsland	Personenanzahl	Prozentualer Anteil an der gesamten ausländischen Bevölkerung
1	Türkei	13.108	24,88%
2	Italien	5.400	10,25%
3	Polen	4.415	8,38%
4	Griechenland	3.686	7,00%
5	Serbien, Republik	1.956	3,71%
6	Kroatien	1.691	3,21%
7	Marokko	1.586	3,01%
8	Spanien	1.386	2,63%
9	Niederlande	1.247	2,37%
10	Russische Föderation	1.185	2,25%
11	Kosovo, Republik	1.090	2,07%
12	Mazedonien	1.069	2,03%
13	Bosnien und Herzegowina	1.068	2,03%
14	Österreich	942	1,79%
15	Portugal	886	1,68%

Quelle: AZR, eigene Berechnung (31.12.2013)

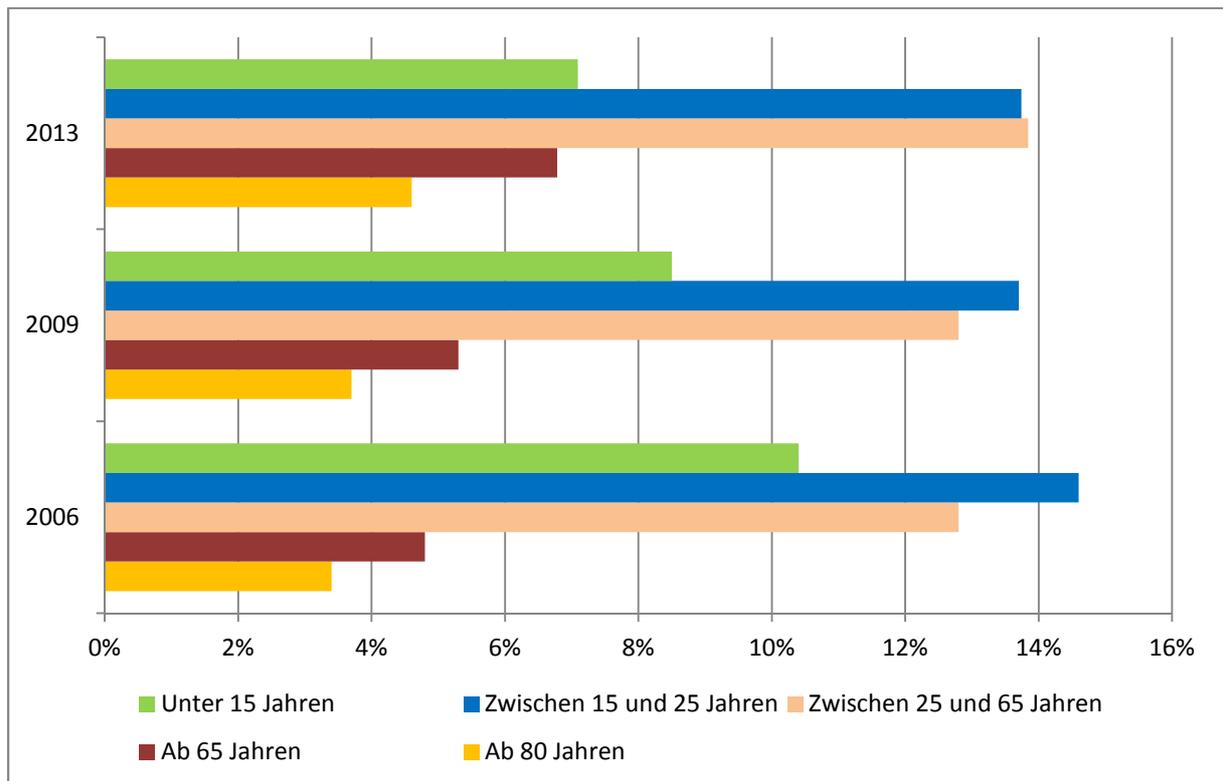
Weiterhin ist die türkische Bevölkerung die größte ausländische Gruppe im Kreis Mettmann. Fast 25% aller Ausländer/innen haben einen türkischen Pass. Veränderungen sind in der Reihenfolge der verschiedenen Staaten zu erkennen. So wuchs, wie oben beschrieben, die polnische Bevölkerung an

und liegt aktuell auf dem dritten Rang. Lediglich die „Ukraine“ ist unter den 15 größten Gruppen nicht mehr vertreten, sie wurde von „Portugal“ ersetzt.

Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung

Kreisweit konnte nach der Auswertung der Primärdaten des statistischen Landesamtes eine deutliche Alterung der ausländischen Bevölkerung beobachtet werden. Bereits im Jahr 2009 zeigte sich eine Abnahme der jungen Bevölkerungsgruppen bei einem steigenden Anteil der älteren Kohorten, bis 2013 setzt sich dieser Trend fort. 2006 lag der Ausländeranteil bei den unter 15-jährigen Einwohner/innen noch über dem der Menschen, die 65 Jahre und älter sind. Im Jahr 2013 kehrt sich dieses Verhältnis um.

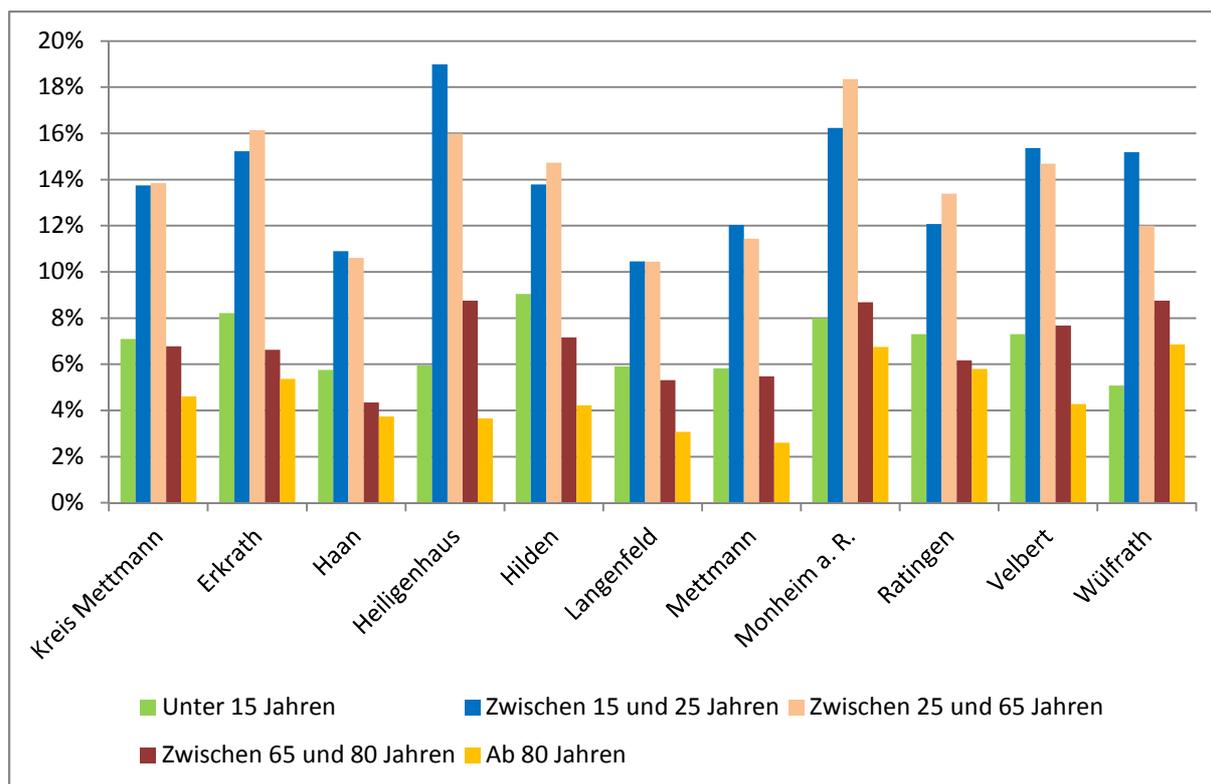
Tabelle 5: Anteil ausländischer Einwohner/innen im Kreis Mettmann 2006/2009/2013 nach Alter



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Folgende Darstellung zeigt die Altersverteilung der ausländischen Bevölkerung in den kreisangehörigen Städten.

Tabelle 6: Anteil ausländischer Einwohner/innen nach Alter



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Datentabelle 7 kennzeichnet die Entwicklung der Ausländeranteile im zeitlichen Verlauf seit 2006 nach Altersgruppen. Deutlich wird, dass sich der Anteil der ausländischen Kinder unter 15 Jahren in allen kreisangehörigen Städten reduzierte, im Kreisdurchschnitt um 3,31%. Auch der Anteil der 15 bis 25-jährigen Ausländer/innen verringerte sich seit 2006 in nahezu allen Städten. Einen leichten Anstieg verzeichnet die Gruppe der 25- bis 65-Jährigen, deutlicher ist die anteilige Zunahme bei den 65- bis 80-Jährigen zu erkennen. Auch die über 80-Jährigen machen 2013 einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung aus. Zwischen 2006 und 2009 stieg ihr Anteil lediglich um 0,3%. In den vergangenen sieben Jahren (2006 – 2013) steigerte er sich von 3,5% auf 4,7%.

Tabelle 7: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2006 nach Alter

	Unter 15 Jahren	Zwischen 15 und 25 Jahren	Zwischen 25 und 65 Jahren	Zwischen 65 und 80 Jahren	Ab 80 Jahren
<i>Kreis Mettmann</i>	-3,31%	-0,86%	1,04%	1,98%	1,20%
<i>Erkrath</i>	-3,08%	0,42%	1,74%	1,02%	1,67%
<i>Haan</i>	-3,14%	-1,31%	0,41%	0,35%	1,14%
<i>Heiligenhaus</i>	-7,15%	0,39%	0,68%	3,46%	0,65%
<i>Hilden</i>	-2,75%	-1,82%	1,02%	1,87%	0,82%
<i>Langenfeld</i>	-1,40%	-0,04%	1,14%	1,81%	0,67%
<i>Mettmann</i>	-2,78%	-0,37%	0,24%	1,98%	-0,50%
<i>Monheim a. R.</i>	-5,50%	-1,87%	0,95%	2,69%	1,75%
<i>Ratingen</i>	-1,00%	-1,83%	1,39%	1,57%	1,40%
<i>Velbert</i>	-5,00%	-0,64%	1,28%	2,67%	1,37%
<i>Wülfrath</i>	-5,92%	1,18%	0,40%	3,16%	2,76%

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Zusammenfassung

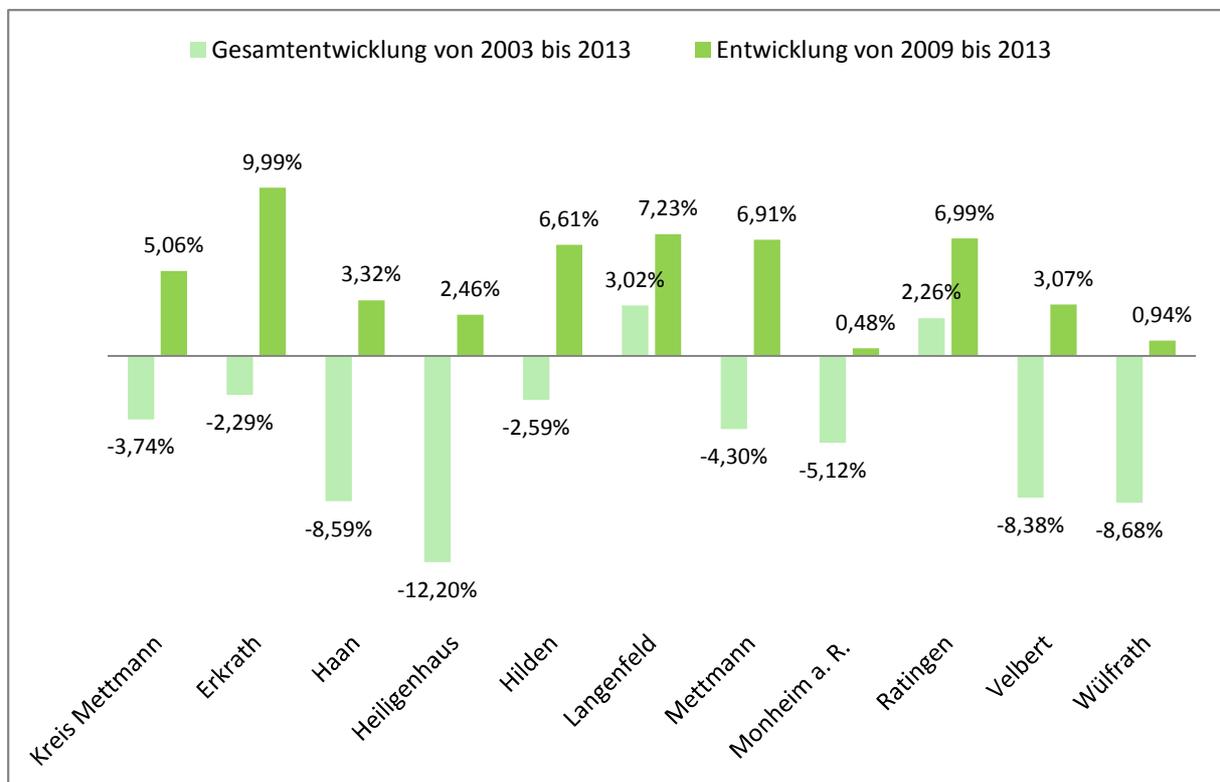
2013 leben 126.000 Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Mettmann. Dies ergibt einen Bevölkerungsanteil von 26%, 2009 waren es 24,7%. Der Ausländeranteil an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt bei 37% [2009: 42,3%].

11,2% der Bevölkerung des Kreises hat einen ausländischen Pass, dies sind 55.055 Personen. Knapp 25% aller Ausländer/innen besitzt die türkische Staatsangehörigkeit.

Eine Alterung der ausländischen Bevölkerung zeichnet sich weiterhin ab. Die Bevölkerungsanteile der unter 15-Jährigen nehmen beständig ab, die der über 65-Jährigen zu.

3.2 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung

Tabelle 8: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2003 sowie zwischen 2009 und 2013



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Trotz einer Zunahme der ausländischen Bevölkerung in den meisten kreisangehörigen Städten zwischen 2009 und 2013 ist weiterhin ein negativer Trend in den vergangenen Jahren deutlich zu erkennen. Insgesamt hat die ausländische Bevölkerung im Kreis Mettmann von 2003 bis 2013 einen Rückgang von 3,74% zu verzeichnen. Die Zahl der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich kreisweit um 2.058 reduziert. In Heiligenhaus leben 2013 12,2% weniger Ausländer/innen als noch 2003. Lediglich in Monheim a.R. hat die ausländische Bevölkerung um 2,26% zugenommen. Bundesweit wurde 2013 die höchste jemals in Deutschland registrierte Zahl von Menschen mit

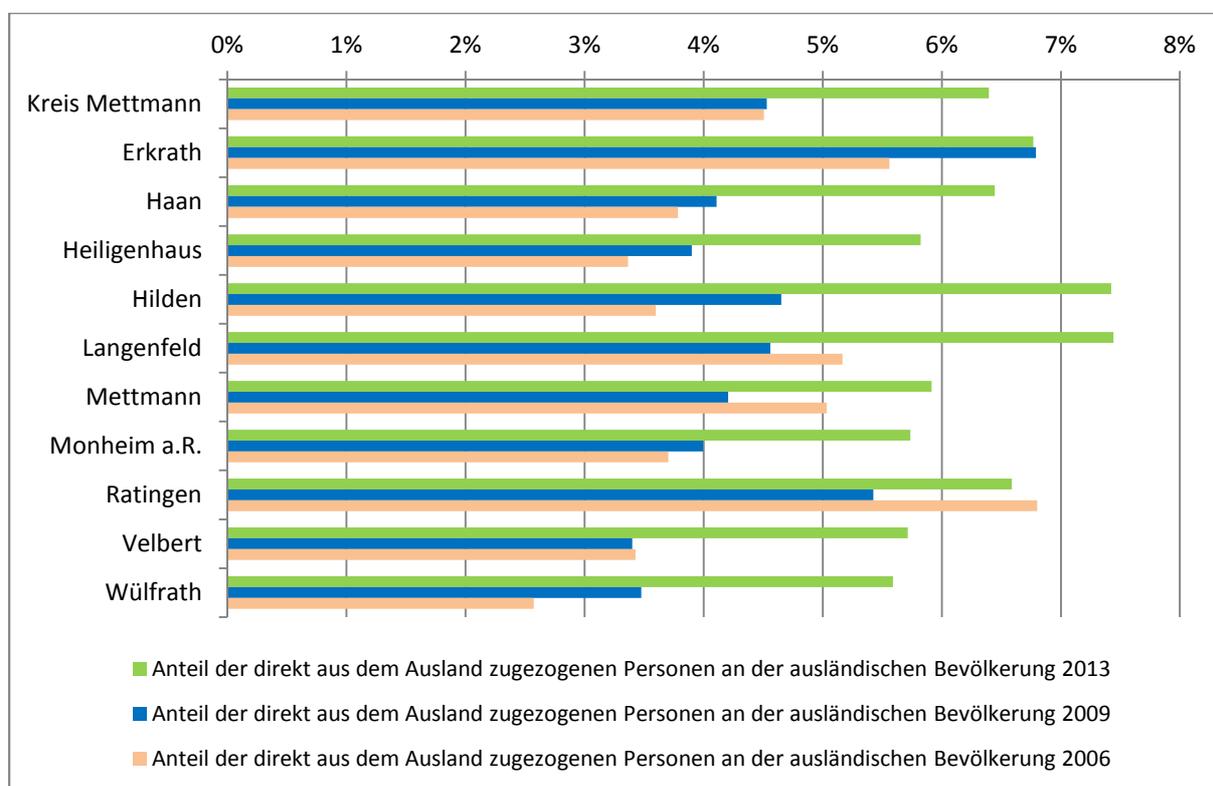
ausländischer Staatsangehörigkeit registriert. 7,6 Millionen Ausländer/innen wurden vom Ausländerzentralregister erfasst. Der Anstieg im Jahr 2013 war der höchste seit 1992.⁴

Direkte Zuzüge aus dem Ausland

Wie oben beschrieben, hat die ausländische Bevölkerung im Kreis Mettmann seit 2009 zugenommen. Diese Zunahme wird unter anderem durch den Zuzug von Personen direkt aus dem Ausland beeinflusst. Während der Anteil der direkt aus dem Ausland Zugezogenen an der ausländischen Bevölkerung insgesamt im Jahr 2006 und 2009 bei ca. 4,5% lag, erhöhte er sich im Jahr 2013 um fast zwei Prozentpunkte. In Zahlen bedeutet dies, dass 2013 über 3.500 Personen direkt aus dem Ausland in den Kreis Mettmann gezogen sind, während dies in den vorherigen Erhebungsjahren lediglich ca. 2.400 Personen waren.

Bundesweit stieg die Zahl der Zuwanderer ebenfalls stark an. 2013 sind 1.266.000 Personen aus dem Ausland nach Deutschland gezogen, dies stellt einen Anstieg von 13% im Vergleich zum Vorjahr dar. Seit 1993 ist dies der höchste Wert und auch der größte Wanderungsüberschuss.⁵

Tabelle 9: Anteil der direkt aus dem Ausland zugezogenen Ausländer/innen an der Bevölkerung



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Einbürgerung

Der Anteil der Eingebürgerten an der ausländischen Bevölkerung ist ein wichtiger Indikator für gelingende Integration. Wer die Möglichkeit der Einbürgerung hat und diese ergreift, bringt zum Ausdruck, die staatsbürgerlichen Rechte und alle Partizipationsmöglichkeiten in Deutschland nutzen zu wollen. Im Folgenden werden stichpunktartig die Voraussetzungen zur Erlangung der deutschen Staatsangehörigkeit aufgeführt:

⁴ Pressemitteilung Nr. 081 vom 07.03.2014: Ausländerzahl in Deutschland 2013 auf Rekordniveau. www.destatis.de 22.10.2014 10:35 Uhr

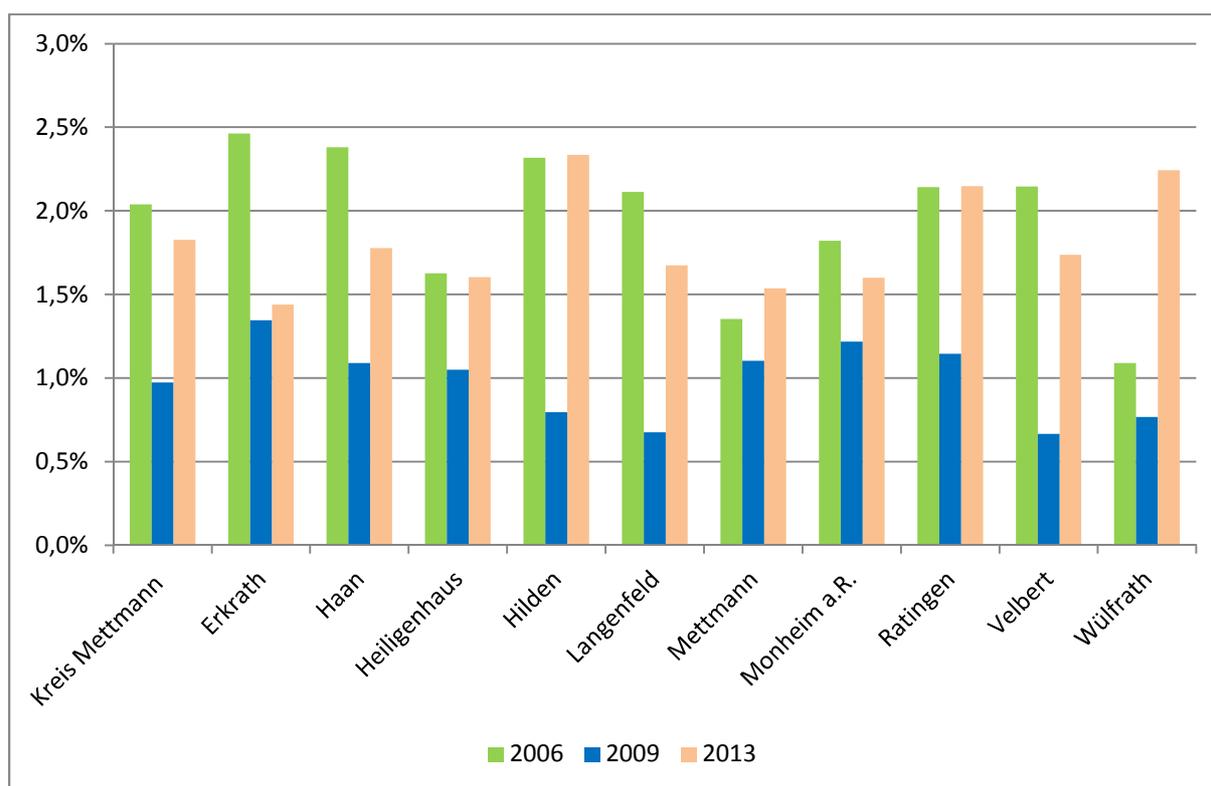
⁵ Pressemitteilung Nr. 179 vom 22.05.2014: 2013: Höchste Zuwanderung nach Deutschland seit 20 Jahren www.destatis.de 22.10.2014 11:00 Uhr

- unbefristetes Aufenthaltsrecht in Deutschland
- Wohnsitz seit mindestens acht Jahren gewöhnlich und rechtmäßig in Deutschland
- Sicherung des Lebensunterhaltes für sich und Familienangehörige ohne Sozialhilfe und Arbeitslosengeld
- ausreichende Deutschkenntnisse
- bestandener Einbürgerungstest über die deutsche Rechts- und Gesellschaftsordnung
- keine Straftaten
- Bekenntnis zum deutschen Grundgesetz
- alte Staatsangehörigkeit wird aufgegeben

Von diesen Voraussetzungen gibt es Ausnahmen, die sich zumeist auf die Aufenthaltsdauer in Deutschland beziehen.⁶

Die Einbürgerungsquote lag 2013 bei 1,8%. 816 Personen haben in diesem Jahr die deutsche Staatsangehörigkeit erlangt, während es 2009 lediglich 509 waren. In Nordrhein-Westfalen liegt die Quote bei 1,7% und im Bundesdurchschnitt bei 1,4%. Folglich sind die Einbürgerungsbemühungen des Kreises Mettmann im Vergleich erfolgreich, dennoch konnte der Wert von über 2% aus dem Jahr 2006 nicht erreicht werden. Wie in der Datensammlung 2010 beschrieben, ist die Einbürgerung seit 2007 mit einem umfangreichen Einbürgerungstest verbunden. Dies führte deutschlandweit zu einer Verringerung der Einbürgerungsquoten. Dass sich der Wert 2013 wieder dem der Jahre vor Einführung des Testes annähert, deutet auf die Akzeptanz des neuen Verfahrens hin.

Tabelle 10: Anteil der Eingebürgerten an der ausländischen Bevölkerung



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

⁶ <http://www.bundesauslaenderbeauftragte.de/einbuengerung.html> 22.10.2014 11:25 Uhr

Zusammenfassung

In der untersuchten Dekade (2003-2013) nahm die Anzahl der ausländischen Einwohner/innen im Kreis Mettmann um 3,7% ab, trotz eines Anstieges der Bevölkerung mit ausländischer Staatsbürgerschaft zwischen 2009 und 2013 um 5%.

3.500 Personen zogen 2013 direkt aus dem Ausland in das Kreisgebiet. Dies macht einen Anteil an der ausländischen Bevölkerung von 6,4% aus.

Im Jahr 2013 ließen sich 1,8% der ausländischen Personen einbürgern. 2009 waren es 0,9%.

3.3 Rechtliche Integration

Ausländische Einwohner/innen nach ihrem Aufenthaltstitel

Die Daten zu den unten benannten Merkmalen wurden von der Ausländerbehörde des Kreises Mettmann zur Verfügung gestellt.

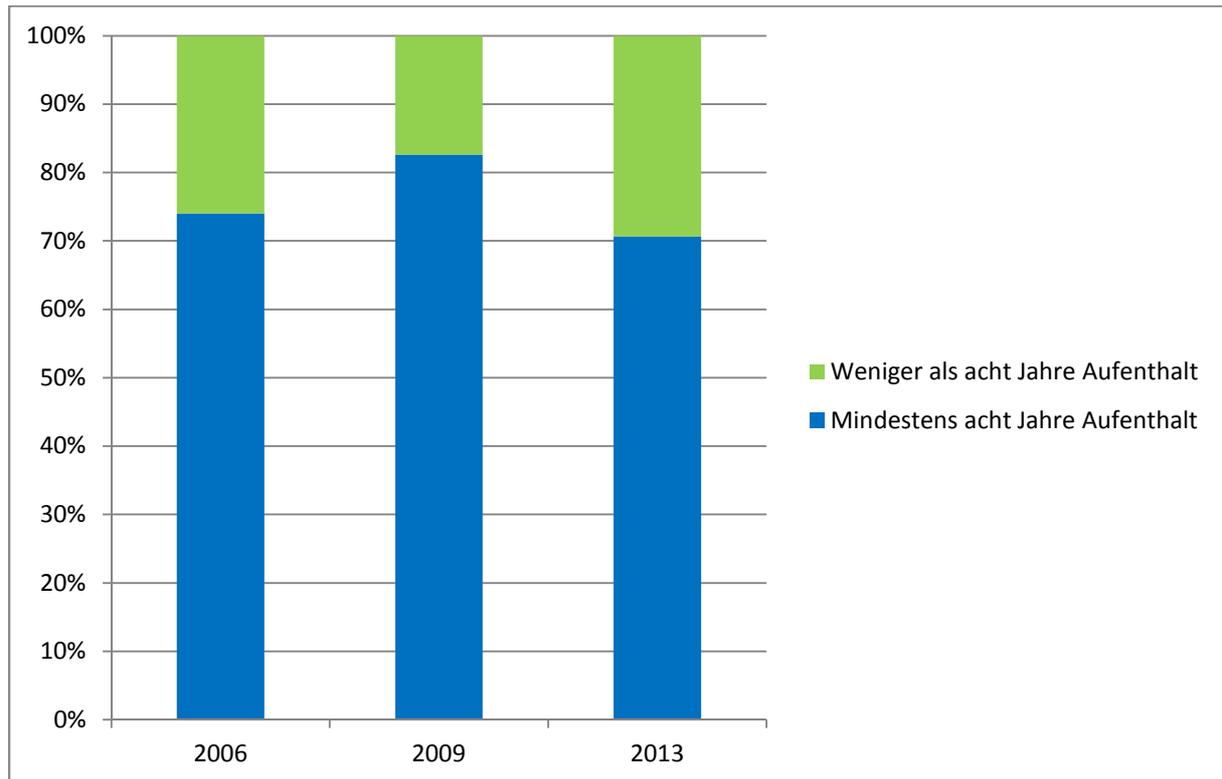
Tabelle 11: Aufenthaltstitel

	Ausländer/innen mit mindestens acht Jahren Aufenthalt	Ausländer/innen mit Niederlassungs-erlaubnis	Ausländer/innen mit Duldungsstatus
2006	40.601	25.732	918
2009	40.025	21.668	613
2013	38.911	21.755	1101

Quelle: Ausländerbehörde des Kreises Mettmann (31.12.2013)

Tabelle 11 zeigt Daten zu den Ausländer/innen mit mindestens acht Jahren Aufenthalt in Deutschland, den Ausländer/innen mit Niederlassungserlaubnis und denjenigen die einen Duldungsstatus im Kreis Mettmann haben. Im Folgenden werden die rechtlichen Hintergründe zu den einzelnen Themenfelder kurz erläutert und die Daten werden ins Verhältnis gesetzt und beschrieben.

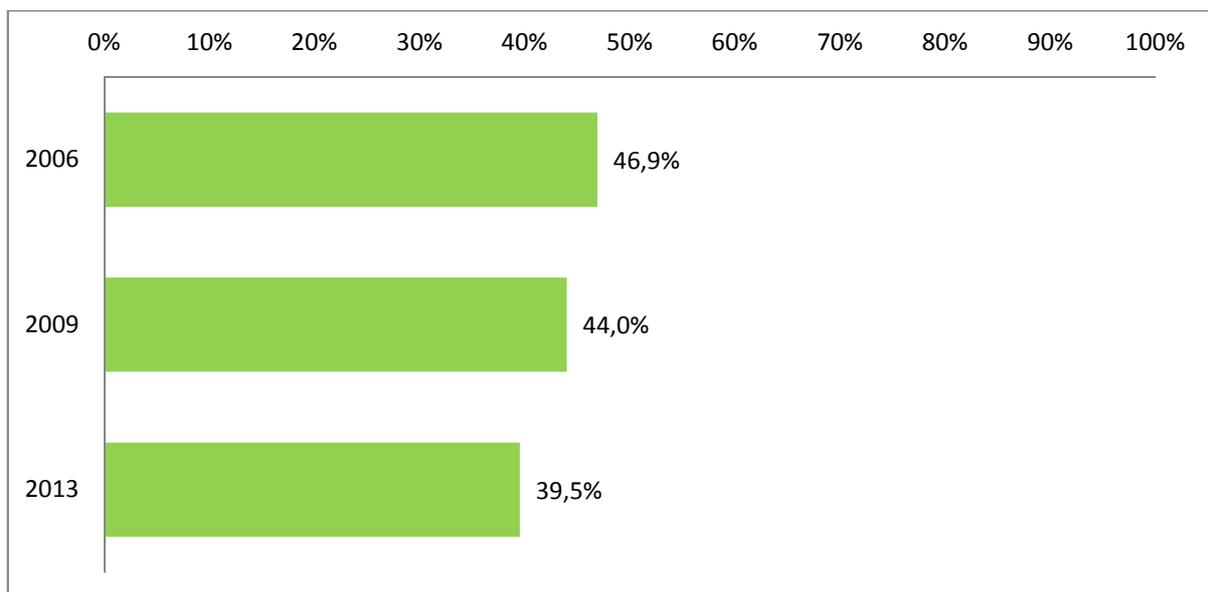
**Tabelle 12: Anteil der Ausländer/innen nach Aufenthaltsdauer in Deutschland
(weniger als acht Jahre und mindestens acht Jahre)**



Quelle: ABH & IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

2013 hielten sich 38.911 der im Kreis Mettmann lebenden Ausländer/innen länger als acht Jahre in Deutschland auf. Dies ist die niedrigste Anzahl und der geringste Anteil in Relation zur gesamten ausländischen Bevölkerung, der im Rahmen der Datensammlung Integration beobachtet werden konnte. 2006 waren es 74,1%, 2009 erhöhte sich der Anteil auf 82,6%, 2013 sind es 70,7% aller Ausländer/innen deren Aufenthaltsdauer acht Jahre oder mehr beträgt.

**Tabelle 13: Anteil der Ausländer/innen mit Niederlassungserlaubnis
an der ausländischen Bevölkerung**



Quelle: ABH & IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

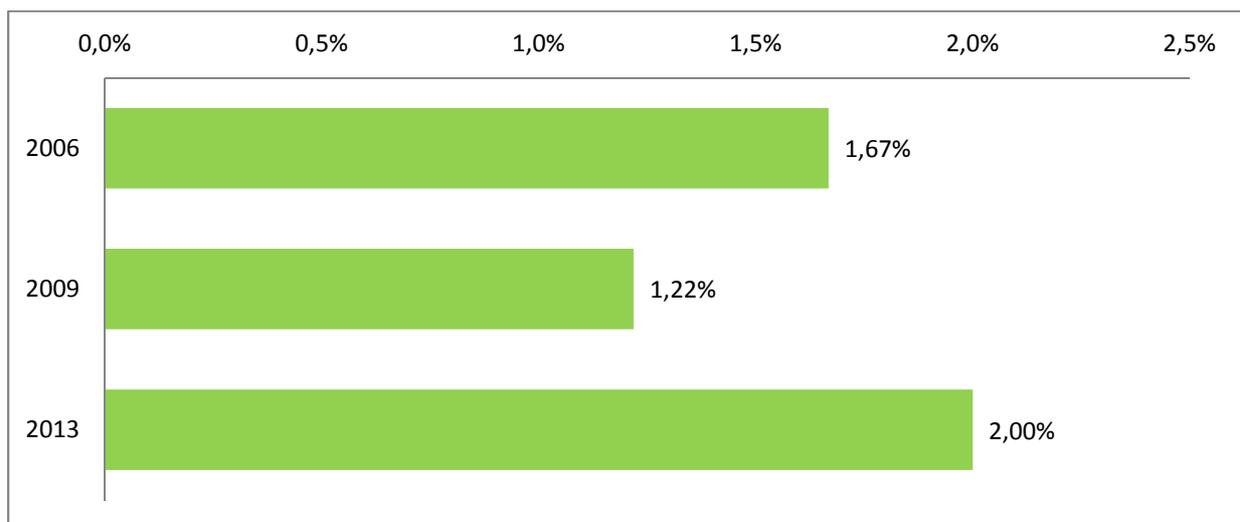
„Die Niederlassungserlaubnis ist unbefristet und berechtigt zur Erwerbstätigkeit in Deutschland. Um eine Niederlassungserlaubnis zu erhalten, muss man in der Regel seit fünf Jahren eine Aufenthaltserlaubnis⁷ besitzen und weitere Voraussetzungen erfüllen - zum Beispiel seinen Lebensunterhalt und den seiner Familienangehörigen eigenständig sichern, über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen und frei von Vorstrafen sind. Unter Umständen kann eine Niederlassungserlaubnis auch ohne zeitliche Voraussetzungen erteilt werden, etwa für hochqualifizierte Zuwanderer.“⁸

Der Anteil der Ausländer/innen, die eine Niederlassungserlaubnis besitzen, sinkt seit 2006 beständig. Hatte 2006 noch etwa jede/r zweite im Kreis Mettmann wohnhafte Ausländer/in eine Niederlassungserlaubnis, so sind es am 31.12.2013 nur noch vier von zehn. Folglich steigt die Anzahl der Ausländer/innen, die nicht im Besitz eines sicheren, unbefristeten Aufenthaltstitels sind.

„Die Duldung⁹ ist eine Bescheinigung darüber, dass die Abschiebung vorerst nicht vollzogen wird. Eine Duldung erhält, wer Deutschland verlassen muss, aber (noch) nicht abgeschoben werden kann, z.B. weil kein Pass vorliegt, wegen einer Erkrankung oder weil es keinen Weg gibt, eine Kriegsregion anzufliegen. In Deutschland leben rund 87.000 geduldete Menschen, die meisten schon seit vielen Jahren.“¹⁰

Im Kreis Mettmann sind am 31.12.2013 1.101 Personen wohnhaft, deren Asylantrag abgelehnt wurde. Sie haben einen Duldungsstatus. Zwischen 2006 und 2009 nahm die Anzahl der Personen um 302 ab. Der Anteil der Geduldeten lag 2013 bei ca. 2,5% der ausländischen Bevölkerung.

Tabelle 14: Anteil abgelehnter ausreisepflichtiger Asylbewerber/innen mit Duldungsstatus



Quelle: ABH & IT.NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

⁷ **Aufenthaltserlaubnis:** Für den Aufenthalt in Deutschland brauchen Ausländer grundsätzlich eine Erlaubnis. Diese Aufenthaltserlaubnis wird auf Antrag von der zuständigen Ausländerbehörde erteilt. Sie ist stets befristet und kann nach den gesetzlichen Bestimmungen beispielsweise verlängert oder in eine (unbefristete) Niederlassungserlaubnis umgewandelt werden. www.bamf.de

⁸ <http://www.bamf.de/DE/Willkommen/Aufenthalt/WichtigeInformationen/wichtigeinformationen-node.html> 04.11.2014 13:30 Uhr

⁹ **§ 60a Vorübergehende Aussetzung der Abschiebung (Duldung)**

(1) Die oberste Landesbehörde kann aus völkerrechtlichen oder humanitären Gründen oder zur Wahrung politischer Interessen der Bundesrepublik Deutschland anordnen, dass die Abschiebung von Ausländern aus bestimmten Staaten oder von in sonstiger Weise bestimmten Ausländergruppen allgemein oder in bestimmte Staaten für längstens sechs Monate ausgesetzt wird. Für einen Zeitraum von länger als sechs Monaten gilt § 23 Abs. 1.

(2) Die Abschiebung eines Ausländers ist auszusetzen, solange die Abschiebung aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen unmöglich ist und keine Aufenthaltserlaubnis erteilt wird. [...] Einem Ausländer kann eine Duldung erteilt werden, wenn dringende humanitäre oder persönliche Gründe oder erhebliche öffentliche Interessen seine vorübergehende weitere Anwesenheit im Bundesgebiet erfordern. [...]

(2b) Solange ein Ausländer, der eine Aufenthaltserlaubnis nach § 25a Absatz 1 besitzt, minderjährig ist, soll die Abschiebung seiner Eltern oder eines allein personensorgeberechtigten Elternteils sowie der minderjährigen Kinder, die mit den Eltern oder dem allein personensorgeberechtigten Elternteil in familiärer Lebensgemeinschaft leben, ausgesetzt werden.

¹⁰ www.proasyl.de 04.11.2014 13:40 Uhr

Zusammenfassung

Bei etwa gleichbleibenden Werten 2006 und 2009, zeigt sich 2013 eine Abnahme bei den ausländischen Personen, die sich seit mehr als acht Jahren in Deutschland aufhalten.

21.700 ausländische Personen besitzen 2013 eine Niederlassungserlaubnis.

2013 konnte die höchste Zahl von geduldeten Menschen im Kreis Mettmann seit der ersten Datensammlung 2007 festgestellt werden.

3.4 Bildung und Ausbildung

Nach dem Zitat des 4. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung 2013 zu urteilen, kann der folgende Abschnitt im Integrationsprozess aller Bürger/innen nicht hoch genug bewertet werden.

„Bereits die Dauer frühkindlicher Betreuungs- und Bildungserfahrungen hat Einfluss auf einen gelingenden Schulstart, die Lesekompetenz am Ende der Grundschulzeit und die Übergangschancen zu einer höher qualifizierenden Schule. Der erreichte Schulabschluss wiederum prägt die Übergangschancen in die Berufsausbildung, die Position am Arbeitsmarkt, die Weiterbildungsbeteiligung und damit die Häufigkeit und Dauer von Phasen der Arbeitslosigkeit und relativ geringem Einkommen sowie das Einkommen im Alter. Darüber hinaus beeinflusst der Bildungsstand eines Menschen seine Reaktionsmöglichkeiten in schwierigen Lebensabschnitten. Auch das Gesundheitsverhalten eines Menschen, sein bürgerschaftliches Engagement und seine soziale Vernetzung werden vom erreichten Bildungsgrad mitbestimmt.“¹¹

Frühkindliche Bildung

Sprachkenntnisse und Kindertagesbetreuung

Im folgenden Abschnitt werden Daten zu Kindern in Kindertageseinrichtungen mit der statistischen Merkmalsausprägung „Familiensprache“ veröffentlicht.

Frühkindliche Bildung ist von großer Bedeutung für den späteren Bildungserfolg, wie das obige Zitat verdeutlicht, und die Inanspruchnahme dieser Möglichkeit vor allem von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte wird politisch und öffentlich breit diskutiert. Im zweiten Integrationsindikatorenbericht der Bundesregierung wurde auf Grundlage der Daten des Sozioökonomischen Panels eine Analyse der Betreuungsquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund veröffentlicht.

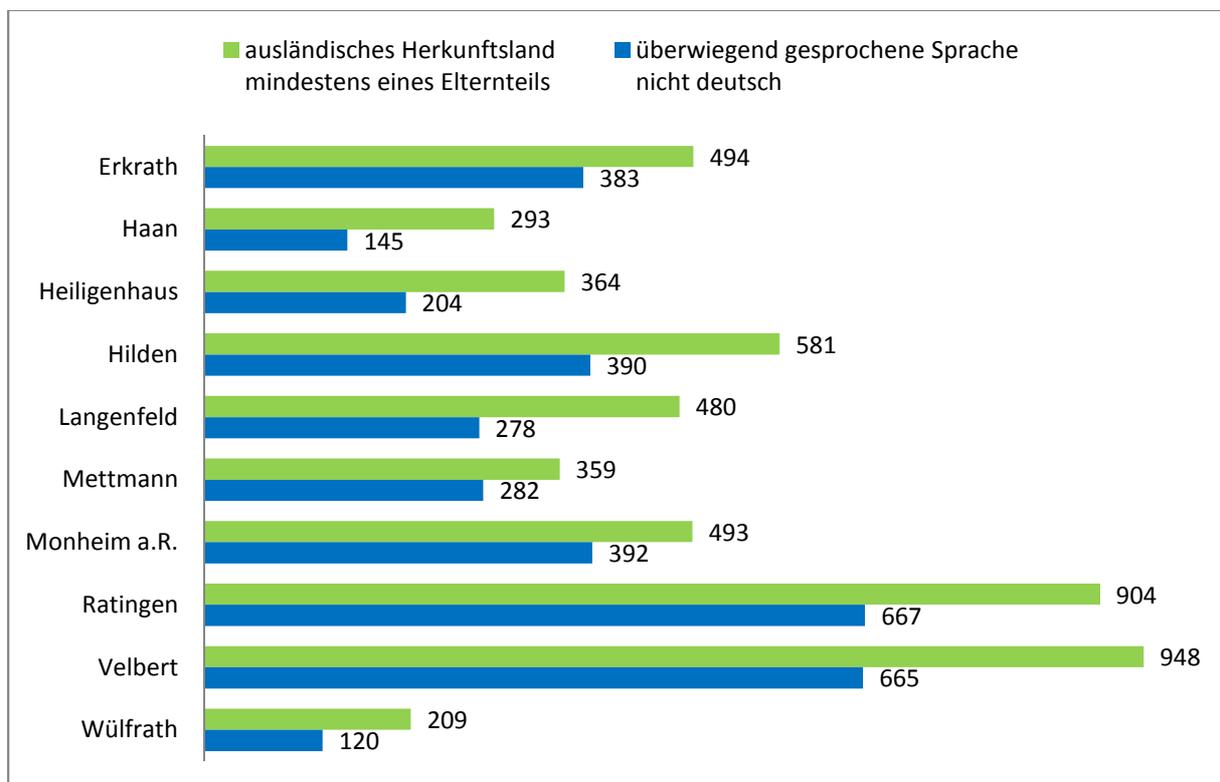
„Die Analysen zeigen, dass die statistische Wahrscheinlichkeit des Besuchs von Kindertageseinrichtungen zum einen von regionalen Gegebenheiten wie Betreuungsangeboten und durchschnittlicher Akzeptanz der Option einer Kindertagesbetreuung im Bundesland bestimmt wird. Zum anderen hängt sie eng mit dem Bildungsstand der Eltern und dem Erwerbsstatus der Mutter zusammen. Auch das Alter des Kindes ist wesentlich: Vier- und fünfjährige Kinder besuchen häufiger eine Kindertageseinrichtung als Kinder im Alter von drei Jahren. Das Einkommen der Familie sowie die Anzahl der Geschwister spielen hingegen nur eine kleine Rolle. Aber auch wenn Alter, Bundesland und soziale Herkunft des Kindes sowie Erwerbsstatus der Mutter und Geschwisterzahl identisch sind, werden Kinder, deren Eltern aus Drittstaaten zugezogen sind, signifikant seltener in Kindertageseinrichtungen betreut als Kinder aus Haushalten ohne Migrationshintergrund. Auch ein einseitiger Migrationshintergrund väterlicherseits reduziert die Chance des Kindes auf Besuch einer Kindertageseinrichtung. Die unterschiedlichen Betreuungsquoten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund können

¹¹ Lebenslagen in Deutschland: Armut und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung. Vierter Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2013 S.22

durch soziostrukturelle Merkmale also nicht vollständig erklärt werden. Kinder von Eltern der zweiten Generation sowie von Eltern aus der EU-27 besuchen eine Kindertageseinrichtung hingegen nicht signifikant seltener als Kinder aus vergleichbaren Elternhäusern ohne Migrationshintergrund. Gründe für die ungeklärten Differenzen nach Migrationshintergrund können institutionelle Barrieren, Sprachschwierigkeiten, mangelnde Kenntnis über Betreuungsoptionen, aber auch kulturell bedingte Vorbehalte gegenüber einer außerfamiliären Betreuung sein. Diese Annahmen lassen sich mit dem Datensatz jedoch nicht empirisch überprüfen.¹²

In Tabelle 15 wird die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen abgebildet, in deren Familien vorrangig nicht deutsch gesprochen wird, sowie die Summe der Kinder, die einen ausländischen Elternteil haben. Nachfolgend wird dargestellt, wie hoch der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen ist, und zwar differenziert nach den Altersgruppen mit drei Jahren und zwischen drei und sechs Jahren.

Tabelle 15: Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen für Kinder – nach Herkunft eines Elternteils und Familiensprache

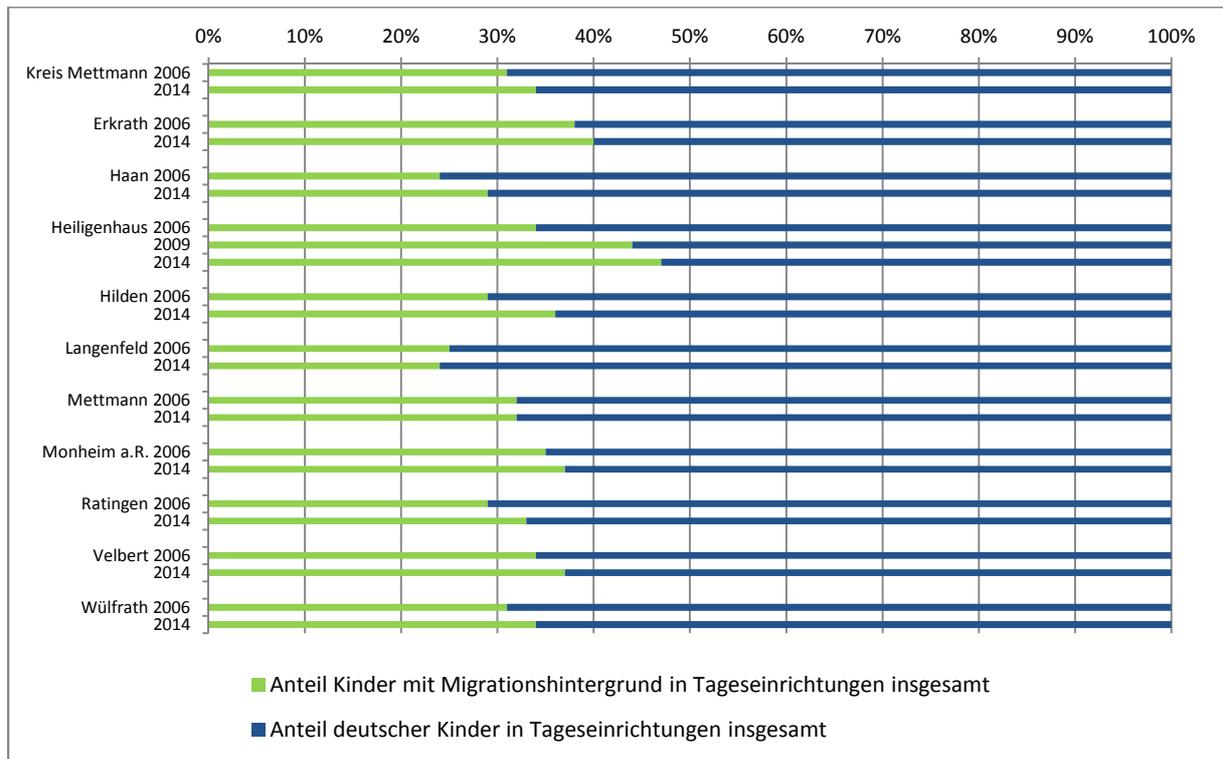


Quelle: IT.NRW (01.03.2014)

2013 besuchten insgesamt 5.125 Kinder mit Migrationshintergrund eine Kindertageseinrichtung im Kreis Mettmann. Hiervon sprachen 3.526 Kinder überwiegend nicht deutsch innerhalb ihrer Familie, dies entspricht einem Anteil von 68,8%. Kreisweit unterscheidet sich dieser Anteil erheblich, so ist die Familiensprache von jedem zweiten Kind mit Migrationshintergrund in Haan nicht deutsch, in Mettmann spricht nur jedes fünfte Kind mit einem ausländischen Elternteil deutsch in seinem jeweiligen familiären Umfeld. 2006 und 2009 lag der Anteil im Kreisdurchschnitt bei etwa 60%. Die Auswertung der Daten einzig bei dreijährigen Kindern zeigt einen Anteil von 72,4% derer, die nicht vorrangig deutsch in ihrer Familie sprechen.

Tabelle 16: Kinder in Tageseinrichtungen insgesamt

¹² Zweiter Integrationsindikatorenbericht erstellt für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration



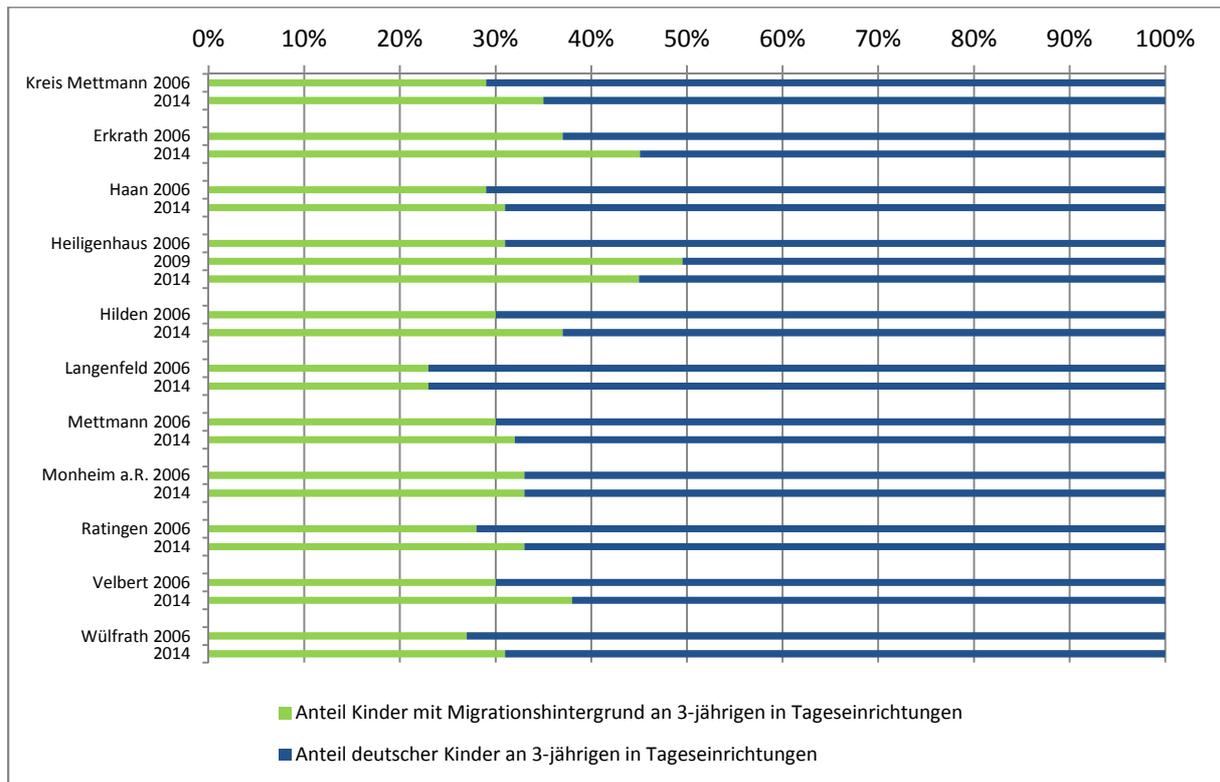
Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (01.03.2014)

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen liegt im Jahr 2013 bei 34%. Folglich haben 66% der Drei- bis Sechsjährigen, die einen Kindergarten besuchen, keinen Migrationshintergrund. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund hat sich seit 2006 um 3% erhöht. In allen kreisangehörigen Städten ist der Migrantenanteil gestiegen, lediglich in Mettmann ist der Wert auf gleichem Niveau.

Betrachtet man ausschließlich die Kinder, die mit drei Jahren eine Tageseinrichtung besuchen, zeigt sich, dass auch hier der Anteil der Migranten zugenommen hat: 2006 waren es 29% aller Kinder, im Jahr 2013 sind es 35%.

Besonders positiv ist zu bewerten, dass der Anteil der Dreijährigen ein Prozentpunkt über dem der Kinder zwischen drei und sechs Jahren liegt. Das bundesweite Phänomen, dass vier- und fünfjährige Kinder mit Migrationshintergrund häufiger eine Kindertageseinrichtung besuchen als Dreijährige und somit nicht die Möglichkeit eines möglichst frühen Zweitspracherwerbs bekommen, ist im Kreis Mettmann nicht zutreffend. Dies zeichnen die vergangenen Erhebungen der Datensammlung ab, 2013 ist es möglich, dieses „Vorurteil“ zu widerlegen.

Tabelle 17: Kinder in Tageseinrichtungen mit drei Jahren



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (01.03.2014)

Förderschüler

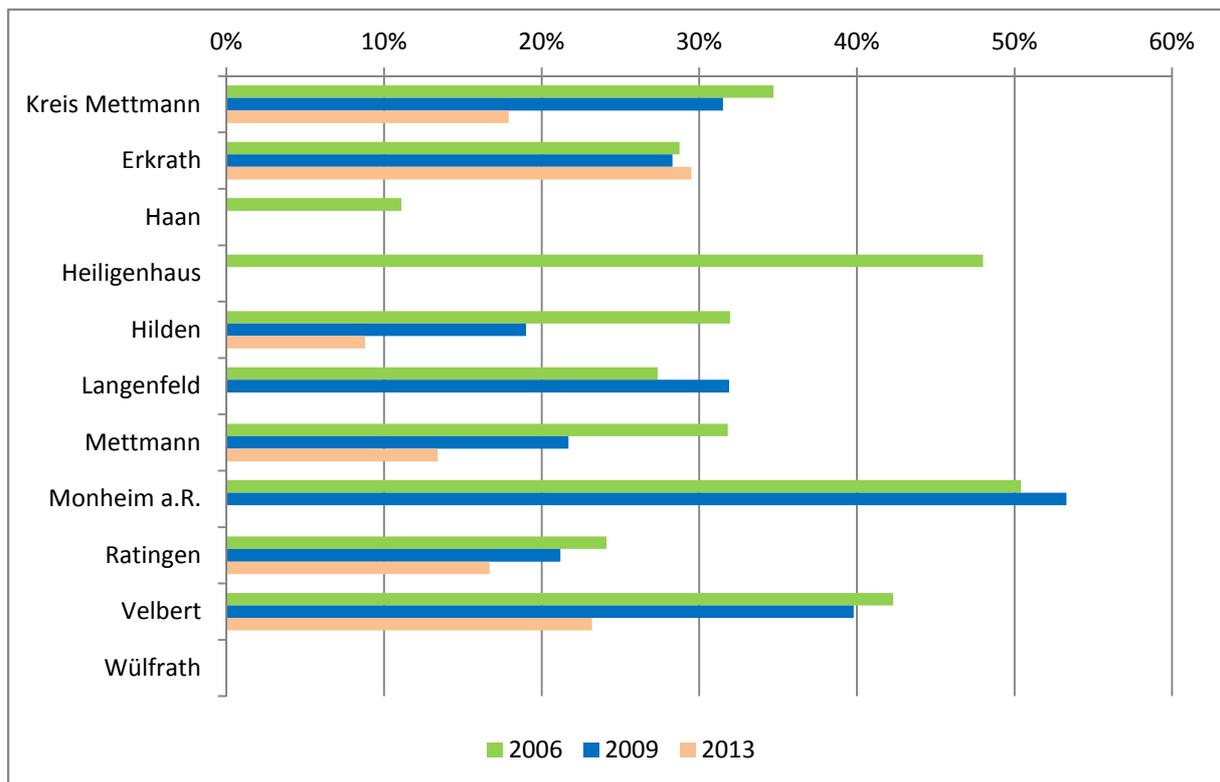
Die Auswertung des Förderschüleranteils mit ausländischem Pass an der Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“ basiert auf den Daten der Schulstatistik. Es gibt im Vorfeld Informationen zum Erhebungsverfahren die zu berücksichtigen sind. Zunächst ist festzuhalten, dass alle Schülerdaten Schüler/innen nach Ort der Schule und nicht nach Wohnort ausweisen, es kann also von einigen Schulpendlern ausgegangen werden. Des Weiteren muss bei den Förderschüler/innen darauf hingewiesen werden, dass die Schüler/innen nicht zwangsläufig ihren Förderschwerpunkt im Bereich „Lernen“ haben müssen, auch wenn sie diese Schwerpunktschulen besuchen. Es gibt Schulen mit einem Hauptschwerpunkt, die aber auch Schüler/innen mit anderen Förderbedarfen aufnehmen und auch Förderschüler/innen können zwei Förderschwerpunkte aufweisen.

„In der Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen erhält ein Kind eine individuelle ganzheitliche Förderung im schulischen, emotionalen und lebenspraktischen Bereich. Lernerfolge sollen dem Kind helfen, Selbstvertrauen und Lernmotivation aufzubauen. Angestrebt wird, das Kind zu größtmöglicher Selbstständigkeit zu führen, seine Lernbereitschaft zu stärken, schulische Leistungen zu fördern und zu einer realistischen Selbsteinschätzung zu befähigen. In der Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen können Kinder in der Regel von Klasse 1 bis 10 unterrichtet werden. Oft werden jahrgangsübergreifende Klassen gebildet. Im Durchschnitt werden 16 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse unterrichtet.“¹³

Der Ausländeranteil der 6- bis 16-jährigen Kinder liegt im Kreis Mettmann 2013 bei 8,34%. Mit 17,9% ist der Anteil der ausländischen Schüler/innen an den Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Lernen“ im Kreis Mettmann mehr als doppelt so hoch wie ihr Bevölkerungsanteil. Dies zeigt eine überproportionale Repräsentation von ausländischen Kindern an dieser Förderschulform. Dennoch ist der Anteil seit 2006 (34,7%) rückläufig. Hinzuzufügen ist, dass es 2013 nur noch in fünf kreisangehörigen Städten eine Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“ gibt.

¹³ <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Foerderschule/Foerderschwerpunkte/index.html> 24.10.2014 10:30 Uhr

Tabelle 18: Anteil ausländischer Schüler/innen an Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Lernen“



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

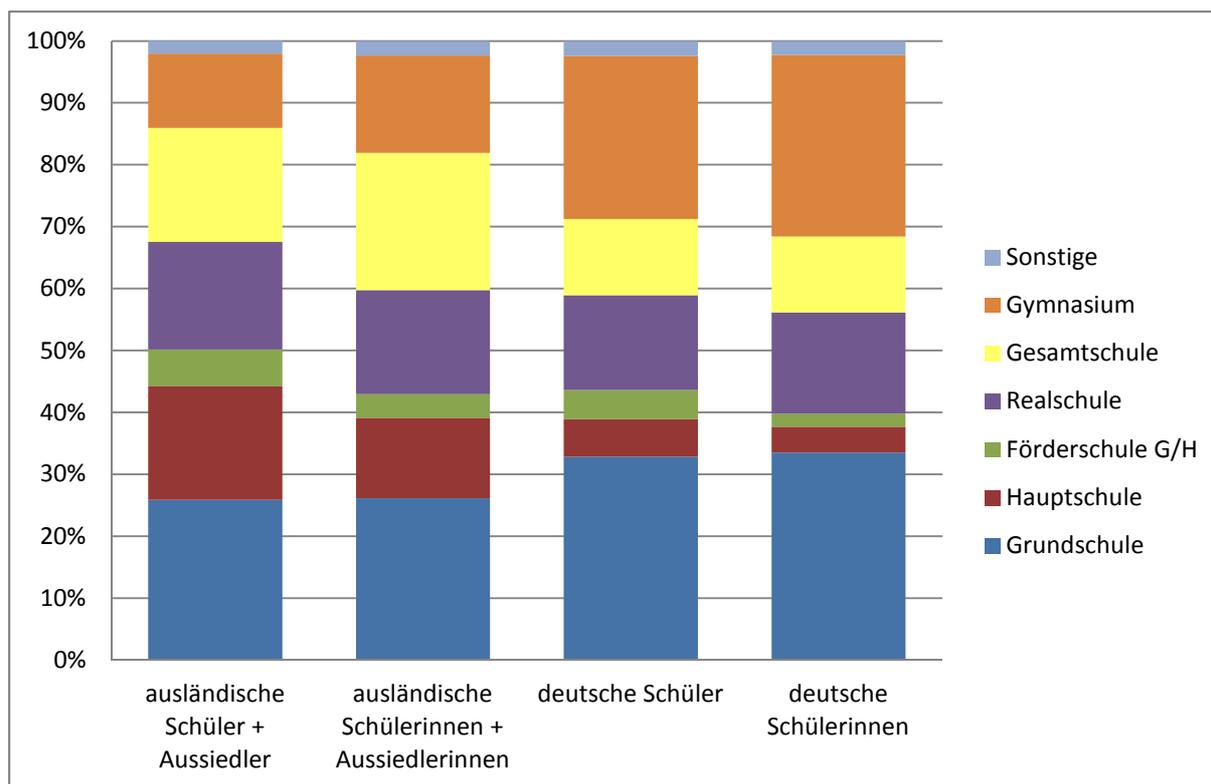
Schüler/innen nach Schulform

Im Folgenden werden Daten zur schulischen Bildung vorgestellt. Den hier dargestellten strukturellen Aspekten der Schulstatistik wird eine zentrale Bedeutung für den Integrationsprozess beigemessen. Bildungserfolge sind nicht nur entscheidend für die späteren Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, vielmehr hat Bildung einen Einfluss auf die gesamten gesellschaftlichen Teilhabechancen jedes Einzelnen.

Seit vielen Jahren gibt es Bestrebungen, die Schulstatistik migrationssensibel zu erheben. Diese Datensätze liegen der Landesdatenbank NRW nach deren Angaben auch vor, allerdings in einer Qualität, die nicht zur Veröffentlichung befähigt. Auf Grund dessen werden die Daten auch 2013 nach Staatsangehörigkeit ausgewertet. Die ausländischen Schüler/innen und Aussiedler/innen werden zu der Gruppe der Migranten addiert, auch wenn die reale Anzahl der Schüler/innen mit Migrationshintergrund so nicht vollständig abgebildet werden kann. Schüler/innen mit zwei Pässen werden in dieser Statistik als „Deutsche“ geführt.

Die grafische Verteilung aller Schüler/innen die 2013 eine Schule im Kreis Mettmann besuchten, ermöglicht einen schnellen Überblick.

Tabelle 19: Verteilung der Schüler/innen im Kreis Mettmann nach Schulform 2013



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

Die exakten Prozentwerte können der nachfolgenden Datentabelle 20 entnommen werden. Die Ergebnisse unterscheiden sich von der obigen Grafik in der Form, dass hier ausschließlich die Schüler/innen an weiterführenden Schulen zur Analyse herangezogen wurden. Signifikante Unterschiede zeigen sich in der Häufigkeit des Besuches einer Hauptschule sowie eines Gymnasiums. Deutsche Schülerinnen haben 2013 wie auch 2006 und 2009 die besten schulischen Chancen. Fast jedes zweite Mädchen besucht das Gymnasium, nur fünf von hundert eine Hauptschule. Beständig schlecht im Vergleich sind die Bildungsmöglichkeiten ausländischer Jungen. Zusammengefasst besuchen ca. 60% aller ausländischen Schüler eine Schulform, die nicht für einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss qualifiziert.

Tabelle 20: Datentabelle zur anteiligen Verteilung der Schüler/innen an weiterführenden Schulen im Kreis Mettmann 2013

	Haupt- schule	Förder- schule G/H	Real- schule	Gesamt- schule	Gym- nasium	Sonstige ¹⁴
<i>ausländische Schüler + Aussiedler</i>	24,86%	7,87%	23,48%	24,80%	16,22%	2,70%
<i>ausländische Schülerinnen + Aussiedlerinnen</i>	17,64%	5,18%	22,75%	29,97%	21,34%	3,13%
<i>deutsche Schüler</i>	7,38%	6,94%	22,72%	17,62%	41,69%	3,64%
<i>deutsche Schülerinnen</i>	5,11%	3,04%	24,72%	17,27%	46,44%	3,41%

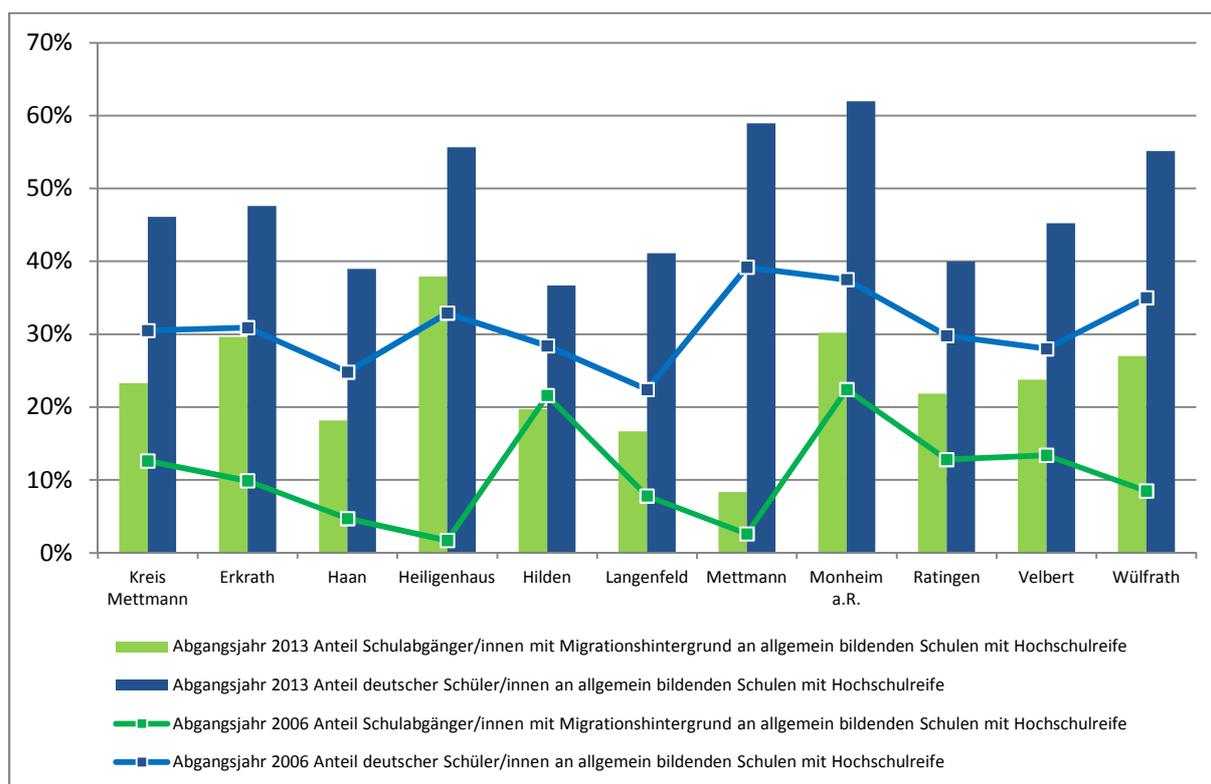
Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

¹⁴ Sonstige Schulformen sind hier: Weiterbildungskolleg, Freie Waldorfschule und Sekundarschule

Wie oben erläutert, wurde die Tabelle 20 im Vergleich zur Datensammlung 2010 abgeändert, damit eine deutlichere Aufschlüsselung der Schulzugehörigkeiten möglich ist. Gleichwohl zeigt der Rückblick, dass sich die Bildungschancen ausländischer Schüler/innen und Aussiedler/innen verbesserten. Eine Steigerung des Anteils an Gesamtschulen sowie Gymnasien, einhergehend mit einem abnehmenden Trend bei den Besuchen von Haupt- und Realschulen, kann als positive Tendenz bewertet werden, zumal es im gleichen Zeitraum keine signifikanten Veränderungen bei den deutschen Schüler/innen gab. Eine Annäherung der Bevölkerungsgruppen wird deutlich.

Tabelle 21 und 22 weisen Schüler/innen nach ihrem tatsächlichen Abschluss aus und nicht wie in den vorhergehenden Tabellen Schüler/innen nach besuchter Schulform.

Tabelle 21: Anteil der Schulabgänger/innen mit und ohne Migrationshintergrund mit allgemeiner Hochschulreife (Abschlussklasse 2006 und 2013)

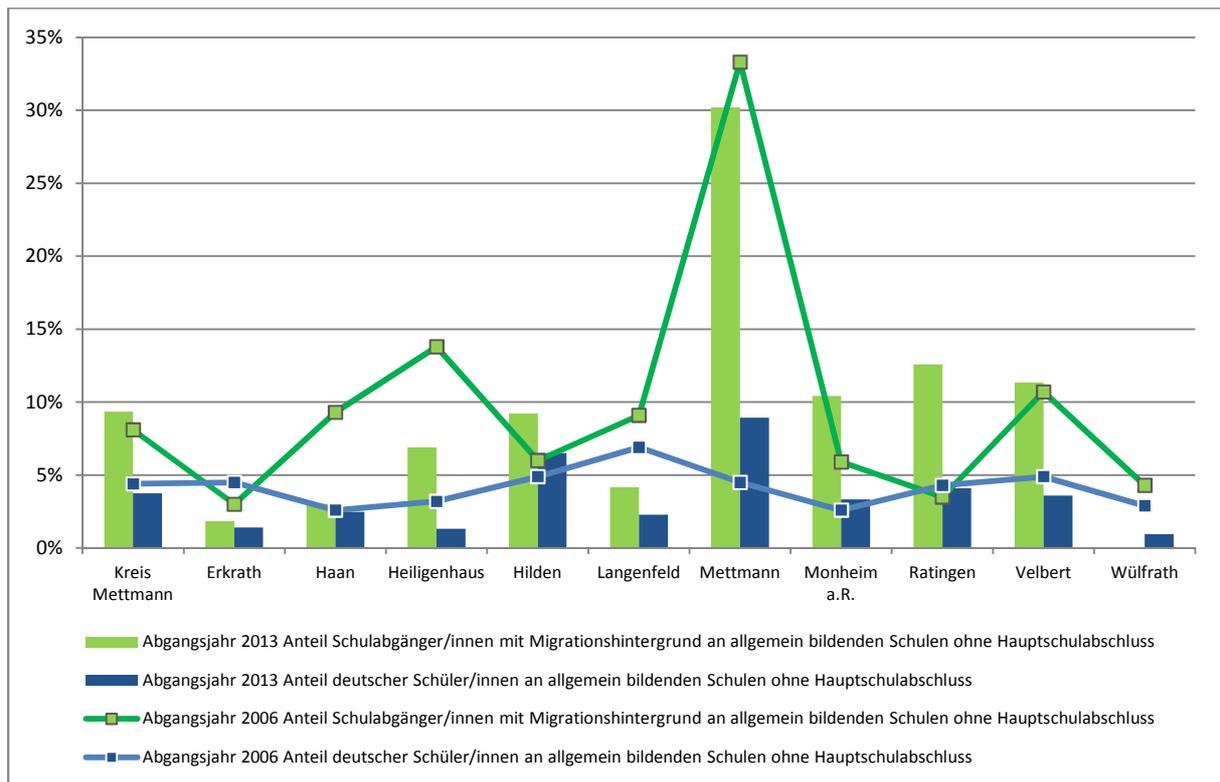


Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

Die im Jahr 2010 beschriebene Steigerung der Abiturquoten bei Migranten und Deutschen hält weiter an. Zwischen 2007 und 2010 nahm der Anteil der Schulabgänger/innen mit Hochschulreife in beiden Bevölkerungsgruppen um 4%-Punkte zu. Vergleicht man die Daten aus dem Abschlussjahrgang 2006 mit den aktuellsten aus dem Jahr 2013 zeigt sich sehr deutlich, dass der Bildungsstand der Gesamtbevölkerung weiter steigt. 23% aller Schulabgänger/innen mit Migrationshintergrund und 46% der deutschen Schüler/innen haben den höchsten schulischen Abschluss erreichen können. Bei den Deutschen stieg der Anteil um 16%, bei den Migranten um 11% seit 2006. Zwar verbesserte sich der Bildungserfolg der Migranten erheblich, allerdings nicht im gleichen Ausmaß wie der der deutschen Schüler/innen. 2013 erreichte nahezu jede/r zweite deutsche Schüler/in im Kreis Mettmann das Abitur, aber nur etwa jede/r vierte Schüler/in mit Migrationshintergrund. In absoluten Zahlen haben 2013 179 Migranten/innen und 2.617 deutsche Schüler/innen das Abitur erreicht. Beide Werte erhöhten sich seit 2006. Bei den Migranten stieg die absolute Zahl um 34%, bei den deutschen Schüler/innen, die eine Hochschulreife erlangten, um 47%.

„Der Bildungsstand der Bevölkerung erhöht sich, der Trend zu höheren Abschlüssen setzt sich fort: Der Anteil der Personen mit Hochschulreife fällt bei den 30- bis unter 35-Jährigen mit 43% rund doppelt so hoch aus wie bei den 60- bis unter 65-Jährigen (22%). Aktuell zeigt sich schulartübergreifend ein Trend zu höheren Abschlüssen und ein kontinuierlicher Rückgang der Abgängerzahl ohne Hauptschulabschluss auf nunmehr 5,9% der gleichaltrigen Bevölkerung. [...] Trotz leichter Verbesserung bleibt weiterhin eine starke soziale Ungleichheit bei der Bildungsbeteiligung bestehen; besonders prekär ist die Bildungssituation von Personen mit Migrationshintergrund.“¹⁵

Tabelle 22: Anteil der Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss mit und ohne Migrationshintergrund (Abschlussjahr 2006 und 2013)



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

Die Schülerdaten des Jahres 2013 weisen neben einer höheren Abiturquote eine erhöhte Quote der Schüler/innen mit Migrationshintergrund ohne Hauptschulabschluss aus. Seit 2007 ist der Anteil bei den Deutschen um 0,8%-Punkte auf 3,8% gesunken, bei den Migranten stieg der Anteil von 8,1% auf 9,4%. 2010 und 2013 verließen mehr als 9% aller Schulabgänger/innen mit Migrationshintergrund die Schule ohne Hauptschulabschluss. Die Differenz der beiden Bevölkerungsgruppen steigerte sich im Jahr 2013 auf 5,4 Prozentpunkte. Während 2006 204 deutsche Schüler/innen keinen Hauptschulabschluss erreichen konnten, waren es 2013 213. Bei den Schüler/innen mit Migrationshintergrund hat sich die Anzahl der Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss nur minimal verringert, 2006 waren es 76, 2013 genau 72. Bedenkt man aber, dass sich der Anteil von Schulabgänger/innen zwischen 2006 und 2013 in beiden Bevölkerungsgruppen um nahezu exakt 19% verringerte, kann man im Umkehrschluss sogar von einer negative Entwicklung bei den Schüler/innen mit Migrationshintergrund ausgehen.

Auf die Ergebnisse der kreisangehörigen Städte kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht näher eingegangen werden, da die Fallzahlen in einigen Städten zu gering sind.

¹⁵ http://www.bildungsbericht.de/daten2014/presseinformation_14.pdf 3.11.2014 11:00 Uhr

Die beiden nachfolgenden Zitate entstammen aktuellen Studien der Migrationsforschung und bieten der Leserschaft die Möglichkeit, sich in Ansätzen mit den Hintergründen der Bildungsungleichheit in der deutschen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

„Seit gut dreißig Jahren wird gezeigt, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Schulsystem schlechter abschneiden als Deutsche: Sie haben häufiger geringe schulische Kompetenzen, erzielen schlechtere Schulnoten, sind seltener in anspruchsvollen weiterführenden Schulzweigen vertreten und erreichen entsprechend seltener prestigereiche und weiterführende Bildungsabschlüsse. Für die Nachteile schienen in erster Linie schlechtere Leistungen und nicht etwa geringere Bildungsaspirationen oder weniger ambitionierte Bildungsentscheidungen verantwortlich zu sein. Dabei ist die Gruppe der Migranten jedoch alles andere als homogen: Während beispielsweise türkische und italienische Jugendliche im deutschen Bildungssystem schlecht abschneiden, gelingt es z.B. Polen und Griechen, sich vergleichsweise gut zu positionieren. Dies verdeutlicht, dass nicht der Migrationshintergrund an sich ursächlich ist, sondern u.a. die Ressourcenausstattung der Familien und das soziale Umfeld eine entscheidende Rolle spielt. So bestehen kaum noch Unterschiede im Bildungserfolg zwischen Personen mit und Personen ohne Migrationshintergrund, wenn der sozioökonomische Hintergrund berücksichtigt wird. D.h. bei beiden Gruppen scheinen für den Bildungs(miss)erfolg weitgehend die gleichen Mechanismen eine Rolle zu spielen. Allerdings lassen sich die ethnischen Bildungsunterschiede nicht ausschließlich auf sozioökonomische Ungleichheiten zurückführen. Vielmehr wird der Bildungserfolg von Migranten zusätzlich von ihren sprachlichen Fähigkeiten, ihrem Wissen über das Bildungssystem und ihrem Aspirationslevel beeinflusst. Zudem können mögliche Diskriminierungen eine Rolle spielen.“¹⁶

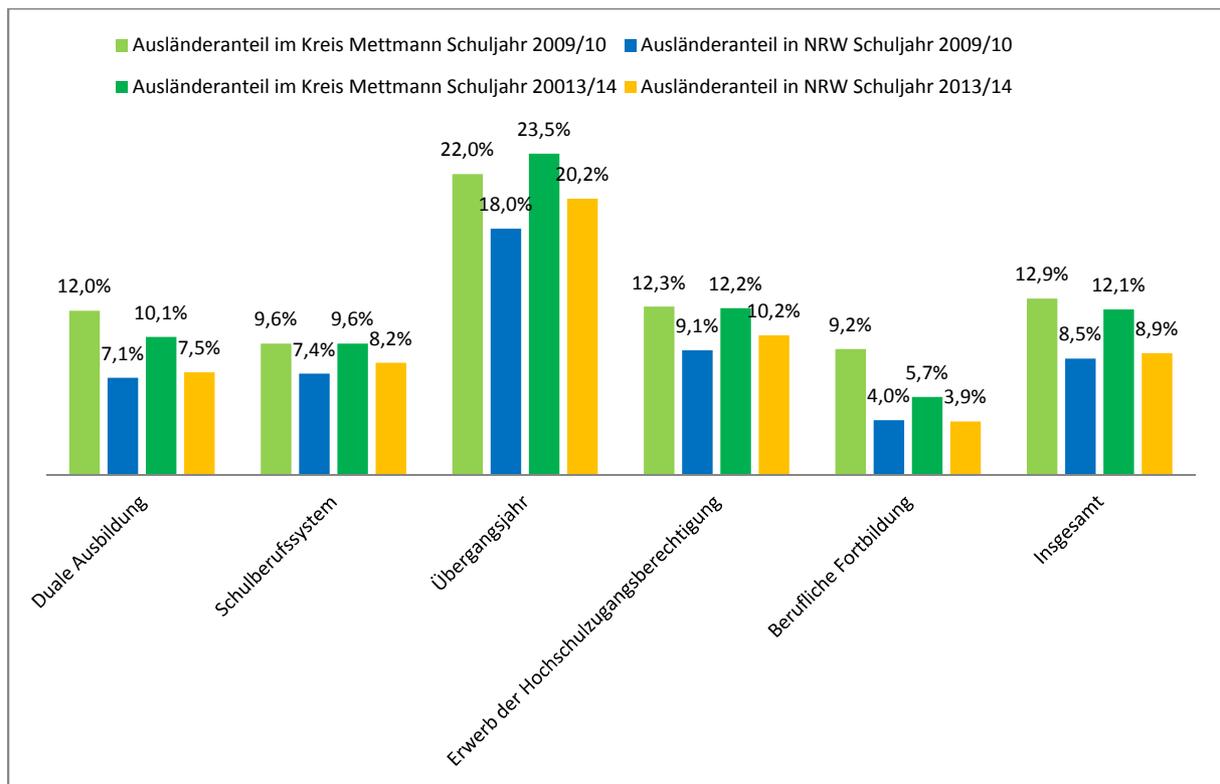
Einen weiteren Hinweis auf mögliche Ursachen der Bildungsunterschiede ist im Handbuch „Migration und Bildung“ zu finden:

„Der Schlüssel zu Aufklärung der zum Teil ausgeprägten Bildungsnachteile der zugewanderten Bevölkerung liegt in den primären sozialen Effekten. Alle anderen Größen treten demgegenüber in den Hintergrund. Mit anderen Worten ergeben sich die Disparitäten in der schulischen Kompetenz als Spezialfall einer mit der sozialen Herkunft in Verbindung stehenden Ungleichheit. Dieser Befund gehört zu den bedeutsamsten und konsistent nachgewiesenen Ergebnissen der bisherigen Forschung zur Bildungssituation von Zuwanderern und ihren Nachkommen – auch im internationalen Vergleich.“¹⁷

¹⁶ Hadjar, Andreas; Hupka-Brunner, Sandra: Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg. Weinheim und Basel 2013. S.161

¹⁷ Michael Matzner: Handbuch Migration und Bildung. Weinheim und Basel 2012. S.113

**Tabelle 23: Anteil ausländischer Schüler/innen im Berufsbildungssystem –
NRW und Kreis Mettmann**



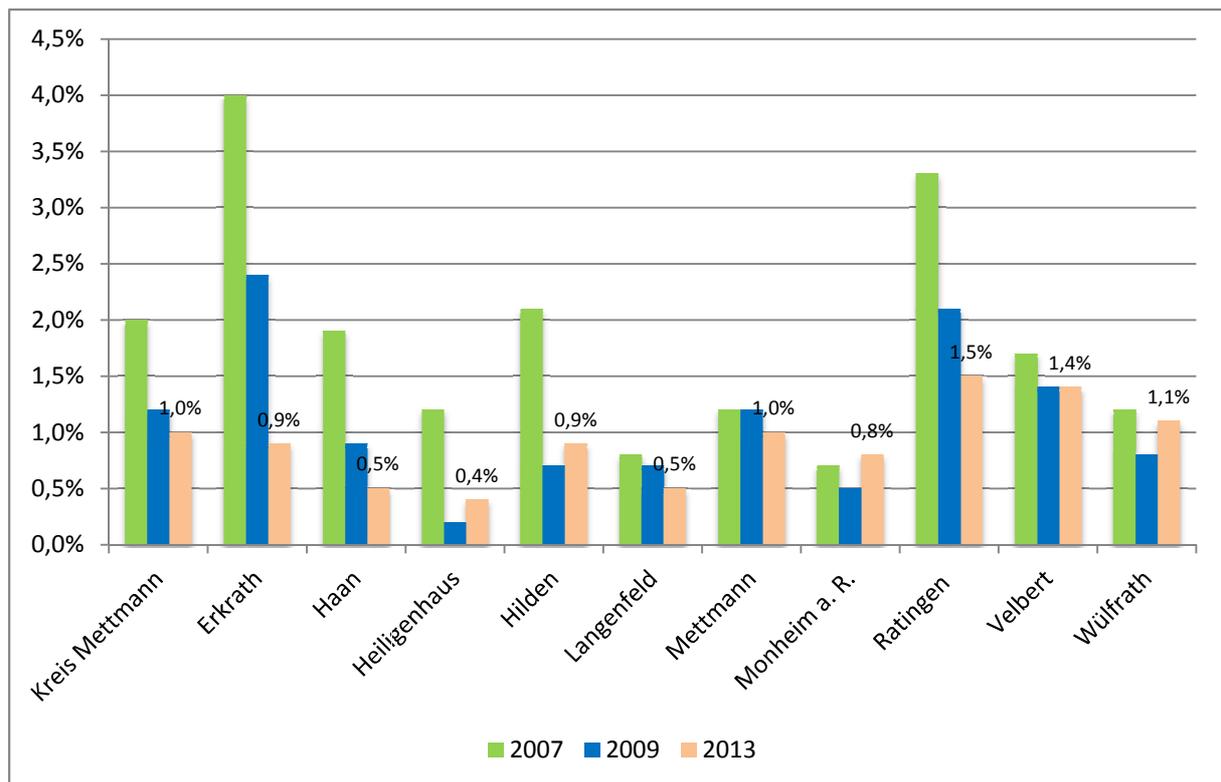
Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

In Tabelle 23 werden die Schülerdaten des Berufsbildungssystems ausgewertet. Die Ergebnisse des Kreises Mettmann werden mit denen Nordrhein-Westfalens verglichen. Der Ausländeranteil liegt im Landesdurchschnitt 2013 bei 11,3%, im Kreis Mettmann bei 11,2%. Die Integration von Ausländer/innen in das Berufsbildungssystem ist im Kreis Mettmann stark ausgeprägt. In allen Bereichen des Berufsbildungssystems liegt der prozentuale Anteil über dem des Bundeslandes. Insgesamt ist jedoch im Kreis Mettmann der Ausländeranteil an allen Teilbereichen des Berufsbildungssystems leicht zurückgegangen, 2013 liegt er bei 12,1% und folglich noch über dem Ausländeranteil der Gesamtbevölkerung. Landesweit ist der Anteil auf 8,9% angestiegen. Stark überrepräsentiert sind Ausländer/innen im Übergangsjahr, während ihr Anteil bei der beruflichen Fortbildung vergleichsweise gering ist. Dieser Trend ist landesweit ebenfalls zu beobachten. 2013 ist fast jede/r vierte Schüler/in im Übergangsjahr Ausländer/in.

„Aussiedlerinnen und Aussiedler sind eine weitere Untergruppe der deutschen Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Als Aussiedler gilt nach § 1 Bundesvertriebenengesetz von 1953 in der Fassung vom 11. Juli 2009, wer als deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volkszugehöriger nach Abschluss der allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen die ehemals unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete, Danzig, Estland, Lettland, Litauen, die ehemalige Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Albanien oder China verlassen hat oder verlässt. In der Neufassung des Bundesvertriebenengesetzes von 1993 wurde der Begriff des Spätaussiedlers eingeführt, hier werden beide Gruppen aus Gründen der sprachlichen Vereinheitlichung nur als Aussiedler bezeichnet.“¹⁸

¹⁸http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Grundlagen/Zuwanderergruppen/index.php

Tabelle 24: Anteil der Aussiedler/innen an Schülern allgemeinbildender Schulen



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnung (15.10.2013)

1% der Schüler/innen im Kreis Mettmann sind Aussiedler. Seit 2007 ist dieser Wert kreisweit gesunken. 2013 sind 513 von 51.735 Schüler/innen Aussiedler.

„Die Eingliederungsprozesse junger Spätaussiedler/innen weisen einige Besonderheiten auf, welche die Migrationsforschung herausgearbeitet hat. Dazu zählen zum einen, dass Spätaussiedler/innen als Abkömmlinge deutscher Auswanderer als „privilegierte Zuwanderer“ gelten, denen zügig Eingliederungshilfen und ein eigener Wohnraum bereitgestellt werden. Zum anderen wird die Auswanderung zumeist als ein „Familienprojekt“ realisiert, weshalb die Kinder nicht selten in einem mehrere Generationen umfassenden Familienverband einreisen, der für sie häufig eine stärkere Familienorientierung impliziert. Eine dritte Besonderheit besteht in der Irreversibilität der getroffenen Auswanderungsentscheidung, die überwiegend als endgültiger Schritt geplant worden ist. Zumindest von der deutschstämmigen Elterngeneration wird die Emigration nach Deutschland meist als „Rückkehr“ empfunden, während dies für die im Ausland aufgewachsenen Jugendlichen selten zutrifft. Im Gegensatz zu EU-Bürger(inne)n, deren Lebensrealität zum Teil von Pendlermigration zwischen Herkunftsland und Aufnahmekontext geprägt ist, und im Unterschied zu Fluchtmigrant(inn)en, die sich oft unfreiwillig zum Verlassen ihres Landes gezwungen sahen und eine (häufig unmögliche) Rückkehr anstreben, planen Spätaussiedler/innen deshalb unter einer endgültigeren Prämisse ihre Gegenwart und Zukunft in Deutschland, weshalb sie der Eingliederung in die hiesige Gesellschaft (im Bereich Arbeit, Wohnen und Bildung) eine hohe Bedeutung beimessen.“¹⁹

Auszubildende

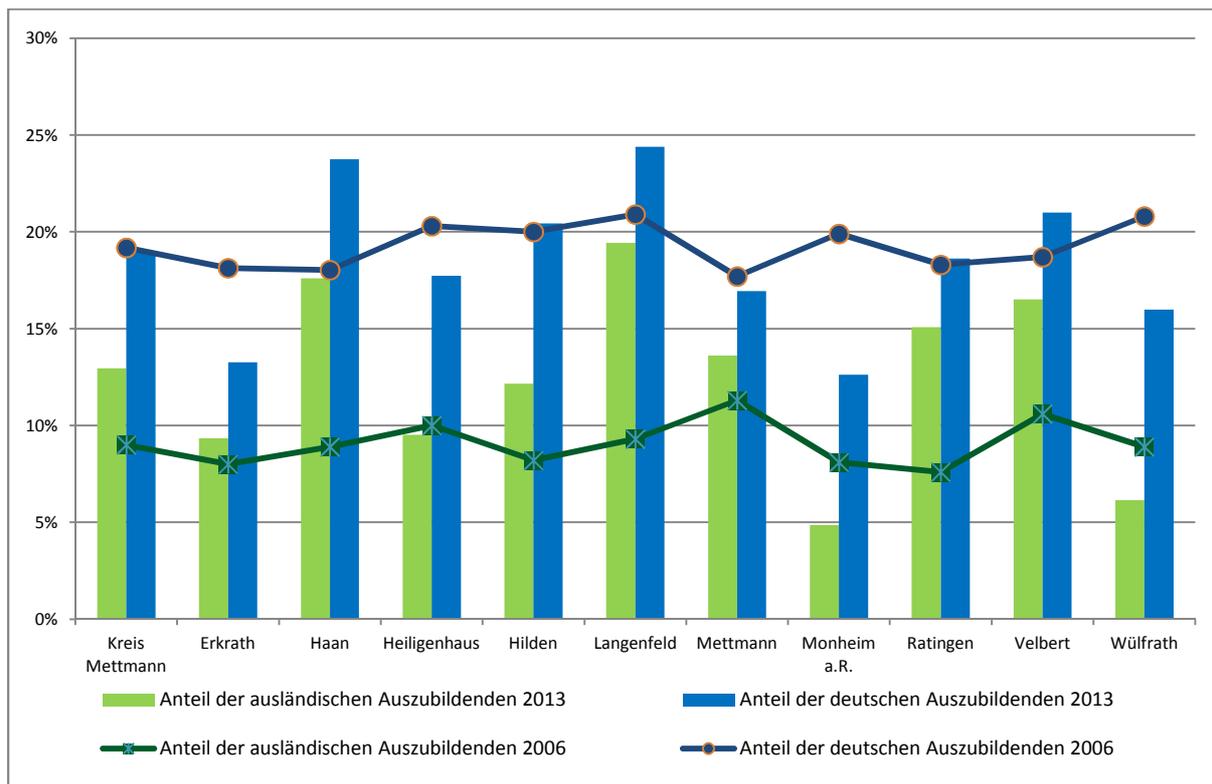
Einen Einblick in die Partizipation im Feld beruflicher Ausbildung bietet die Ausbildungsbeteiligungsquote, diese wird in Tabelle 25 dargestellt. Anhand der Differenzierung nach Geschlecht und Bevölkerungsgruppe kann untersucht werden, ob Unterschiede in der statistischen Verteilung vorliegen.

¹⁹ Butterwegge, Carolin: Armut von Kindern mit Migrationshintergrund – Ausmaß, Erscheinungsformen und Ursachen, Wiesbaden 2010. S.47f.

Die Ausbildungsstatistik weist ausschließlich das Merkmal Staatsangehörigkeit aus. Allerdings besitzt wohl mehr als die Hälfte der jungen Migrant/innen die deutsche Staatsangehörigkeit, aus diesem Grund kann auch an dieser Stelle die amtliche Statistik nur unzureichend die tatsächliche Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das berufliche Ausbildungssystem darstellen.

„Der Berufseinstieg läuft in der Regel – bei einem nicht akademischen Bildungsgang – über eine berufliche Ausbildung. Die Ausübung einer qualifizierten Tätigkeit ist heute ohne eine solche Ausbildung kaum möglich. Gleiche Teilhabechancen an der Ausbildung im Dualen System stehen für eine erfolgreiche Integration.“²⁰

Tabelle 25: Anteil der ausländischen und deutschen Auszubildenden an den 15- bis 24-jährigen Einwohnern

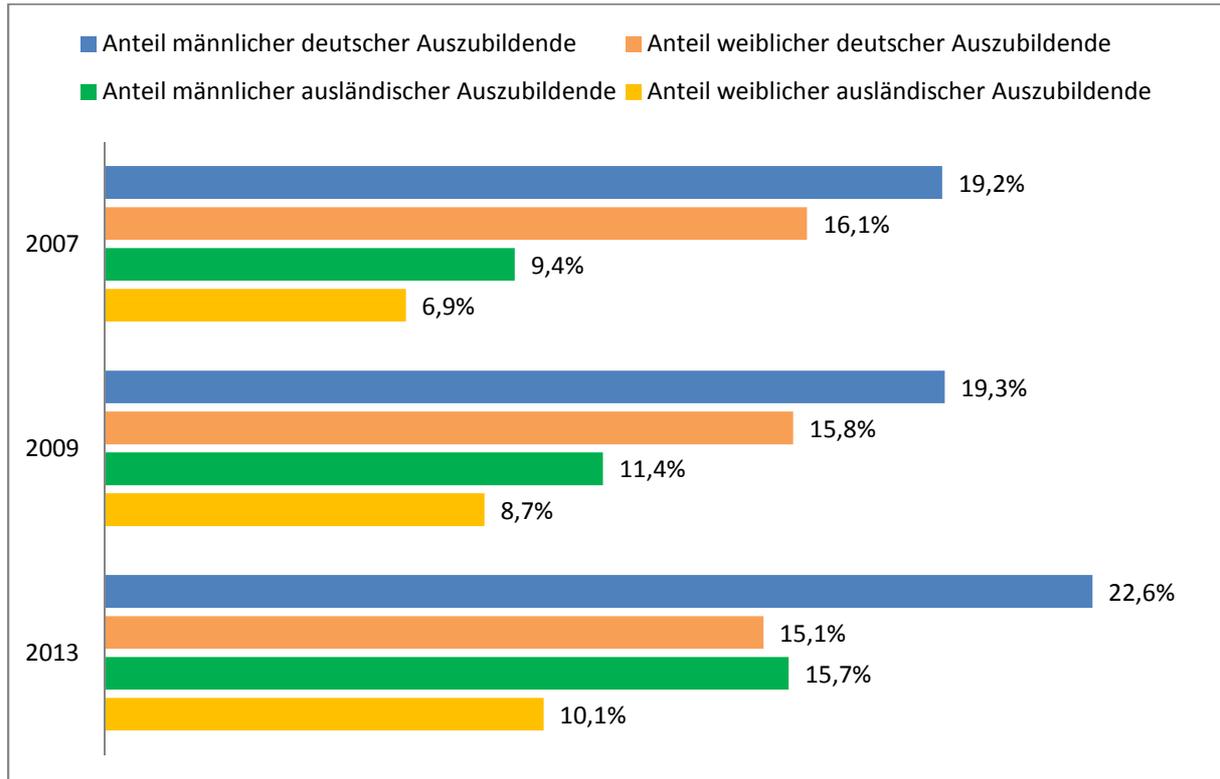


Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (30.06.2013)

Die Entwicklung der Ausbildungsquote von Ausländer/innen ist sehr positiv, zwischen 2006 und 2013 stieg diese um 4%. Der Anteil der Auszubildenden an den 15- bis 24-jährigen deutschen Einwohner/innen im Kreis Mettmann sank im gleichen Zeitraum um 0,2%. In Folge dessen haben sich die Bevölkerungsgruppen in der Ausbildungsbeteiligungsquote annähern können. Besonders hervorzuheben ist, dass die Rate der Ausländer/innen zwischen 2006 und 2009 sank, dieser negative Trend scheint sich nicht zu manifestieren. 2013 sind 782 Ausländer/innen und 7416 Deutsche im Kreis Mettmann in einem Ausbildungsverhältnis. Über 200 der ausländischen Auszubildenden sind allein in Velbert beschäftigt. Kreisweit haben 19% der deutschen und 13% der ausländischen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren eine Ausbildungsstelle. Die Differenz zwischen den Bevölkerungsgruppen lag 2006 bei 7,7%, 2013 nur noch bei 6%.

²⁰ Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder: Zweiter Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder, 2013. S.52

Tabelle 26: Anteil der Auszubildenden an den 15- bis 24-jährigen Einwohner/innen nach Geschlecht – Kreis Mettmann -



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (30.06.2013)

Die geschlechtersensible Analyse der Ausbildungsbeteiligungsquote zeigt eine strukturelle Veränderung. War die Rangfolge im Jahr 2006 und 2009 noch: deutsche Männer - deutsche Frauen - ausländische Männer - ausländische Frauen, so hat sich 2013 die Quote der ausländischen Männer so stark erhöht, dass sie größer als die der deutschen Frauen ist. Im Vergleich mit den vorherigen Erhebungswellen wird deutlich, dass der Anstieg bei den ausländischen Männern und Frauen beständig ist. Ebenso wie der leichte Rückgang bei der Quote der deutschen Frauen. Seit 2006 machen 6,3% mehr der 15- bis 24-jährigen Ausländer eine Ausbildung, bei den ausländischen Frauen erhöhte sich der Anteil um 3,2%.

„In Deutschland wie in anderen europäischen Ländern gelten junge Frauen als Gewinnerinnen der Bildungsexpansion. Dies trifft auf das allgemeinbildende Schulsystem zu. Im Übergang Schule – berufliche Ausbildung drehen sich die Vorzeichen jedoch um: Denn jungen Frauen gelingt es unterproportional, ihren Bildungsvorsprung im allgemeinbildenden Bereich für einen erfolgreichen Übergang in berufliche Ausbildung zu nutzen. Junge Männer können hingegen gerade beim Zugang in duale Ausbildung punkten. Auch junge Frauen mit Migrationshintergrund sind am Ende der Schulzeit bildungserfolgreicher als junge Männer mit Migrationshintergrund, wenngleich sie seltener weiterführende Bildungsabschlüsse erreichen als junge Frauen ohne Migrationshintergrund. Aber auch sie können ihren Vorteil im Übergangssystem zur beruflichen dualen Ausbildung nicht nutzen und verweilen länger in Übergangsprozessen und üben häufiger eine schulische Ausbildung aus.“²¹

²¹ Hadjar, Andreas; Hupka-Brunner, Sandra: Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg. Weinheim und Basel 2013. S.213ff.

Zusammenfassung

34% der Kinder in Kindertageseinrichtungen haben eine Zuwanderungsgeschichte. Der Anteil ist in den vergangenen Jahren beständig gewachsen und 2013 konnte das erste Mal beobachtet werden, dass der Anteil der Dreijährigen mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen mit 35% über dem Anteil aller Kinder mit Migrationshintergrund liegt.

Reduziert hat sich der Ausländeranteil an der Förderschule „Lernen“. Zwar liegt der Anteil mit 17,9% weiterhin deutlich über dem Bevölkerungsanteil der Altersgruppe, dennoch sank der prozentuale Anteil seit 2006 um fast 17%.

Die im Jahr 2010 beschriebene heterogene Entwicklung der schulischen Erfolge von Migrantenkindern hält an. Zwar steigerte sich der Wert derjenigen, die das Abitur erreichen konnten, weiter und liegt 2013 bei 23%, zeitgleich erhöhte sich aber auch der Wert der Schulabgänger/innen mit Migrationshintergrund, die keinen Schulabschluss erreichen konnten auf 9,4%. Die Vergleichsgruppe der Deutschen konnte insgesamt ihre schulischen Erfolge steigern. Mehr deutsche Schulabgänger/innen legten erfolgreich das Abitur ab und weniger mussten die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen.

Aussiedlerschüler/innen machen einen immer kleineren Anteil an allen Schüler/innen im Kreis Mettmann aus. 2013 sind 1% aller Schüler/innen Aussiedler/innen.

Einen Zuwachs der Ausbildungsquote bei Ausländer/innen wurde festgestellt. 13% der Ausländer/innen in der Altersgruppe (15 bis 25 Jahre) haben 2013 eine Ausbildungsstelle, der Wert der deutschen Jugendlichen mit Ausbildungsplatz bleibt konstant bei 19%. Es bestehen starke geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Ausbildungsquote; trotz dessen steigerte sich der Anteil der ausländischen Frauen im Gegensatz zu dem der deutschen Frauen weiter.

3.5 Wirtschaft und Arbeit

„Das selbstständige Bestreiten des Lebensunterhalts setzt in der Regel den Zugang zum Arbeitsmarkt voraus. Die durch eigene Erwerbstätigkeit erworbenen Ressourcen sind wiederum bestimmend für die Partizipation in anderen Bereichen. Die Integration in den Arbeitsmarkt kann somit als wesentliche Voraussetzung für das Fortschreiten der Integration angesehen werden.“²²

²² Ebd.

Tabelle 27: Anzahl und Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten

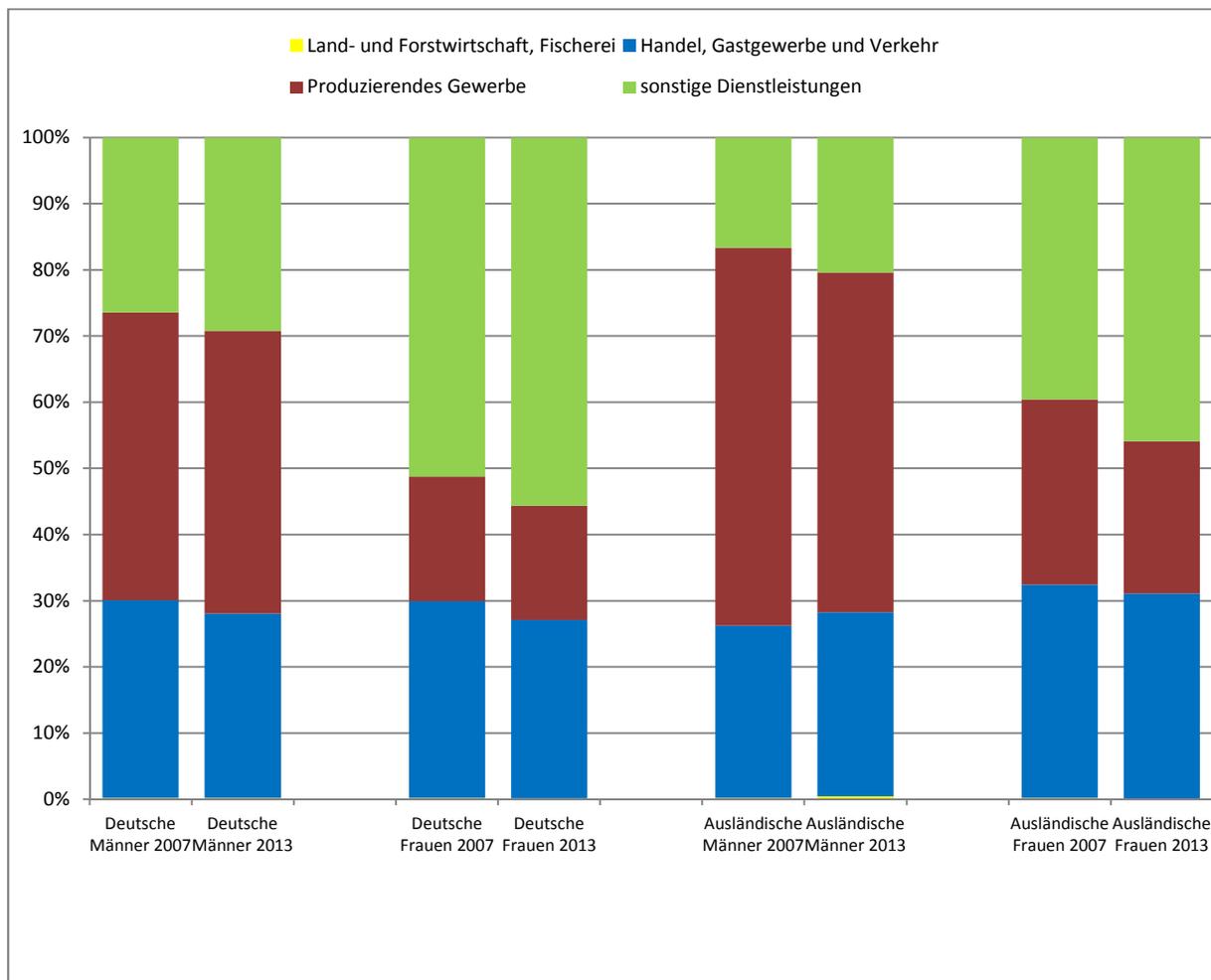
	<i>Insgesamt</i>	<i>Deutsche</i>	<i>Ausländer/ innen</i>	<i>Ausländer- anteil an allen Beschäftig- ten</i>	<i>Ausländer- anteil an der Gesamt- bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren</i>	<i>Prozentuale Entwicklung der Beschäf- tigungs- quote von Ausländern seit 2007</i>
<i>Kreis Mettmann</i>	173.613	156.164	17.449	10,1%	13,8%	-0,1%
<i>Erkrath</i>	11.236	10.200	1.036	9,2%	16,0%	1,1%
<i>Haan</i>	10.842	9.838	1.004	9,3%	10,7%	0,2%
<i>Heiligenhaus</i>	7.963	6.835	1.128	14,2%	16,4%	-2,9%
<i>Hilden</i>	20.243	18.177	2.066	10,2%	14,6%	-0,2%
<i>Langenfeld</i>	26.132	23.356	2.776	10,6%	10,4%	1,0%
<i>Mettmann</i>	11.456	10.459	997	8,7%	11,5%	-1,4%
<i>Monheim a.R.</i>	12.601	11.559	1.042	8,3%	18,0%	0,2%
<i>Ratingen</i>	38.250	35.010	3.240	8,5%	13,2%	0,5%
<i>Velbert</i>	29.115	25.505	3.610	12,4%	14,8%	-0,5%
<i>Wülfrath</i>	5.775	5.225	550	9,5%	12,5%	0,1%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT. NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Am 31.12.2013 waren im Kreis Mettmann 173.613 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, zum Vergleich: 2006 waren es 164.215. Der Ausländeranteil an allen Beschäftigten ist nahezu konstant und lag im Jahr 2013 bei 10,1%. Dieser Prozentwert lag 2006 bei 10,2% und 2009 bei 10%. Um einen Bezug herzustellen, wird in der obigen Tabelle auch der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren angegeben. Die Gegenüberstellung dokumentiert eine verhältnismäßige Unterrepräsentanz der Ausländer/innen an den Beschäftigten. 13,8% der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind Ausländer/innen, 10,1% der Beschäftigten haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Diese Tendenz lässt sich auf alle kreisangehörigen Städte übertragen, lediglich in Langenfeld liegt der Beschäftigungsanteil über dem Bevölkerungsanteil der Ausländer/innen. Die Entwicklung der Beschäftigungsquote seit 2007 stellt sich sehr heterogen dar. Während der Wert in Heiligenhaus, Hilden, Mettmann und Velbert abnahm, erhöhte er sich in den anderen kreisangehörigen Städten.

Der Indikator „Beschäftigungsquote“ lässt keine Aussage über die Verteilung nach Branchen und Wirtschaftszweigen zu. Erkenntnisse hierzu können der folgenden Grafik entnommen werden.

Tabelle 28: Verteilung der deutschen und ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT. NRW, eigene Berechnung (31.12.2013)

Der Entwicklungsprozess der statistischen Verteilung von Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren wird durch ein stetiges Wachstum des Dienstleistungssektors in allen beobachteten Bevölkerungsgruppen gekennzeichnet. Tätigkeitsbereiche des Dienstleistungssektors sind unter anderem: Versicherungsdienstleistungen, Wohnungswesen, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, um nur einige zu nennen. Dieser Trend war bereits 2010 zu erkennen. Während die Zahl der deutschen Beschäftigten im produzierenden Gewerbe nahezu gleichbleibend ist, nimmt die Anzahl der ausländischen Männer und Frauen ab. Im Handel, Gastgewerbe und Verkehr arbeiten immer weniger Deutsche, dafür aber steigen die Zahlen bei den Ausländer/innen. Die Werte der Beschäftigten in Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei sind im Kreis Mettmann so gering, dass sie in der Grafik nicht mehr zu erkennen sind. Etwa 330 Personen sind in diesem Sektor zusammengenommen tätig.

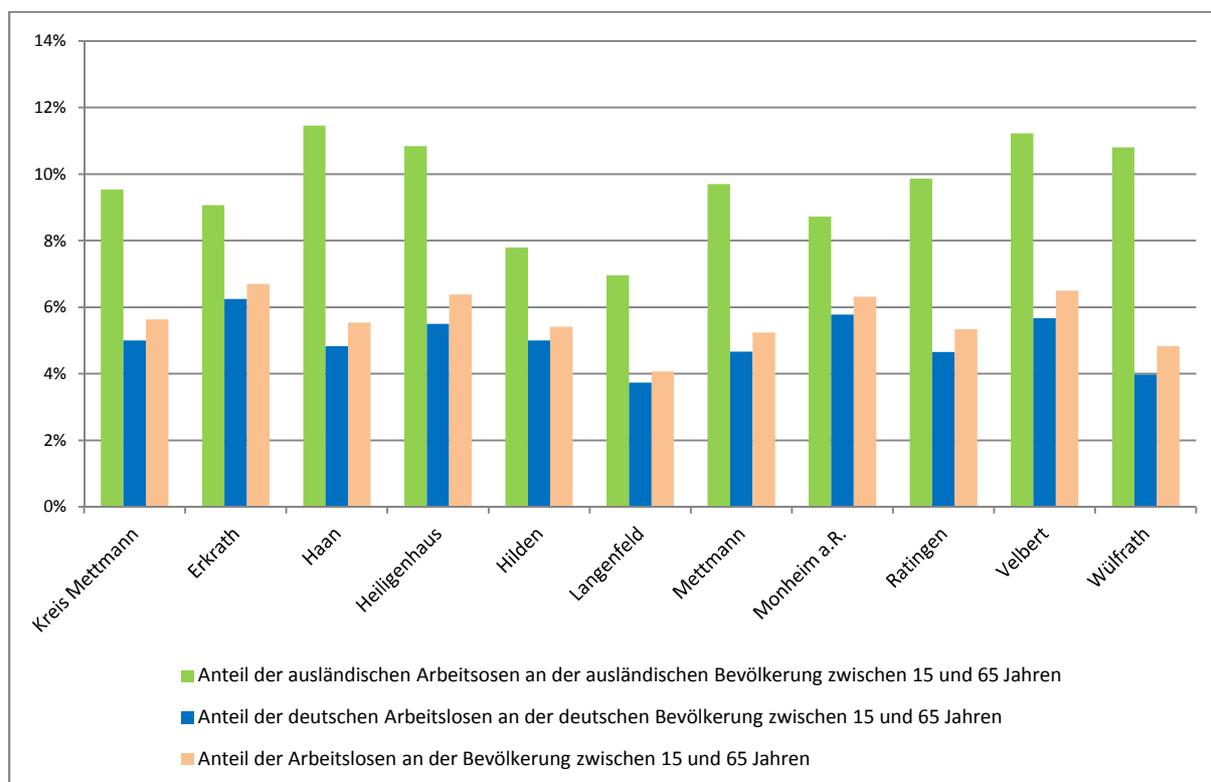
Arbeitslose

„Arbeitslosigkeit ist ein sozial-ökonomisches Phänomen. Denn es geht dabei um Erwerbs- und Lebenschancen von Menschen und zugleich um die Leistungsfähigkeit einer Wirtschaftsordnung, eines gesellschaftlichen Systems und um die Bewertung seiner Politik. Aus ökonomischer Sicht ist die Arbeitslosigkeit – wie auch Arbeitskräftemangel – Ergebnis und Ausprägung eines Ungleichgewichts auf dem Arbeitsmarkt. Doch hat Arbeitslosigkeit außer ökonomischen Erscheinungsformen, Ursachen und Wirkungen auch individuelle und soziale Dimensionen. Sie beeinflusst die Lebenslagen und –perspektiven der Betroffenen gravierend; dadurch nimmt sie direkt oder indirekt auf die Sozialstruktur und die Integration der Gesellschaft Einfluss.“²³

Ergänzend wird ein Zitat angefügt, das Auskunft über die statistische Grundgesamtheit der Arbeitslosen und den zugrundeliegenden Begrifflichkeiten gibt.

„**Arbeitslose** sind nach dem Dritten Buch Sozialgesetzbuch (§ 16 SGB III) Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, das 15 Wochenstunden und mehr umfasst, eine versicherungspflichtige Beschäftigung von mindestens 15 Wochenstunden suchen, dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen und sich dort persönlich arbeitslos gemeldet haben. Zudem müssen sie in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, nicht jünger als 15 Jahre sein und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben. Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos. Die **Arbeitslosenquote** entspricht dem prozentualen Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Die Erwerbspersonen setzen sich aus den Erwerbstätigen und den Arbeitslosen zusammen. [...]“²⁴

Tabelle 29: Anteil ausländischer und deutscher Arbeitsloser an der erwerbsfähigen Bevölkerung 2013



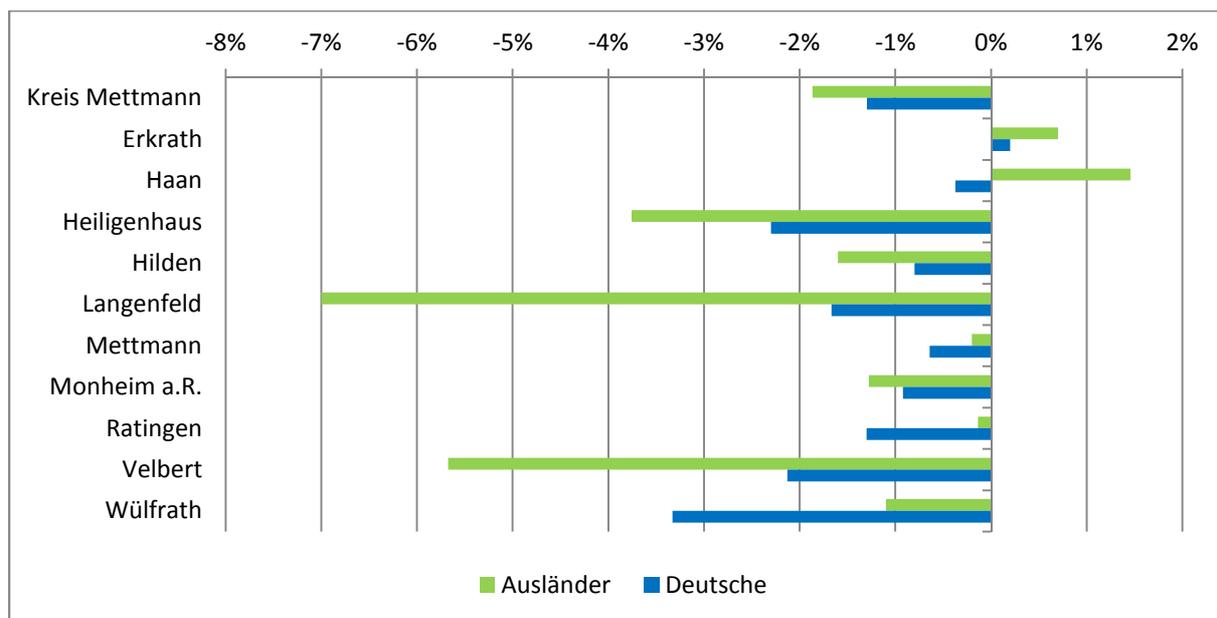
Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (12.2013)

²³ Albrecht, Günte; Groenemeyer, Axel: Handbuch sozialer Probleme. Band 1. Wiesbaden 2012. S.320

²⁴ Bundeszentrale für politische Bildung <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61718/arbeitslose-und-arbeitslosenquote> 9.11.2014 13:10 Uhr

Im Kreis Mettmann waren im Dezember 2013 5,6% aller Personen zwischen 15 und 65 Jahren arbeitslos gemeldet. Differenziert betrachtet sind 4.131 Ausländer/innen von Arbeitslosigkeit betroffen; dies macht einen prozentualen Anteil an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 9,5% aus. Bei der deutschen Bevölkerung stellen sich die Zahlen wie folgt dar: 13.518 Personen sind arbeitslos, dies ist ein Anteil an der genannten Altersgruppe von genau 5%. Der Arbeitslosenanteil variiert in den kreisangehörigen Städten bei den Ausländer/innen zwischen 7% und 11,5%, bei den Deutschen zwischen 3,7% und 6,3%. Mit 9,5% ist der Anteil bei der ausländischen Bevölkerung weiterhin nahezu doppelt so groß wie der der Deutschen. Wie sich die Quoten im Detail veränderten, wird in Tabelle 30 deutlich.

Tabelle 30: Entwicklung der Arbeitslosenquoten seit 2006



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (12.2013)

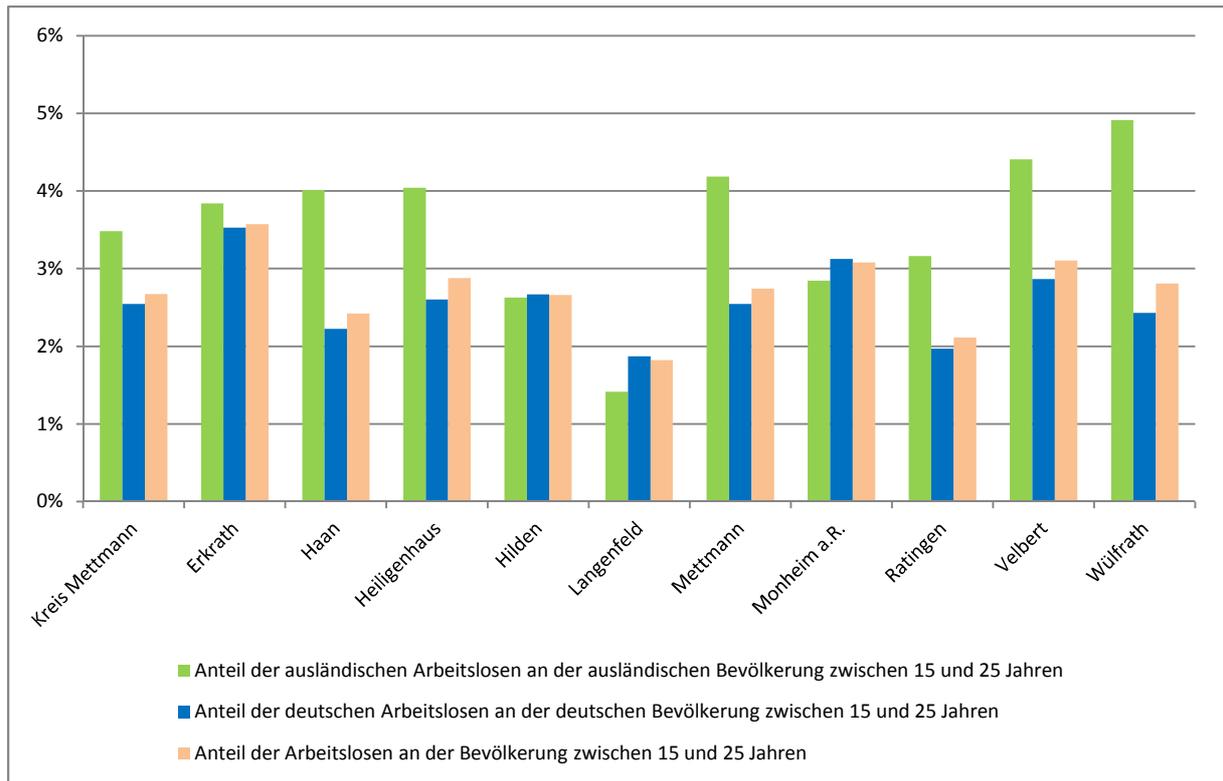
Seit 2006 ging die Arbeitslosenquote der ausländischen Einwohner/innen um 1,9% zurück. Dies ist ein sehr positives Resultat, zumal sich diese Entwicklung bereits 2009 abzeichnete. Es soll gleichzeitig benannt werden, dass die Arbeitslosenquote der deutschen Bevölkerung im selben Zeitraum nicht im gleichen Ausmaß abnahm. In acht kreisangehörigen Städten ist der Arbeitslosenanteil an der 15- bis 65-jährigen ausländischen Bevölkerung zurückgegangen, in sechs Städten ist er größer als der Anteil der deutschen Bevölkerung.

Arbeitslose unter 25 Jahren

„Die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland sinkt auf den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung. Zwischen 2005 und 2012 hat sich die Zahl der Erwerbslosen unter 25 Jahren mehr als halbiert. Im internationalen Vergleich steht Deutschland damit hervorragend da. Nirgendwo in Europa ist die Jugendarbeitslosigkeit niedriger. Allerdings ist das weniger strukturellen Verbesserungen oder der günstigen Arbeitsmarktentwicklung zu verdanken als dem demographischen Wandel: Der Abbau der Jugendarbeitslosigkeit hängt vor allem mit der schrumpfenden Zahl Jugendlicher zusammen. In anderen europäischen Ländern haben es selbst qualifizierte Jugendliche schwer, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen - in Deutschland sind es vor allem die Jugendlichen ohne Berufsausbildung, die trotz vergleichsweise guter konjunktureller Lage keinen Job finden.“²⁵

²⁵ DIW Wochenbericht: 19/2013 Jugendarbeitslosigkeit sinkt deutlich - regionale Unterschiede verstärken sich. Karl Brenke S. 3-13

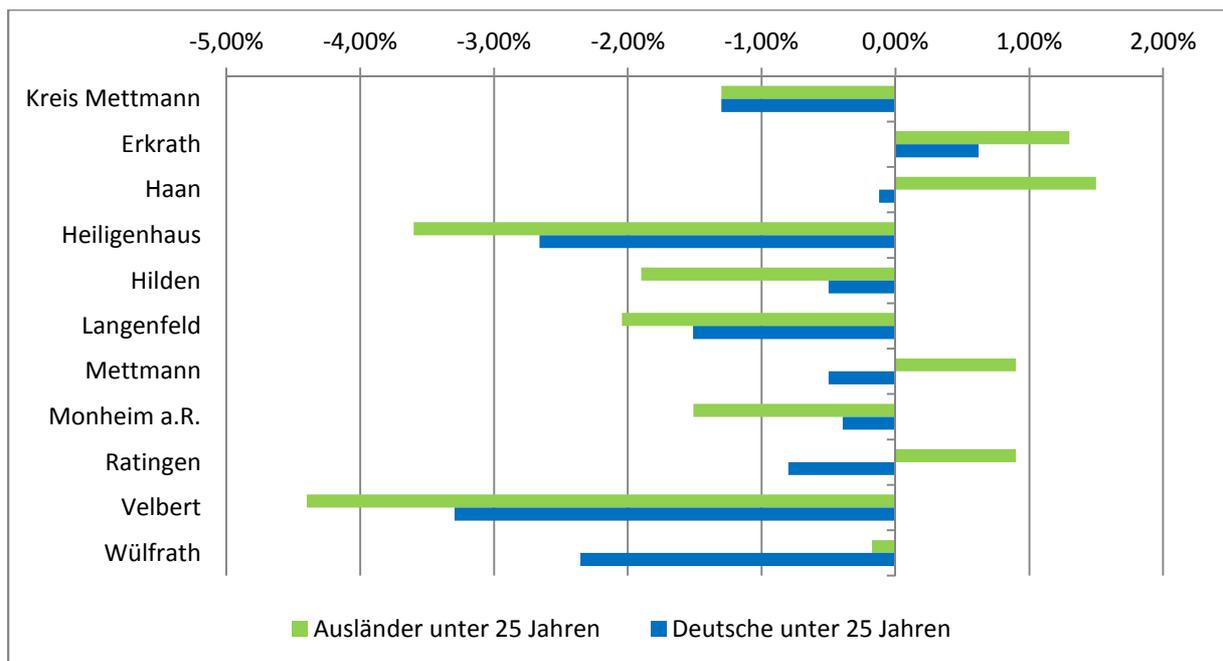
Tabelle 31: Anteil ausländischer und deutscher Arbeitsloser unter 25 Jahren



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (12.2013)

Tabelle 31 gibt den Arbeitslosenanteil der verschiedenen Bevölkerungsgruppen an den Einwohner/innen zwischen 15 und 25 Jahren an. Kreisweit sind 3,5% der ausländischen Jugendlichen arbeitslos gemeldet, dieser Anteil ist bei den deutschen Jugendlichen mit 2,5% um einen Prozentpunkt niedriger. In Hilden, Langenfeld und Monheim a.R. ist der Arbeitslosenanteil der Ausländer/innen geringer als der der Deutschen.

Tabelle 32: Entwicklung der Arbeitslosenquoten unter 25 Jahren seit 2006



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (12.2013)

Anhand der Grafik 32 kann die Übertragbarkeit der Aussagen im oben wiedergegebenen Zitat des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DWI) überprüft werden. Geschrieben wird von einer sinkenden Anzahl jugendlicher Arbeitsloser, dieser Rückgang wird aber mit der zeitgleich sinkenden Anzahl von Jugendlichen insgesamt gerechtfertigt. Demzufolge müsste der Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung zwischen 15 und 25 Jahren nahezu konstant bleiben. Im Kreis Mettmann ist dies nicht zu beobachten. Der Arbeitslosenanteil ist in beiden beobachteten Bevölkerungsgruppen um 1,3% zurückgegangen. In Velbert und Heiligenhaus ist ein noch wesentlich stärkerer prozentualer Rückgang erkennbar. Die Anzahl der Erwerbslosen unter 25 Jahren hat sich aber im Verhältnis weitaus stärker reduziert. In beiden Gruppen ist die absolute Zahl um fast genau 18% zurückgegangen. 2013 sind 1.096 Deutsche und 239 Ausländer/innen unter 25 Jahren arbeitslos.

Zusammenfassung

10,1% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Mettmann sind Ausländer/innen. Differenziert nach Wirtschaftssektor zeigt sich unter anderem, dass immer weniger deutsche Arbeitnehmer/innen im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr arbeiten, dafür aber immer mehr Ausländer/innen. Erhöhte Beschäftigungszahlen aller Bevölkerungsgruppen sind – wie bereits 2010 – im Dienstleistungssektor zu beobachten.

Von Arbeitslosigkeit sind 9,5% der erwerbsfähigen Ausländer/innen und 5% der Deutschen betroffen. Positiv ist die Bilanz bei den Ausländer/innen, denn seit 2006 ist der Prozentwert um 1,9% zurückgegangen.

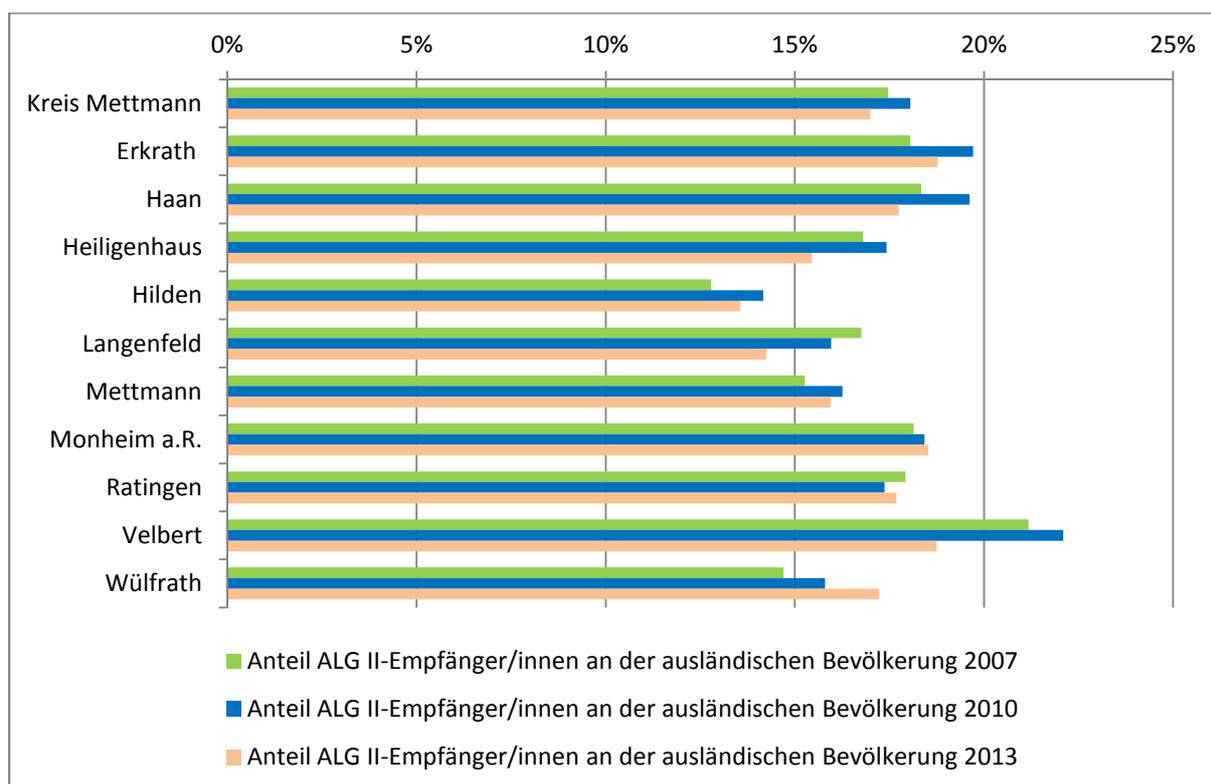
Die Jugendarbeitslosigkeit verzeichnet seit 2006 in beiden beobachteten Bevölkerungsgruppen eine Abnahme von 1,3%. 2013 sind 3,5% der Ausländer/innen und 2,5% der Deutschen unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet.

3.6 Soziale Sicherung

Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen

Trotz verschiedenster Bemühungen und Weiterentwicklungen der statistischen Erhebungen wurden auch im Jahr 2013 ausschließlich Daten mit dem Merkmal „Staatsangehörigkeit“ von der Agentur für Arbeit zur Verfügung gestellt.

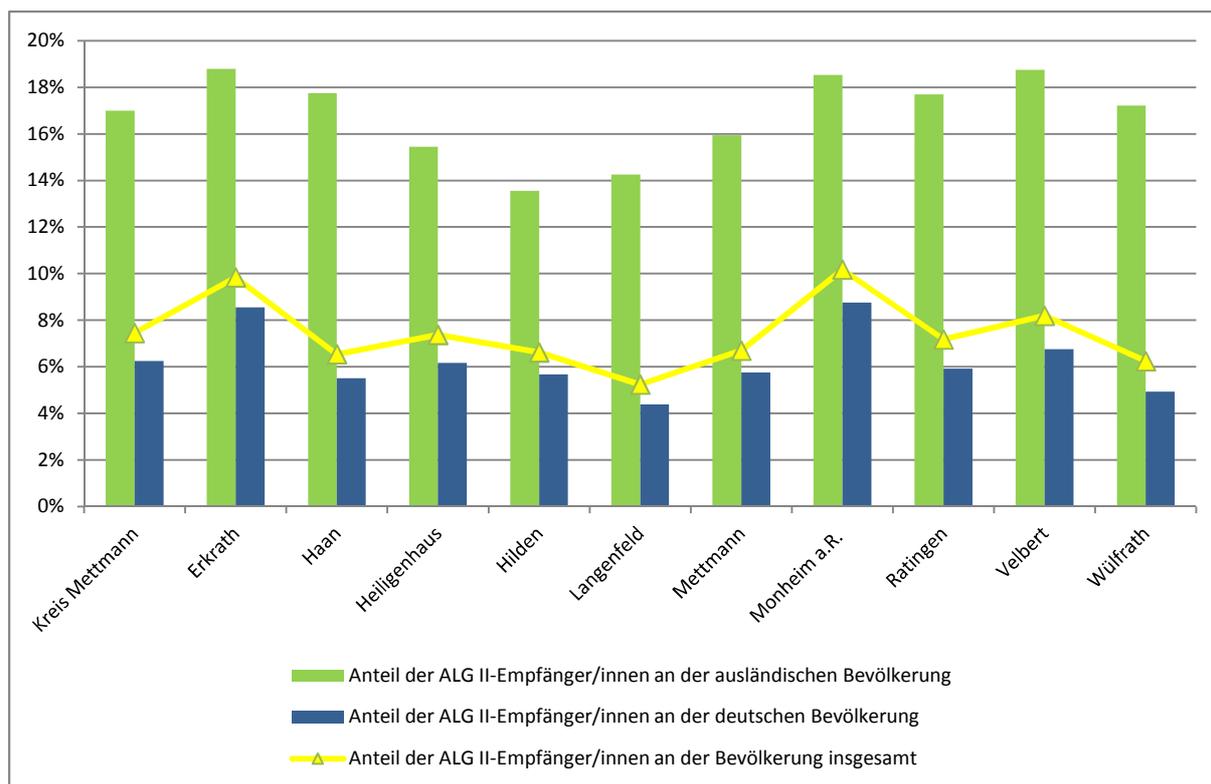
Tabelle 33: Anteil ausländischer ALG II-Empfänger/innen an der ausländischen Bevölkerung 2007/2010/2013



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (2013)

Der Anteil von ALG II-Empfänger/innen an der ausländischen Bevölkerung im zeitlichen Verlauf wird in Tabelle 33 dargestellt. 2007 waren 17,5% der ausländischen Einwohner/innen Leistungsbezieher, 2010 18,1% und 2013 sind es exakt 17%. Etwa jede/r sechste Ausländer/in ist demzufolge auf diese Form der staatlichen Leistungen angewiesen.

Tabelle 34: Anteil der ALG II-Empfänger/innen



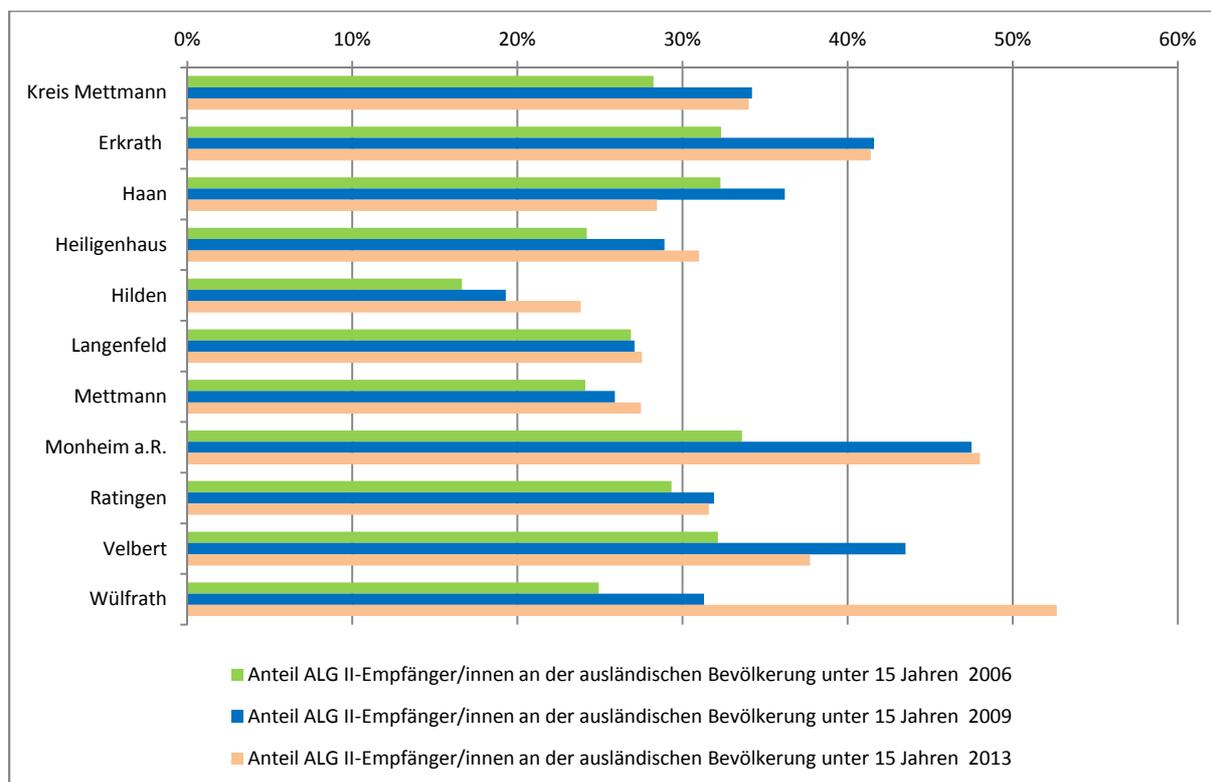
Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (2013)

Im Dezember 2013 waren im Kreis Mettmann insgesamt 36.763 Personen als SGB II-Empfänger/innen gemeldet. 27.331 haben eine deutsche, 9.360 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Anteil liegt wie bereits oben erwähnt bei den Ausländer/innen bei 17%, 6,3% der deutschen Bevölkerung ist auf die Mittel der Grundsicherung für Arbeitssuchende angewiesen. Durchschnittlich erhält etwa jede/r dreizehnte Bürger/in des Kreises ALG II-Leistungen. Der Anteil der Ausländer/innen ist auch 2013 nahezu dreimal so hoch wie der Anteil der Deutschen. Allerdings verringerte sich der Anteil bei den Ausländer/innen, während der Anteil an der deutschen Bevölkerung zwischen 2010 und 2013 gleich blieb.

ALG II-Empfänger/innen unter 15 Jahren

„Die SGB-II-Quote der unter 15-Jährigen bezeichnet den prozentualen Anteil der Personen im Alter von unter 15 Jahren, für die Sozialgeld bezogen wird, an der Bevölkerung entsprechenden Alters. Dieser Indikator wird insbesondere auf kommunaler Ebene zur Abschätzung des Armutspotenzials bei Kindern herangezogen.“²⁶

Tabelle 35: Anteil der ALG II-Empfänger/innen unter 15 Jahren an der ausländischen Bevölkerung 2007/2010/2013



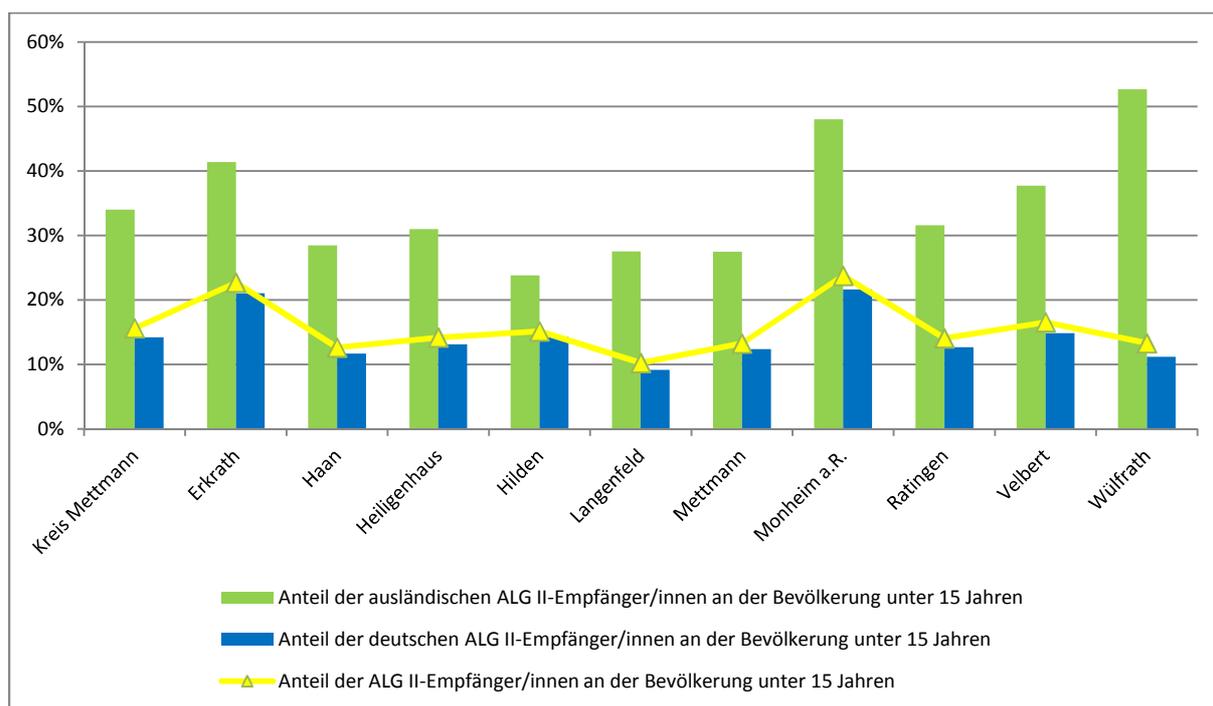
Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (2013)

Folgt man der obigen Begriffsdefinition, so ist das Armutspotential der ausländischen Jugendlichen unter 15 Jahren im Kreis Mettmann beständig hoch geblieben. 2006 lag der Anteil der Kinder, die auf Sozialgeld angewiesen sind bei 28,2%, 2009 sowie 2013 lag der Wert bei knapp über 34%. Die Wissenschaft beschreibt dies als Infantilisierung des Armutstrends, der sich schon seit den 90er Jahren abzeichnet und weiter ausbildet.²⁷

²⁶ www.mais.nrw.de/sozialberichte/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/7_einkommensarmut/indikator7_7/index.php 9.11.2014 11:00 Uhr

²⁷ Butterwegge, Carolin: Armut von Kindern mit Migrationshintergrund – Ausmaß, Erscheinungsformen und Ursachen, Wiesbaden 2010

Tabelle 36: Anteil der ALG II-Empfänger/innen unter 15 Jahren



Quelle: Bundesagentur für Arbeit & IT NRW, eigene Berechnung (2013)

Tabelle 36 ermöglicht einen Eindruck des Verhältnisses von ausländischen und deutschen Kindern im Bereich des SGB II-Bezuges. Wie bereits beschrieben, leben 34% der ausländischen Kinder in Familien, die ALG II-Leistungen erhalten. Bei den deutschen Kindern unter 15 Jahren beträgt der Anteil 14,2%. Die Differenz zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen misst kreisweit 20%. Während sich zwischen 2009 und 2013 der Anteil bei den Ausländer/innen nur marginal veränderte, steigerte sich der Wert bei den deutschen Kindern um 1,2%. In absoluten Zahlen sind 8.385 deutsche und 1.531 ausländische Kinder im Kreis Mettmann von relativer Armut betroffen.

„Während die Zahl der Hartz-IV-Empfänger seit 2012 bei etwa 6,1 Millionen konstant geblieben ist, hat sich die Hilfequote bei den Kindern unter 15 Jahren erhöht. Im Mai 2014 lag sie bei 15,7 Prozent. Für viele der 1,64 Millionen Jungen und Mädchen bedeutet dies: einmal Hartz IV, viele Jahre Hartz IV.“²⁸

Im Kreis Mettmann sind 2013 genau 15,6% aller Kinder unter 15 Jahren Empfänger von ALG II-Leistungen.

Ergänzend wird im folgenden Zitat auf mögliche Folgen von Kinderarmut hingewiesen. Die Studie wurde vom AWO Bundesverband in Auftrag gegeben und verdeutlicht die mannigfaltigen Auswirkungen, die Armut für die Lebensbiografie von Kindern haben kann.

„Familäre Armut wirkt sich in fünf verschiedenen Dimensionen der Lebenslagen des Kindes aus: Materielle Versorgung (Grundversorgung, d.h. Wohnen, Nahrung, Kleidung, materielle Partizipationsmöglichkeiten); Versorgung im kulturellen Bereich (z.B. kognitive Entwicklung, sprachliche und kulturelle Kompetenzen, Bildung); Situation im sozialen Bereich (Soziale Kontakte, soziale Kompetenzen); Psychische und physische Lage (Gesundheitszustand, körperliche Entwicklung).“²⁹

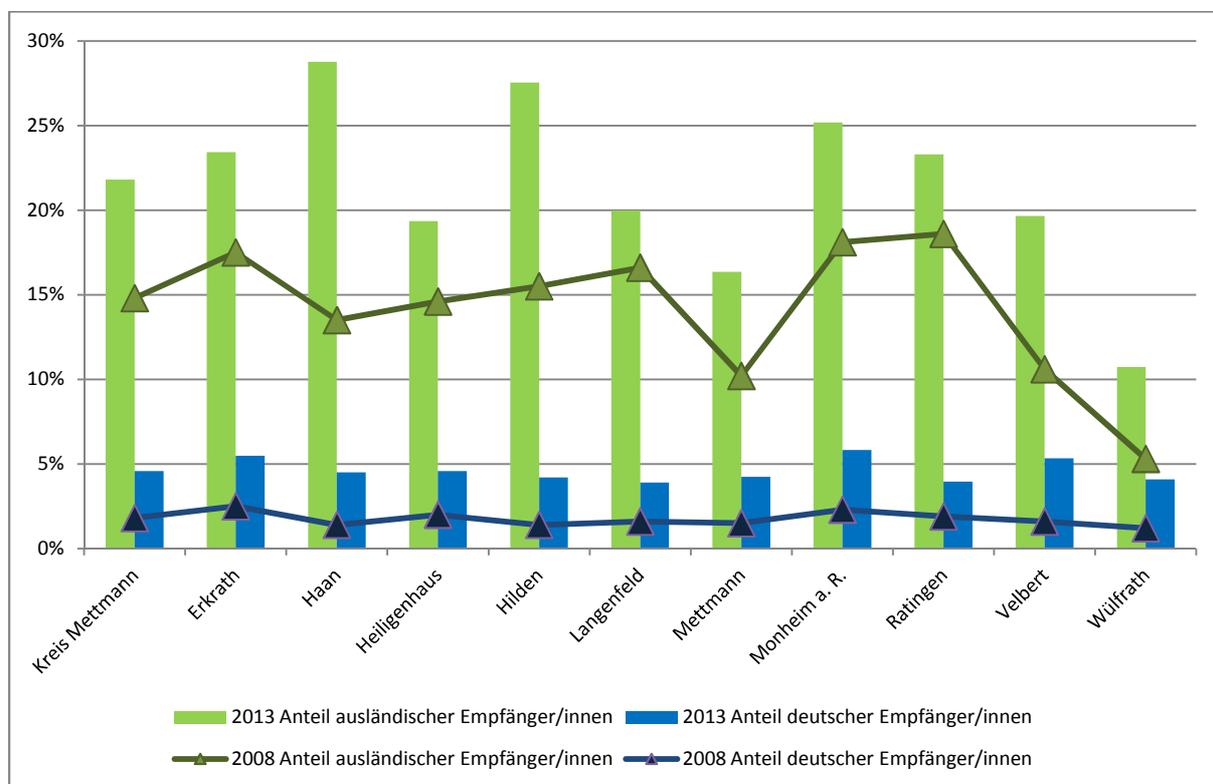
²⁸ Süddeutsche Zeitung: Kinderarmut in Deutschland nimmt wieder zu. 11. Oktober 2014

²⁹ Butterwegge, Caronlin: Armut von Kindern mit Migrationshintergrund – Ausmaß, Erscheinungsformen und Ursachen, Wiesbaden 2010. S.39

Grundsicherung

„In Deutschland macht sich zunehmend der demografische Wandel bemerkbar. Die Gesellschaft wird immer älter. [...] Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den Menschen mit Migrationshintergrund. Die Zahl der über 65-Jährigen mit Migrationshintergrund betrug 2011 über 1,5 Mio. Personen und wird 2030 nach Schätzungen auf knapp 3 Mio. anwachsen. Wenn man die Altersgruppe der Migranten ab dem 55. Lebensjahr berücksichtigt, dann leben in Deutschland heute schon mehr als 3,1 Mio. Menschen, die bald in den wohlverdienten Ruhestand gehen werden oder schon in Rente sind. Aus ein paar Jahren Aufenthalt sind Jahrzehnte geworden. Immer mehr Migranten bleiben auch im Alter in Deutschland und wollen ihren Lebensabend hier verbringen. Doch die Frage nach der optimalen Versorgung der hilfs- und pflegebedürftigen älteren Migranten ist nicht ausreichend geklärt. Der 9. Bericht über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer der Bundesregierung kommt 2012 zu dem Ergebnis, dass „zum Zustand älterer Migranten keine umfassenden Daten vorliegen“. Ihre Lebenssituation sei geprägt von einem niedrigen Einkommen, schlechteren Wohnbedingungen sowie Verständigungsproblemen. Erst seit der Pflegereform von 2008 werden die Bedürfnisse von älteren Migranten in den Leistungsangeboten berücksichtigt. Zum ersten Mal wurden damals auch repräsentative Daten zu ihrer Pflegesituation vorgelegt. Eine Studie im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums berücksichtigt dabei die häusliche, ambulante und stationäre Pflege. Demnach beträgt der Anteil der älteren Migranten, die pflegebedürftig sind, etwa 8%. Ältere Migranten werden im Vergleich zu ihren deutschen Altersgenossen viel früher pflegebedürftig. Geringere Deutschkenntnisse führen dazu, dass sie über die Pflegeversicherung schlechter informiert sind und damit auch weniger oder seltener die Leistungen in Anspruch nehmen. Ältere Migranten lassen sich ambulant wie auch vollstationär versorgen. In den ambulanten Pflegediensten haben 7% der Versorgten einen Migrationshintergrund. In den vollstationären Pflegeeinrichtungen sind es schon 9%.“³⁰

Tabelle 37: Anteil ausländischer und deutscher Empfänger/innen von Grundsicherungsleistungen im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung über 65 Jahren

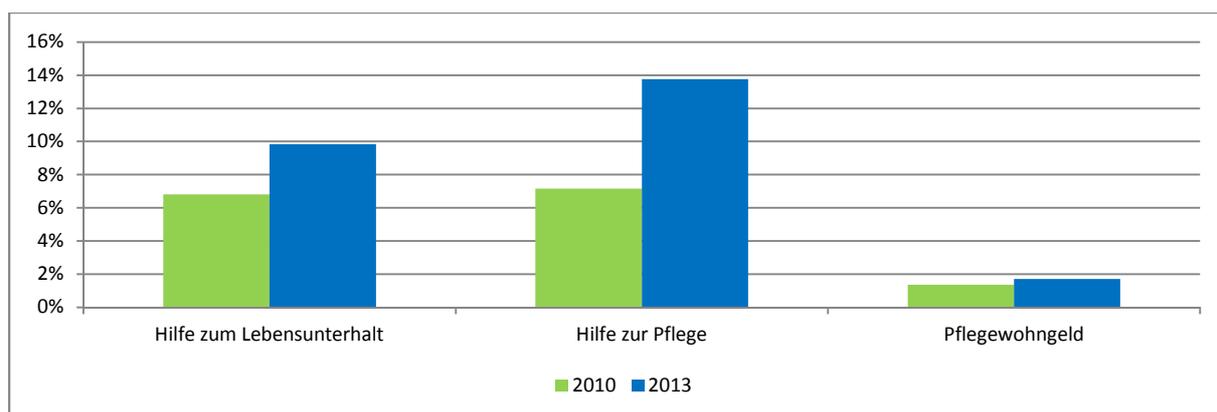


Quelle: Kreis Mettmann & IT. NRW, eigene Berechnung (2013)

³⁰ Meier-Braun, Karl-Heinz; Weber, Reinhold (Hg.): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen. 2013. S.135f.

Der Anteil der älteren Personen, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist erheblich gestiegen. 2013 beziehen im Kreis Mettmann 21,8% aller Ausländer/innen über 65 Jahren Grundsicherung und 4,6% aller Deutschen. In beiden Gruppen steigerte sich der Wert seit 2008, bei der ausländischen Bevölkerung um 7%, bei den Deutschen um 2,8%. Zwischen 2008 und 2010 hat sich dieser Trend noch nicht erkennen lassen. Wie im Jahr 2010 beschrieben, ist die Spannbreite zwischen Ausländer/innen und Deutschen sehr groß. 2010 war der Prozentwert der Ausländer/innen mehr als sechsmal so hoch wie der der Deutschen, 2013 „nur“ noch viermal. Diese Daten deuten auf eine rasch steigende Altersarmut hin, es bleibt zu beobachten, ob sich dieser Trend fortsetzt.

Tabelle 38: Ausländeranteil an den Empfänger/innen der jeweiligen Leistungen



Quelle: Kreis Mettmann & IT. NRW, eigene Berechnung (2013)

Ergänzend zu den Daten der Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter werden in Tabelle 38 Daten zu weiteren Leistungsbereichen für Ältere dargestellt. In der Grafik sind ausschließlich die Anteile der Menschen angegeben, die eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen. Als Referenzwert wird der Anteil der Ausländer/innen über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung des Kreises Mettmann herangezogen; dieser betrug am 31.12.2013 6,8%. Deutlich zu erkennen ist, dass sich der Wert im Leistungsbereich „Hilfe zum Lebensunterhalt“ sowie „Hilfe zur Pflege“ über dem Bevölkerungsanteil der Ausländer/innen liegt. Ebenfalls ist ein Anstieg seit 2010 in allen drei Feldern beobachtbar. Der Ausländeranteil an allen Bezieher/innen von Pflegewohnngeld im Kreis Mettmann bleibt weiterhin auf einem sehr geringen Niveau (1,7%).

Zusammenfassung

Konstante Werte sind bei ausländischen ALG II-Empfänger/innen zu beobachten. 2013 leben 17% aller Ausländer/innen im Kreis Mettmann von Arbeitslosengeld II-Leistungen. Zu einer leichten Annäherung der Bevölkerungsgruppen kam es zwischen 2010 und 2013, da der Wert der Deutschen leicht anstieg.

Zu einem deutlichen Anstieg des prozentualen Anteils kam es bei den ALG II-Bezieher/innen die unter 15 Jahren alt sind. 2013 sind 34% aller ausländischen Kinder im Kreis Mettmann auf Transferleistungen in Form von ALG II angewiesen. Bei den deutschen Kindern liegt der Wert bei 14,2%.

Auch der Anteil der Menschen, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, hat seit 2010 stark zugenommen. Die vorliegenden Daten weisen einen Anteil von 21,8% bei den Ausländer/innen über 65 Jahren und 4,6% der Deutschen aus.

Die Ausländeranteile an allen Beziehern von Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe zur Pflege und Pflegewohnngeld sind durchweg angestiegen; in den beiden Erstgenannten deutlich, beim Pflegewohnngeld nur sehr gering.

3.7 Sprache

Sprachstandsfeststellung

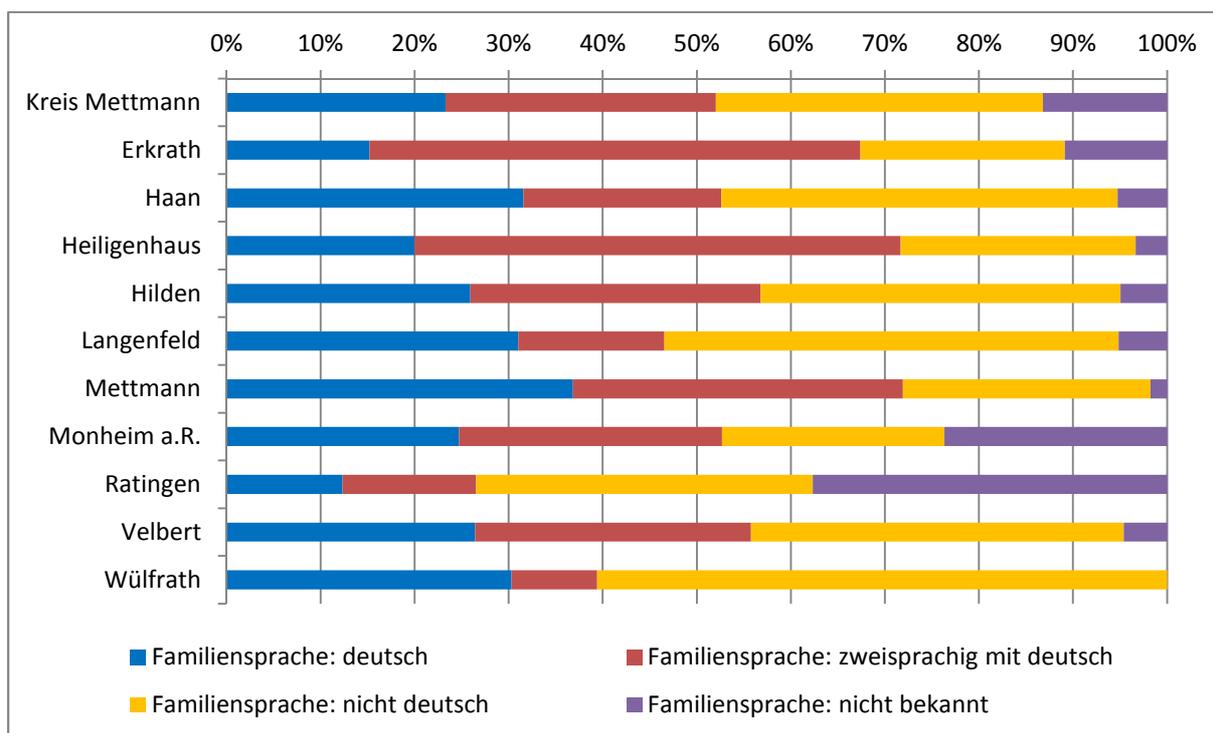
„Sprache ist der Schlüssel für bessere Bildungschancen. Die Landesregierung [NRW] hat daher mit einer gezielten vorschulischen Sprachförderung begonnen, um eine stabile Grundlage für das schulische Fortkommen aller Kinder zu legen und den Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungserfolg zu verringern. In Nordrhein-Westfalen wird deshalb gemäß § 36 Abs. 2 Schulgesetz (SchulG) der Sprachstand aller Kinder bereits zwei Jahre vor der Einschulung in Verantwortung der staatlichen Schulämter festgestellt.“³¹

Im Kreis Mettmann wird die Sprachstandsfeststellung wie folgt umgesetzt:

„Das Schulamt stellt zwei Jahre vor der Einschulung fest, ob die Sprachentwicklung Ihres Kindes altersgemäß ist. So soll sichergestellt werden, dass alle Kinder nach der Einschulung dem Unterricht folgen und damit erfolgreich in der Schule lernen können. Alle Kinder, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, werden in Stufe 1 „Besuch im Zoo“ getestet. Das Verfahren führt die zuständige Grundschule gemeinsam mit der Kindertagesstätte durch.“³²

In der nachfolgenden Tabelle werden Daten der Kinder ausgewertet, bei denen nach der Testung ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde. Kreisweit weisen 21,9% aller Kinder die eine Kindertageseinrichtung besuchen, einen sprachlichen Frühförderbedarf auf. Der Wert lag 2010 bei 23,2%.

Tabelle 39: Verteilung der 4-jährigen Kinder, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wurde (Sprachstandsfeststellung)



Quelle: Kreis Mettmann, eigene Berechnung (2.12.2014)

Bevor auf die Ergebnisse der Erhebung des Jahres 2014 eingegangen wird, ist folgender Hinweis nötig: es liegen keine differenzierten Daten zu den Kindern vor, die insgesamt am Test teilnehmen. Aus diesem Grund kann kein Rückschluss auf einen über- bzw. unterproportionalen Anteil von

³¹<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Grundschulen/Sprachstandsfeststellung/index.html> 11.02.2015 12:20 Uhr

³² <http://www.kreis-mettmann.de/Schule-Bildung/Sch%C3%B4ler/Sprachstandsfeststellung> 11.02.2015 13:00 Uhr

Kindern einer Gruppe mit einem bestimmten Merkmal mit Förderbedarf gezogen werden.

2014 sprechen im Kreis Mettmann 23% aller Kinder mit Förderbedarf deutsch in ihrer Familie. Zum Vergleich, 2010 lag dieser Wert bei ca. 30%. Anhand der Datenlage kann ein potentieller Migrationshintergrund durch die Summe der Merkmale „Familiensprache: zweisprachig mit deutsch“ und „Familiensprache: nicht deutsch“ konstruiert werden. Nach dieser „Definition“ haben 64% aller Kinder mit Förderbedarf einen Migrationshintergrund bzw. sprechen nicht deutsch innerhalb ihrer Familie. Der Wert der Kinder, bei denen die Familiensprache den Erzieher/innen nicht bekannt ist, hat sich von ca. 8% im Jahr 2010 auf 11,3% erhöht.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass die Sprachstandfeststellung bei den 4-Jährigen zukünftig ausschließlich in der Verantwortung der Tageseinrichtungen für Kinder liegen wird. Dies wurde im Rahmen eines Gesetzes zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes im August 2014 beschlossen. Weiterhin von speziell ausgebildeten Grundschullehrer/innen werden Kinder getestet, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Sollte hierbei ein Sprachförderbedarf festgestellt werden, wird den Eltern unter anderem die Anmeldung ihres Kindes in einer Kindertageseinrichtung empfohlen.³³

Integrationskurse

Seit 2005 gibt es in Deutschland die sogenannten Integrationskurse. In einer Willkommensbroschüre der Bundesregierung werden die Kurse wie folgt beschrieben:

„Wenn Sie in Deutschland leben möchten, sollten Sie möglichst schnell Deutsch lernen. Das ist wichtig, um neue Menschen kennenzulernen, sich im Alltag verständigen zu können und Arbeit zu finden. Wenn Sie Deutsch in einem Kurs lernen, lernen Sie die deutsche Sprache von Anfang an richtig. Mit dem Integrationskurs unterstützt Sie der deutsche Staat beim Deutsch lernen. Wenn Sie die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen, um sich im Alltag zu verständigen, können oder müssen Sie unter bestimmten Voraussetzungen einen Kurs besuchen. Integrationskurse werden vom Staat finanziell gefördert und bestehen aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs. In der Regel dauert ein Integrationskurs 660 Stunden. Der Sprachkurs umfasst 600, in manchen Fällen 900 Stunden. Dort werden wichtige Themen aus dem alltäglichen Leben behandelt, zum Beispiel: Einkaufen und Wohnen, Gesundheit, Arbeit und Beruf, Ausbildung und Erziehung von Kindern, Freizeit und soziale Kontakte sowie Medien und Mobilität. Außerdem lernen Sie, Briefe und E-Mails auf Deutsch zu schreiben, Formulare auszufüllen, zu telefonieren oder sich um eine Arbeitsstelle zu bewerben. Der letzte Kursabschnitt des Integrationskurses heißt Orientierungskurs und dauert in der Regel 60 Stunden. Im Orientierungskurs sprechen Sie über: deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, Rechte und Pflichten in Deutschland, die Region in der Sie leben, Werte, die in Deutschland wichtig sind: zum Beispiel Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung, die Kultur Ihres Herkunftslandes. Zusammen mit Menschen, die ähnliche Interessen und Bedürfnisse haben, lernt es sich am besten. Das gilt auch für den Integrationskurs. Deshalb gibt es neben dem allgemeinen Integrationskurs Angebote, die sich an bestimmte Zielgruppen wenden: Alphabetisierungskurse für Menschen, die Unterstützung beim Lesen und Schreiben brauchen, Frauenintegrationskurse, Elternintegrationskurse, die besonders Themen aus den Bereichen Erziehung und Bildung ansprechen, Jugendintegrationskurse, die Jugendliche auf eine Ausbildung oder ein Studium vorbereiten, Förderkurse für Menschen, die schon länger in Deutschland leben und einen besonderen Sprachförderbedarf haben. Außerdem kann der Integrationskurs als 430-stündiger Intensivkurs für schnell Lernende besucht werden. Am Ende des Sprachkurses und des Orientierungskurses müssen Sie jeweils eine Prüfung ablegen. Wenn Sie beide Prüfungen bestehen, erhalten Sie das „Zertifikat Integrationskurs“. Dieses Zertifikat bescheinigt Ihnen, dass Sie ausreichende Deutschkenntnisse und wichtige Grundkenntnisse über die deutsche Gesellschaft erworben haben. Mit der Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme am Integrationskurs können Sie bereits nach sieben Jahren rechtmäßigen Aufenthaltes in Deutschland eingebürgert werden und nicht erst – wie gewöhnlich – nach acht Jahren. Außerdem kann das „Zertifikat Integrationskurs“ bei der Arbeitssuche sehr nützlich sein.“³⁴

³³ Schulministerium.de Informationen zur Sprachstandfeststellung

³⁴ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Willkommen in Deutschland. Informationen für Zuwanderer. 2014. S.12ff.

Aufgrund veränderter Qualitätsanforderungen im Feld der Integrationskursstatistik können aktuell keine stadtscharfen Daten veröffentlicht werden. Auch die Gruppe der Teilnahmeberechtigten „Spätaussiedler“ kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht mehr dargestellt werden.

Tabelle 40: Anzahl der neuen Teilnahmeberechtigungen und –verpflichtungen für Personen mit dem Wohnort Kreis Mettmann nach Statusgruppe

	2009	2013
<i>ALG II – Bezieher (Verpflichtung durch TGS³⁵)</i>	175	77
<i>Altzuwanderer (Verpflichtung)</i>	5	6
<i>Altzuwanderer/EU-Bürger/Deutsche (Zulassungen)</i>	542	415
<i>Neuzuwanderer (bestätigt durch ABH³⁶)</i>	27	18
<i>Neuzuwanderer (verpflichtet durch ABH)</i>	154	225
<i>Kurswiederholer</i>	109	131

Im Jahr 2013 sind 872 Einwohner/innen des Kreises Mettmann berechtigt oder verpflichtet an einem Integrationskurs teilzunehmen.

Zusammenfassung

Bei den Sprachstandsfeststellungen bei den 4-Jährigen, die eine Kindertageseinrichtung besuchen, wurde im Vergleich zu 2010 (23,2%) ein leichter Rückgang des sprachlichen Sprachförderbedarfs in 2014 (21,9%) festgestellt.

64% der Kinder, die einen Sprachförderbedarf aufweisen, sprechen in ihrer Familie nicht deutsch.

Bezüglich der Teilnahmeberechtigungen und –verpflichtungen an Integrationskursen lässt sich feststellen, dass die Anzahl der verpflichteten Teilnehmer/innen mit dem Status „ALG II-Bezieher/innen“ im Verlauf der dargestellten vier Jahre abgenommen hat, die Zahl der durch die Ausländerbehörde verpflichteten Neuzuwanderer stieg.

3.8 Gesundheit

Der Indikator für die gesundheitliche Teilhabe ist im Rahmen der Datensammlung weiterhin die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen U7, U8 und U9. Die Daten werden mit dem Merkmal „Alltagssprache der Familie“ erhoben. Folglich lässt sich mittels der Auswertung der Datensätze auf den potentiellen Migrationshintergrund der Familien des untersuchten Kindes schließen. Wie bereits im Rahmen der Datensammlung 2010 ausführlicher beschrieben, wird in Nordrhein-Westfalen die Teilnahme an den Untersuchungen U5 bis U9 seit 2007 zentral „überwacht“. In Folge dessen nähert sich die Teilnahmequote immer mehr 100% an, was sehr positiv zu bewerten ist.

Längsschnittuntersuchungen seit 2000 zeigen, dass es deutliche Verbesserungen hinsichtlich der Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U9 bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund gibt.³⁷ Auch die erste Fortschreibung der Datensammlung konnte für den Kreis Mettmann diesen positiven Trend feststellen. Die folgenden Grafiken werden zeigen, ob diese Entwicklung stabil bleibt und in

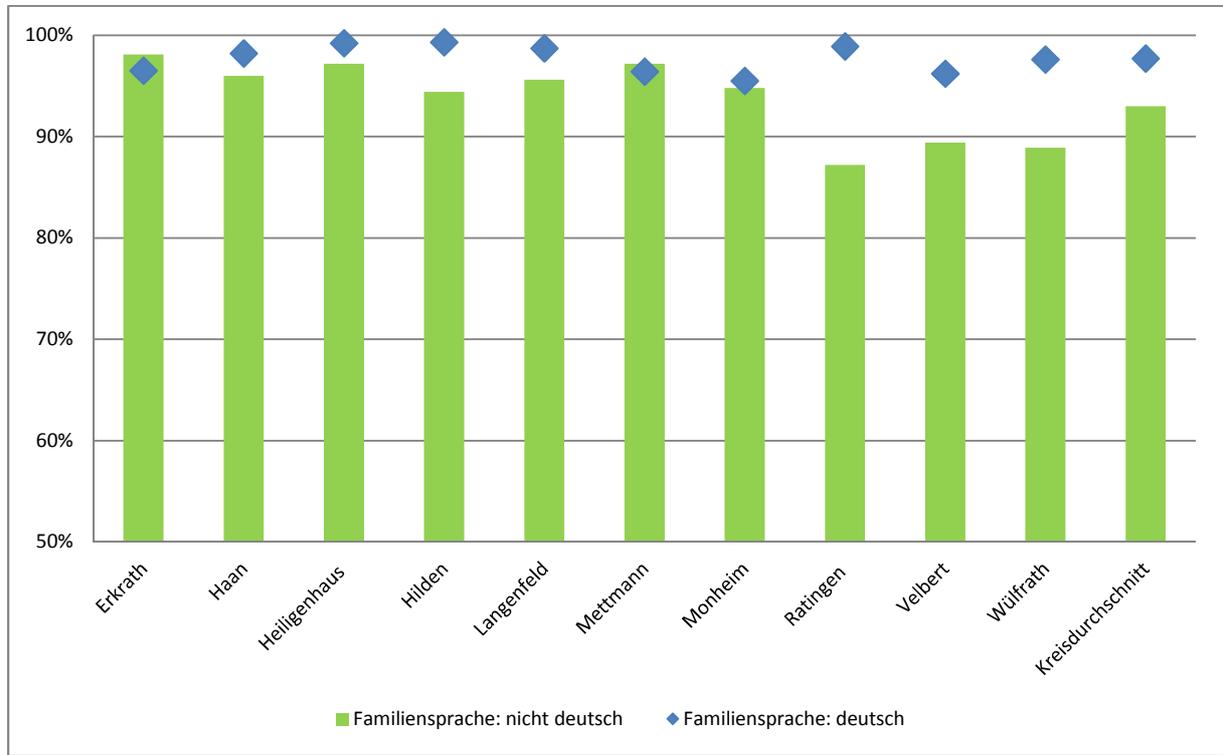
³⁵ TGS: Träger der Grundsicherung

³⁶ ABH: Ausländerbehörde

³⁷ Schmidt, Werner: Kinder-Jugend-Sport-Sozialforschung Band 6. Die deutsche Gesundheits- und Bildungskatastrophe. Mehr Gerechtigkeit und Bewegung für Alle Kinder. 2013. S.48

welchem Umfang es zu einer weiteren Annäherung der Quoten der Kinder mit deutscher bzw. mit einer anderen Alltagssprache kommt.

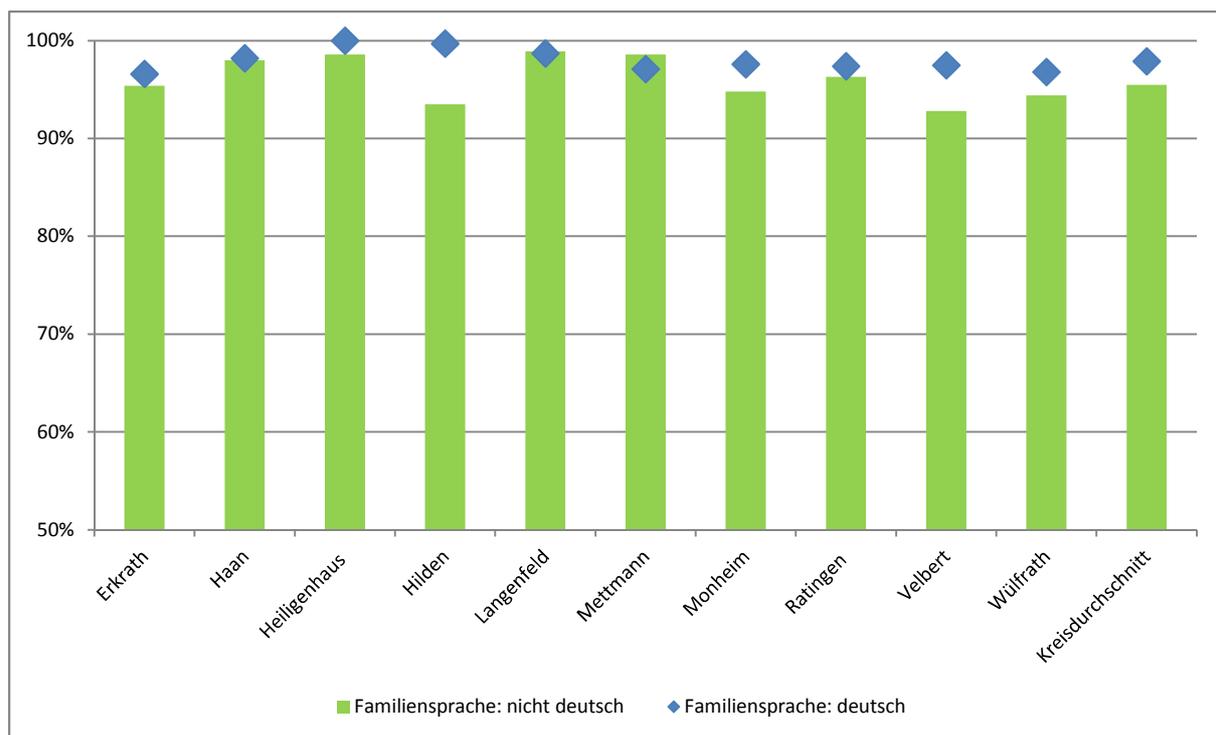
Tabelle 41: Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U7



Quelle: Kreis Mettmann, eigene Berechnung (2013)

Im Kreisdurchschnitt haben 97,7% aller Kinder, die in ihrem Alltag deutsch sprechen, an der Vorsorgeuntersuchung U7 teilgenommen. Der Anteil der Kinder, die nicht deutsch im Alltag sprechen, beträgt 93%. In zwei kreisangehörigen Städten liegt der Anteil der Kinder mit ausländischer Alltagssprache über dem Anteil der deutsch sprechenden Kinder. Im Jahr 2010 war dies in keiner kreisangehörigen Stadt der Fall.

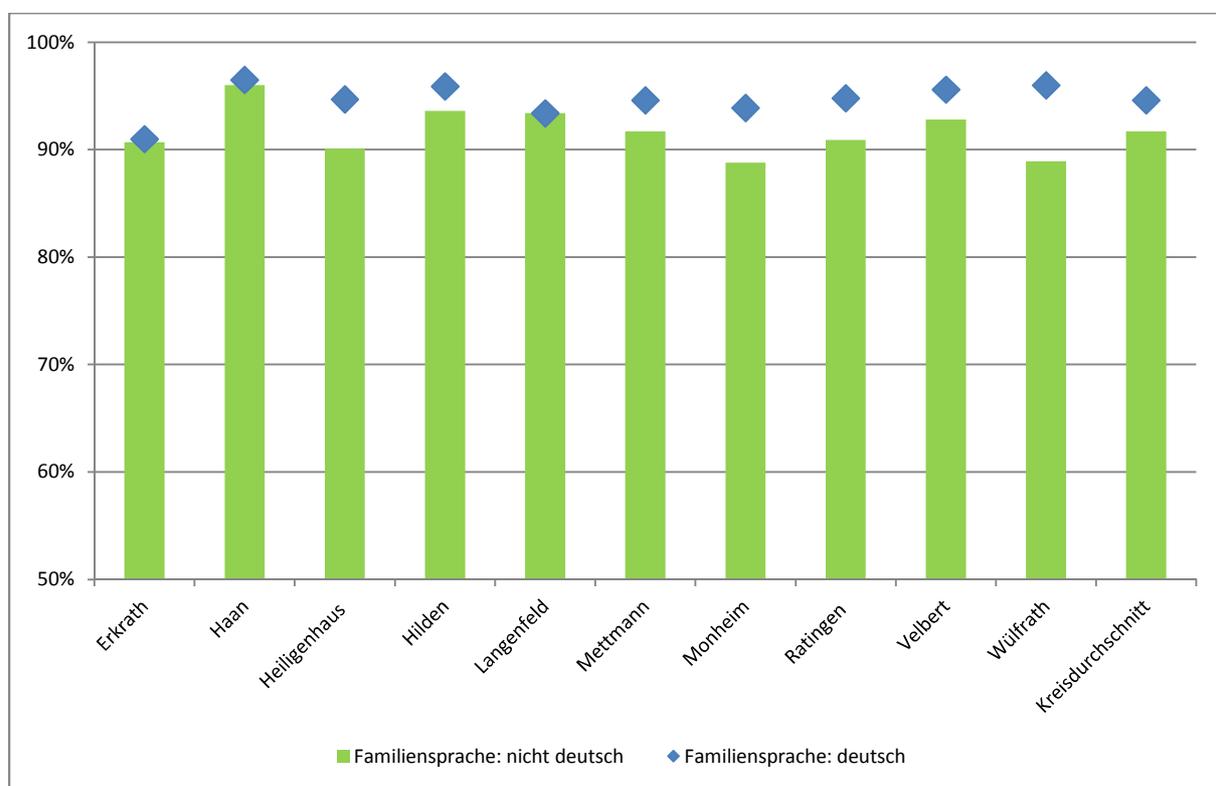
Tabelle 42: Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U8



Quelle: Kreis Mettmann, eigene Berechnung (2013)

Die Quoten der U8 zeigen einen sehr positiven Verlauf bei Kindern mit einer anderen Alltagssprache als der Deutschen. 2010 lag deren Teilnahmequote kreisweit noch bei deutlich unter 90%, im Jahr 2013 bei 95,5%. Der Wert der deutsch sprechenden Kinder liegt knapp darüber, bei 97,9%.

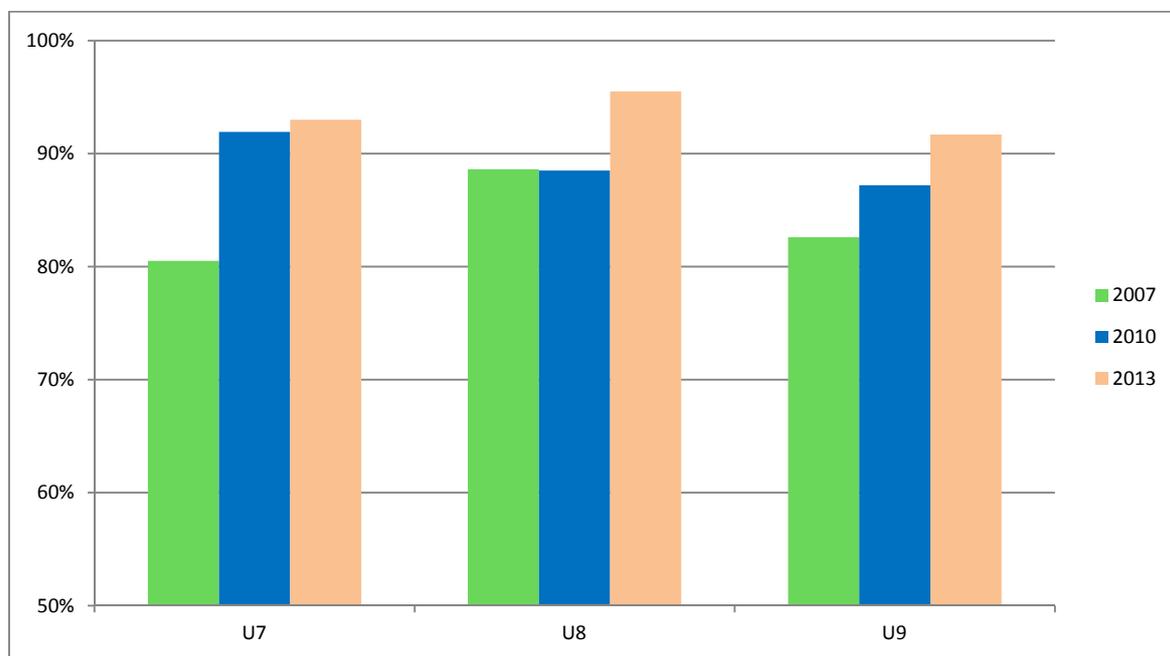
Tabelle 43: Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U9



Quelle: Kreis Mettmann, eigene Berechnung (2013)

Die U9 wird von 91,7% der Kinder mit nicht deutscher Alltagssprache in Anspruch genommen und von 94,6% der Kinder mit deutscher Alltagssprache. Das Niveau ist im Vergleich mit den anderen dargestellten Vorsorgeuntersuchungen, wie auch in den vergangenen Erhebungen, am geringsten. Dennoch haben sich die Quoten in beiden Gruppen erhöht.

Tabelle 44: Vergleich der Teilnahmequoten U7 – U9 von Kindern, deren Familiensprache nicht deutsch ist - Kreis Mettmann –



Quelle: Kreis Mettmann, eigene Berechnung (2013)

Abschließend gewährt Tabelle 44 einen Einblick in die Entwicklung der Teilnahmequoten der Kinder, bei denen im Alltag nicht deutsch gesprochen wird. Deutlich zu erkennen ist der steigende Trend der Teilnahme an allen drei Vorsorgeuntersuchungen. Im Jahr 2013 beträgt die Quote durchgängig mehr als 90%.

„Trotz des positiven Trends zeigt der differenzierte Blick auf die Subgruppen bzw. [einzelne Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf], dass es auch heute noch schwer fällt, Familien, die „in schwierigen Lebensumständen räumlich segregiert leben“, gesundheitlich zu erfassen. Die Expertenschätzungen gehen auch heute noch davon aus, dass wir bei mindestens 1/3 aller Kinder aus „Stadtteilen mit Erneuerungsbedarf“ und/ oder „Kindern außereuropäischer Abstammung“ so gut wie nichts über deren Gesundheitszustand bis zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung wissen, ein Zeitpunkt, der für viele therapeutische Maßnahmen viel zu spät ist.“³⁸

Zusammenfassung

Bei der U7, U8 und U9 kam es im Jahr 2013 zu einer Verbesserung der Teilnahmequoten von Kindern, deren Alltagssprache nicht deutsch ist. Bei der U7 und der U9 lässt sich seit 2007 ein konstant positiver Trend erkennen. Die Entwicklung des Wertes bei der U8 stagnierte zwischen 2007 und 2010, erhöhte sich aber zwischen 2010 und 2013. Die aktuellen Daten belegen, dass über 90% aller Familien, deren Alltagssprache nicht deutsch ist, mit ihren Kindern die Vorsorgeuntersuchung U7 bis U9 besuchen.

³⁸ Ebd. S.48

3.9 Delinquenz

„Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) bildet die unterste, breiteste Stufe [der Kriminalstatistiken] und ist die bekannteste Statistik. In der PKS werden die polizeilich registrierten Straftaten und, soweit vorhanden und bekannt, Opfer und Tatverdächtige gezählt. Maßgeblich ist der polizeiliche Kenntnis- und Bewertungsstand bei Abgabe des Falles an die Staatsanwaltschaft. Spätere Korrekturen und veränderte Bewertungen – z.B. die Unschuld eines Tatverdächtigen oder die Umdefinition von Straftatbeständen – bleiben hier unberücksichtigt. [...] Die wichtigste Schlussfolgerung [nach der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der PKS], die daraus zu ziehen ist, besteht in der grundlegenden Tatsache, dass amtliche Kriminalstatistiken zunächst ein Abbild der Aktivitäten der staatlichen Kontrollorgane sind. Die Summe der amtlich registrierten Straftaten wird als „Hellfeld“ der Kriminalität bezeichnet – im Gegensatz zum „Dunkelfeld“, der Summe aller potenziell strafbaren Handlungen [...]. Ob und welche potenziell strafbaren Handlungen registriert werden, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab – vor allem vom Anzeigeverhalten der Opfer – und stellt einen wichtigen Forschungsgegenstand dar.“³⁹

Die Analyse der Tatverdächtigenstatistik basiert auf den Daten der oben beschriebenen polizeilichen Kriminalstatistik, die von der Kreispolizeibehörde aufbereitet und zur Verfügung gestellt wurden. Diese Informationen sind für ein Gesamtbild des Integrationsprozesses im Kreis Mettmann relevant, dennoch zeigen die hier angeführten Zitate, dass dieses Themenfeld von einigen grundlegenden Problemfeldern in der Interpretation durchzogen ist.

Die PKS weist die Tatverdächtigen nach Staatsangehörigkeit aus. Im Rahmen der Datensammlung werden die Tatverdächtigen nach Altersgruppen und Geschlecht sowie Staatsangehörigkeit differenziert betrachtet.

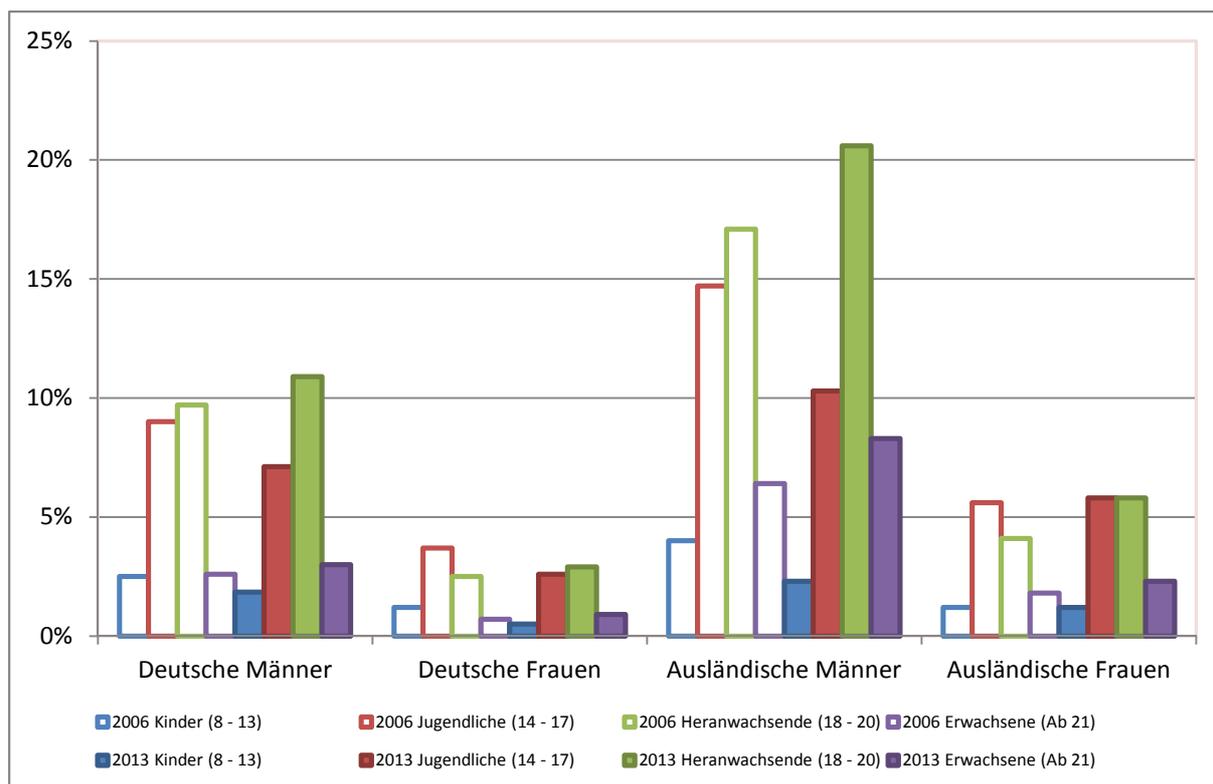
„Tatverdächtig ist jeder, der nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen.“⁴⁰

Tabelle 45 dokumentiert den Anteil der Tatverdächtigen nach Geschlecht und Alter an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. Angefangen mit der Gruppe der Kinder zwischen acht und zwölf Jahren bis hin zum Tatverdächtigenanteil der erwachsenen Personen ab 21 Jahren. Kinder und Jugendliche haben in allen Bevölkerungsgruppen anteilig weniger Delikte begangen als im Jahr 2006, alleine der Anteil der ausländischen Mädchen ist konstant. Die Altersgruppe der 18 bis 20-jährigen Heranwachsenden hat ein Wachstum an Tatverdächtigen zu verzeichnen. Bei den deutschen Männern und den ausländischen Frauen stieg der Anteil um etwas mehr als 1%, bei den ausländischen Männern liegt die Zunahme bei 3,5%. Der Tatverdächtigenanteil an der erwachsenen Bevölkerung steht ebenfalls in diesem negativen Trend. Alle Bevölkerungsgruppen weisen einen geringfügig höheren Tatverdächtigenanteil als 2006 auf. Mit 1,9 Prozentpunkten (6,4% 2006, 8,3% 2013) stieg der Anteil bei den ausländischen Männern am stärksten.

³⁹ Albrecht, Günter; Groenemeyer, Axel: Handbuch sozialer Probleme. Band 1. Wiesbaden 2012. S.777f.

⁴⁰ www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/indikatoren/H_Kriminalitaet/H1_Tatverdaechtige/index.php
29.10.2014 11:25 Uhr

Tabelle 45: Anteil der Tatverdächtigen – nach Altersgruppe –



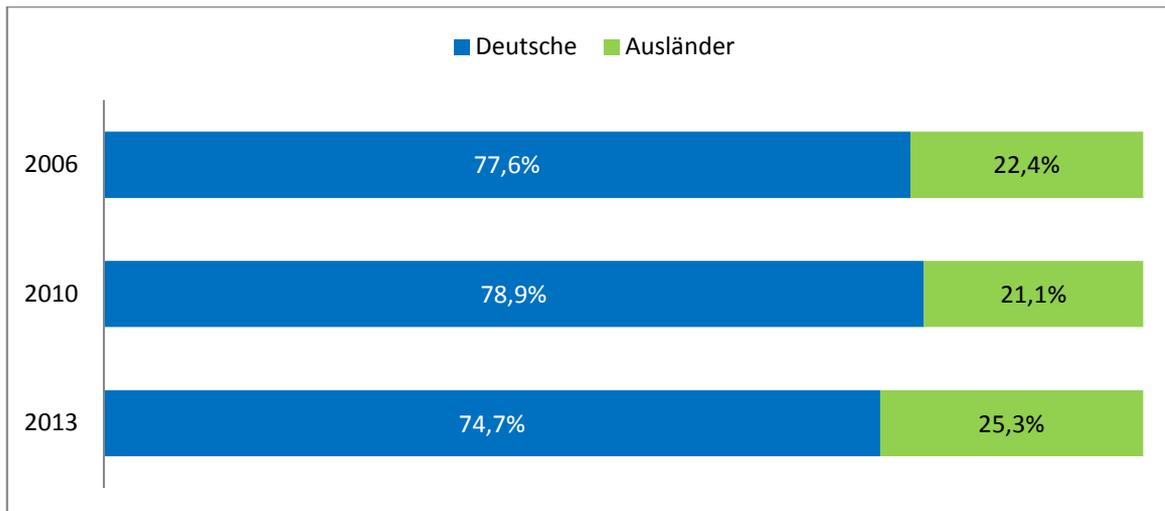
Quelle: Kreis Mettmann & IT.NRW, eigene Berechnung (2013)

Der Ausländeranteil an allen Tatverdächtigen im Kreis Mettmann steigerte sich seit 2006 um 2,9%. Der Rückgang zwischen 2006 und 2010 konnte sich nicht zu einem Trend verfestigen. Jeder vierte Tatverdächtige hat einen ausländischen Pass, aber nur etwa jeder zehnte Bürger des Kreises ist Ausländer. Folglich sind Ausländer/innen an den Tatverdächtigen stark überrepräsentiert. Die Bedeutung dieser Aussage muss allerdings um die Tatsache ergänzt werden, dass die ausländische Bevölkerung einen höheren Anteil an männlichen Heranwachsenden und Erwachsenen aufweist, die wie in Tabelle 45 dargestellt besonders häufig Tatverdächtige sind. Ebenso muss berücksichtigt werden, dass gegen bestimmte Gesetze nur Ausländer/innen verstoßen können.

„Analysen der aktuellen Dunkelfeldbefragungen in Deutschland zeigen, dass eine höhere Delinquenzbelastung von Jugendlichen aus einigen ethischen Minderheitsgruppen und bei einigen Deliktsformen überwiegend durch deren soziale Marginalisierung erklärt werden kann. Das als Migrationsproblem wahrgenommene Thema der so genannten „Ausländerkriminalität“ ist daher in erster Linie, allerdings nicht ausschließlich, ein Problem sozialer Benachteiligung.“⁴¹

⁴¹ Albrecht, Günter; Groenemeyer, Axel: Handbuch sozialer Probleme. Band 1. Wiesbaden 2012. S.831

Tabelle 46: Deutsche und ausländische Tatverdächtige



Quelle: Kreis Mettmann & IT.NRW, eigene Berechnung (2013)

Bei der Aufschlüsselung einzelner Delikte nach der Staatsangehörigkeit des Tatverdächtigen wird auf einen Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2006 bzw. 2010 verzichtet, da es sich teilweise um sehr geringe Fallzahlen handelt. Auszugehen ist von einem durchschnittlichen Ausländeranteil an den verschiedenen Delikten von 25,3% (siehe Tabelle 47). Es zeigt sich, dass bei Straftaten gegen das Leben zu über 90% Deutsche als Tatverdächtige geführt werden, überrepräsentiert sind ausländische Tatverdächtige in den Bereichen „Diebstahl und Vergewaltigung“.

Tabelle 47: Tatverdächtige nach Art des Delikts

	Anteil Deutscher an allen Tatverdächtigen	Ausländeranteil an allen Tatverdächtigen
Straftaten gegen das Leben	91,7%	8,3%
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung §§ Abs. 2,3,4,178 StGB	66,7%	33,3%
Raub und Räuberische Erpressung	75,6%	24,4%
Körperverletzung	75,1%	24,9%
Diebstahl	65,5%	34,5%
Betrug	75,5%	24,5%
Erpressung	79,1%	20,9%
Rauschgiftdelikte insgesamt	81,7%	18,3%
Illegaler Handel/ Schmuggel von Rauschgiften	77,8%	22,2%

Quelle: Kreis Mettmann & IT.NRW, eigene Berechnung (2013)

„Bei Aussagen über besondere Delinquenzrisiken unter bestimmten Gruppen besteht stets die Gefahr einer unzulässigen Pauschalisierung und entsprechender Fehlschlüsse. Wird die Heterogenität unter Einwanderern nicht berücksichtigt und ein Merkmal pauschal auf eine gesamte (sozial konstruierte) Gruppe übertragen, ist dies im Kontext Kriminalität besonders folgenreich. Denn kaum etwas ist so sehr geeignet, andere abzuwerten, wie die Kategorisierung als Kriminelle“⁴²

Nachstehende Tabelle weist die Tatverdächtigen nach ihrer jeweiligen Staatsangehörigkeit aus. Für die Datensammlung 2014 wurden die 14 bisher dargestellten Nationen um die Nationen ergänzt, die

⁴² Walburg, Dr. Christian: Migration und Jugenddelinquenz-Mythen und Zusammenhänge - Ein Gutachten im Auftrag des Mediendienstes Integration Berlin, Juli 2014 S. 18

in der Reihenfolge die höchste Anzahl an Tatverdächtigen ausweisen. Für die sieben neu hinzugefügten Bevölkerungsgruppen kann keine Veränderung im zeitlichen Verlauf dargestellt werden. Wie in der Datensammlung 2010 beschrieben, erweist sich die Kriminalitätsquote als sehr heterogen. Fünf Nationen haben 2013 einen geringeren Tatverdächtigenanteil, neun einen höheren als 2006. Im Vergleich sei darauf hingewiesen, dass der Tatverdächtigenanteil an der Gesamtbevölkerung im Kreis Mettmann bei 2,98% liegt.

Tabelle 48: Anteil der ausländischen Tatverdächtigen nach Staatsangehörigkeit

	<i>Einwohner/ innen im Kreis Mettmann</i>	<i>Anzahl der Tatverdächtigen</i>	<i>Anteil der Tatverdächtigen an der jeweiligen Bevölkerungs- gruppe</i>	<i>Veränderung der %-Werte seit 2006</i>
<i>Türkei</i>	13.108	678	5,2%	0,4%
<i>Polen</i>	4.415	264	6,0%	
<i>Serbien</i>	1.956	260	13,3%	-0,7%
<i>Rumänien</i>	698	252	36,1%	25,9%
<i>Italien</i>	5.400	186	3,4%	
<i>Marokko</i>	1.586	132	8,3%	-0,7%
<i>Mazedonien</i>	1.069	99	9,3%	2,6%
<i>Griechenland</i>	3.686	84	2,3%	
<i>Kosovo, Republik</i>	1.090	59	5,4%	
<i>Russische Föderation</i>	1.185	54	4,6%	-1,6%
<i>Georgien</i>	83	52	62,7%	
<i>Niederlande</i>	1.247	49	3,9%	
<i>Litauen</i>	178	43	24,2%	
<i>Bosnien und Herzegowina</i>	1.068	42	3,9%	1,0%
<i>Bulgarien</i>	477	41	8,6%	
<i>Ukraine</i>	768	32	4,2%	0,2%
<i>Iran</i>	300	34	11,3%	0,9%
<i>Libanon</i>	176	34	19,3%	-2,3%
<i>Tunesien</i>	153	27	17,6%	8,4%
<i>Irak</i>	218	23	10,6%	4,3%
<i>Afghanistan</i>	163	12	7,4%	-2,2%

Quelle: Kreis Mettmann & IT.NRW, eigene Berechnung (2013)

Zusammenfassung

Der Ausländeranteil an allen Tatverdächtigen im Kreis Mettmann steigerte sich seit 2006 um 2,9%. Der Rückgang zwischen 2006 und 2010 konnte sich nicht zu einem Trend verfestigen. Jeder vierte Tatverdächtige hat einen ausländischen Pass, aber nur etwa jeder zehnte Einwohner des Kreises ist Ausländer/in. Hierbei muss relativiert werden, dass es Gesetze gibt, gegen die nur Ausländer/innen verstoßen können. Außerdem weist die ausländische Bevölkerung einen vergleichsweise höheren Anteil an männlichen Heranwachsenden und Erwachsenen auf, die besonders häufig Tatverdächtige sind.

Bei Straftaten gegen das Leben wurden in 2014 über 90% Deutsche als Tatverdächtige geführt, während ausländische Tatverdächtige in den Bereichen „Diebstahl“ und „Vergewaltigung“ überproportional vertreten sind.

4 Fazit

„Diese Datensammlung [2007] bietet eine wichtige Grundlage für die Erkenntnis, wo es Handlungsbedarf durch gezielte Maßnahmen zur Integrationsarbeit gibt. Eine bedarfsgerechte Integrationspolitik erfordert jedoch nicht nur eine einmalige Erhebung der Situation. Notwendig ist eine kontinuierliche Datenfolge, um Vergleiche ziehen und Entwicklungen bewerten zu können.“⁴³

Erste Entwicklungen und mögliche Handlungsfelder können aufgrund der aktuellen Fortschreibung der Datensammlung Integration gekennzeichnet werden. Im Folgenden werden stichpunktartig Integrationsverläufe und Trends beschrieben, denn eben dies ist der strategische Nutzen einer kontinuierlichen Datenanalyse. Nur so können Steuerungsmöglichkeiten frühzeitig erkannt und in geeigneten Maßnahmen umgewandelt werden. Integrationsprozesse sind wie alle gesellschaftlichen Entwicklungen langwierig und nicht immer stringent. Da mit dem aktuellen Datensatz aber ein zeitlicher Verlauf von sieben Jahren beobachtet werden kann, sind Aussagen über erkennbare Trends erstmals möglich und sinnvoll.

- Ein Trend der im gesamten Kontext von großer und langfristiger Wirkung sein wird ist, dass 2013 weniger Personen mit einem sicheren Aufenthaltsstatus im Kreis Mettmann lebten als in den Jahren zuvor. Ein sicherer Aufenthaltstitel wirkt sich nachweislich positiv auf den Integrationserfolg in allen gesellschaftlichen Bereichen aus. Auch die Möglichkeit einer Einbürgerung blieb 2013 über der Hälfte der Ausländer/innen verwehrt. Folglich wird es für die statistische Grundgesamtheit der Ausländer/innen im Kreis immer schwerer, die bisher erreichten Integrationserfolge aufrecht zu erhalten.
- Deutlich zeigt sich, dass im Laufe der Jahre der Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen, deren Familiensprache nicht deutsch ist, stetig anstieg. Die Relevanz einer möglichst frühen Sprachförderung ist ein öffentliches Thema. Gerade bei einem steigenden Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die folglich kein Deutsch bzw. nur in Ausnahmefällen die deutsche Sprache von ihren Eltern lernen, ist eine intensive und flächendeckende Sprachförderung von großer Bedeutung, um allen Kindern einen optimalen Start in ihrem individuellen Bildungsverlauf zu ermöglichen.
- In den vergangenen sieben Jahren haben sich bestehende Bildungsdisparitäten abgebaut. Dies ist ein sehr positiver Trend, um deren Aufrechterhaltung man sich bemühen sollte. Zumal wissenschaftliche Studien heute die einzelnen Faktoren der Ungleichheit im deutschen Bildungssystem eindeutig benennen und folglich Maßnahmen pass- und zielgenau geplant und umgesetzt werden können.
- Die Analyse des Verlaufs der Ausbildungsbeteiligungsquote zeigt, dass nicht die Staatsangehörigkeit das Merkmal ist, auf dem die Ungleichheit vorrangig beruht, sondern das Geschlecht.
- Da der Integrationsprozess der Ausländer/innen im Kreis Mettmann bisher in den allermeisten gesellschaftlichen Teilbereichen, die gemessen wurden, nicht abgeschlossen ist und Ungleichheit weiterhin vorhanden ist, wundert es nicht, dass Ausländer/innen beständig im Themenbereich „Arbeit und Beschäftigung“ unterrepräsentiert und im Feld „Arbeitslosigkeit“

⁴³ Kreis Mettmann: Datensammlung. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Mettmann. Strukturelle Indikatoren für bedarfsgerechte Integrationsarbeit. 2007. Vorwort des Landrats

überrepräsentiert sind. Eine Angleichung der Bevölkerungsgruppen ist bisher nicht langfristig und deutlich zu beobachten.

- Ein weiteres Handlungsfeld wird bei der Auswertung der Daten zu den Hartz IV-Bezieher/innen unter 15 Jahren deutlich. Wie in der Wissenschaft beschrieben, zeigt sich auch im Kreis Mettmann ein deutlicher Trend zur Infantilisierung der Armut. Doch nicht nur Kinder sind im zeitlichen Verlauf immer häufiger von Armut betroffen, auch der Wert bei den älteren Menschen steigt an. Unsere Gesellschaft schafft es offensichtlich nicht, Kinder und Ältere so zu integrieren, dass sie ohne staatliche Leistungen und ohne öffentliche Stigmatisierung leben können. Dieser Trend beschränkt sich nicht auf Ausländer/innen, trifft aber dennoch bei dieser Bevölkerungsgruppe deutlich stärker zu.
- Delinquenz von Ausländer/innen ist und bleibt ein wichtiges Handlungsfeld der Integrationsarbeit. Nur durch intensive Be- und Aufarbeitung des schwierigen Themas können Vorurteile und Tatsachen erkannt und entsprechende Maßnahmen entwickelt werden.

Nicht für alle gesellschaftlichen Themenfelder können Trends beschrieben werden, teilweise fehlt es an aussagekräftigen Daten (Sprache), andererseits zeigen sich auch nicht immer Entwicklungsmuster, die eine Bewertung ermöglichen.

Im Rahmen der Auswertung der noch folgenden Datensammlungen kann die Beschreibung der Trends fortgeschrieben und ergänzend werden.

Auch wenn in einigen Feldern deutlich wird, dass es sich bei der Integration um einen längerfristigen Prozess handelt und noch einige Verbesserungen erzielt werden müssen, wird dennoch insgesamt durch die hier ebenfalls dargestellten verschiedenen positiven Entwicklungen in einzelnen Bereichen deutlich, dass eine gelingende Integration durch eine entsprechende Integrationspolitik und Integrationsmaßnahmen gestaltbar und positiv beeinflussbar ist.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Menschen mit Migrationshintergrund im Kreis Mettmann 2013	5
Tabelle 2: Anteil ausländischer Einwohner/innen an der Bevölkerung	7
Tabelle 3: Anteil ausländischer Einwohner/innen nach Staatsangehörigkeit.....	8
Tabelle 4: Die 15 größten ausländischen Bevölkerungsgruppen im Kreis Mettmann	8
Tabelle 5: Anteil ausländischer Einwohner/innen im Kreis Mettmann 2006/2009/2013 nach Alter.....	9
Tabelle 6: Anteil ausländischer Einwohner/innen nach Alter	10
Tabelle 7: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2006 nach Alter	10
Tabelle 8: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2003 sowie zwischen 2009 und 2013.....	11
Tabelle 9: Anteil der direkt aus dem Ausland zugezogenen Ausländer/innen an der Bevölkerung.....	12
Tabelle 10: Anteil der Eingebürgerten an der ausländischen Bevölkerung	13
Tabelle 11: Aufenthaltstitel.....	14
Tabelle 12: Anteil der Ausländer/innen nach Aufenthaltsdauer in Deutschland (weniger als acht Jahre und mindestens acht Jahre)	15
Tabelle 13: Anteil der Ausländer/innen mit Niederlassungserlaubnis an der ausländischen Bevölkerung.....	15
Tabelle 14: Anteil abgelehnter ausreisepflichtiger Asylbewerber/innen mit Duldungsstatus	16
Tabelle 15: Kinder mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen für Kinder – nach Herkunft eines Elternteils und Familiensprache	18
Tabelle 16: Kinder in Tageseinrichtungen insgesamt.....	18
Tabelle 17: Kinder in Tageseinrichtungen mit drei Jahren.....	19
Tabelle 18: Anteil ausländischer Schüler/innen an Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Lernen“ ...	21
Tabelle 19: Verteilung der Schüler/innen im Kreis Mettmann nach Schulform 2013	22
Tabelle 20: Datentabelle zur anteiligen Verteilung der Schüler/innen an weiterführenden Schulen im Kreis Mettmann 2013.....	22
Tabelle 21: Anteil der Schulabgänger/innen mit und ohne Migrationshintergrund mit allgemeiner Hochschulreife (Abschlussklasse 2006 und 2013).....	23
Tabelle 22: Anteil der Schulabgänger/innen ohne Hauptschulabschluss mit und ohne Migrationshintergrund (Abschlussjahr 2006 und 2013)	24
Tabelle 23: Anteil ausländischer Schüler/innen im Berufsbildungssystem - NRW u. Kreis Mettmann	26
Tabelle 24: Anteil der Aussiedler/innen an Schülern allgemeinbildender Schulen	27
Tabelle 25: Anteil der ausländischen und deutschen Auszubildenden an den 15- bis 24-jährigen Einwohner/innen.....	28
Tabelle 26: Anteil der Auszubildenden an den 15- bis 24-jährigen Einwohner/innen nach Geschlecht – Kreis Mettmann -.....	29
Tabelle 27: Anzahl und Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	31
Tabelle 28: Verteilung der deutschen und ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren	32
Tabelle 29: Anteil ausländischer u. deutscher Arbeitsloser a.d. erwerbsfähigen Bevölkerung 2013... 33	33
Tabelle 30: Entwicklung der Arbeitslosenquoten seit 2006.....	34
Tabelle 31: Anteil ausländischer und deutscher Arbeitsloser unter 25 Jahren	35
Tabelle 32: Entwicklung der Arbeitslosenquoten unter 25 Jahren seit 2006	35
Tabelle 33: Anteil ausländischer ALG II-Empfänger/innen an der ausländischen Bevölkerung 2007/2010/2013.....	37
Tabelle 34: Anteil der ALG II-Empfänger/innen	38

Tabelle 35: Anteil der ALG II-Empfänger/innen unter 15 Jahren an der ausländischen Bevölkerung 2007/2010/2013.....	39
Tabelle 36: Anteil der ALG II-Empfänger/innen unter 15 Jahren.....	40
Tabelle 37: Anteil ausländischer und deutscher Empfänger/innen von Grundsicherungsleistungen im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung über 65.....	41
Tabelle 38: Ausländeranteil an den Empfänger/innen der jeweiligen Leistung.....	42
Tabelle 39: Verteilung der 4-jährigen Kinder, bei denen ein Förderbedarf festgestellt wurde (Sprachstandsfeststellung).....	43
Tabelle 40: Anzahl der neuen Teilnahmeberechtigungen und –verpflichtungen für Personen mit dem Wohnort Kreis Mettmann nach Statusgruppe.....	45
Tabelle 41: Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U7.....	46
Tabelle 42: Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U8.....	47
Tabelle 43: Teilnahme an der Vorsorgeuntersuchung U9.....	47
Tabelle 44: Vergleich der Teilnahmequoten U7 – U9 von Kindern deren Familiensprache nicht deutsch ist – Kreis Mettmann –.....	48
Tabelle 45: Anteil der Tatverdächtigen – nach Altersgruppe -	50
Tabelle 46: Deutsche und ausländische Tatverdächtige.....	51
Tabelle 47: Tatverdächtige nach Art des Delikts.....	51
Tabelle 48: Anteil der ausländischen Tatverdächtigen nach Staatsangehörigkeit.....	52

Literaturverzeichnis

- Albrecht, Günter; Groenemeyer, Axel: Handbuch sozialer Probleme. Band 1. Wiesbaden 2012.
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration: Zweiter Integrationsindikatorenbericht. 2011
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge www.bundesauslaenderbeauftragte.de
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Willkommen in Deutschland. Informationen für Zuwanderer. 2014.
- Bundeszentrale für politische Bildung www.bpb.de
- Butterwegge, Carolin: Armut von Kindern mit Migrationshintergrund – Ausmaß, Erscheinungsformen und Ursachen. Wiesbaden 2010.
- DIW Wochenbericht: 19/2013 „Jugendarbeitslosigkeit sinkt deutlich - regionale Unterschiede verstärken sich“
- Hadjar, Andreas; Hupka-Brunner, Sandra: Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg. Weinheim und Basel 2013.
- Kreisverwaltung Mettmann www.kreis-mettmann.de
- Lebenslagen in Deutschland: Armut- und Reichtumsberichterstattung der Bundesregierung. Vierter Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. 2013.
- Matzner, Michael: Handbuch Migration und Bildung. Weinheim und Basel 2012.
- Meier-Braun, Karl-Heinz; Weber, Reinhold (Hg.): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen. 2013.
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen www.mais.nrw.de/www.integrationsmonitoring.nrw.de
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen www.schulministerium.de
- Pro Asyl www.proasyl.de
- Schmidt, Werner: Kinder-Jugend-Sport-Sozialforschung Band 6. Die deutsche Gesundheits- und Bildungskatastrophe. Mehr Gerechtigkeit und Bewegung für alle Kinder. 2013.
- Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung Nr. 081, Nr. 179
- Süddeutsche Zeitung: „Kinderarmut in Deutschland nimmt wieder zu“ 11. Oktober 2014

- Walburg, Dr. Christian: Migration und Jugenddelinquenz -Mythen und Zusammenhänge- Ein Gutachten im Auftrag des Mediendienstes Integration Berlin, Juli 2014.
- Zweiter Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2011 erstellt von der Länderoffenen Arbeitsgruppe „Indikatorenentwicklung und Monitoring“ der Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder (IntMK) unter Federführung der Länder Berlin und Nordrhein-Westfalen



Impressum

Kreis Mettmann
Der Landrat
Sozialamt, Integration und Soziale Planung
Kreisintegrationszentrum Mettmann
Düsseldorfer Straße 26
40822 Mettmann

Erstellt im Auftrag des Kreises Mettmann durch Sandra Hecker,
Sozialwissenschaftliche Beratung angewandte Sozialforschung, Essen
Titelbild: Vaniatos/iStock/Thinkstock
Stand: April 2015

gefördert durch:

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

